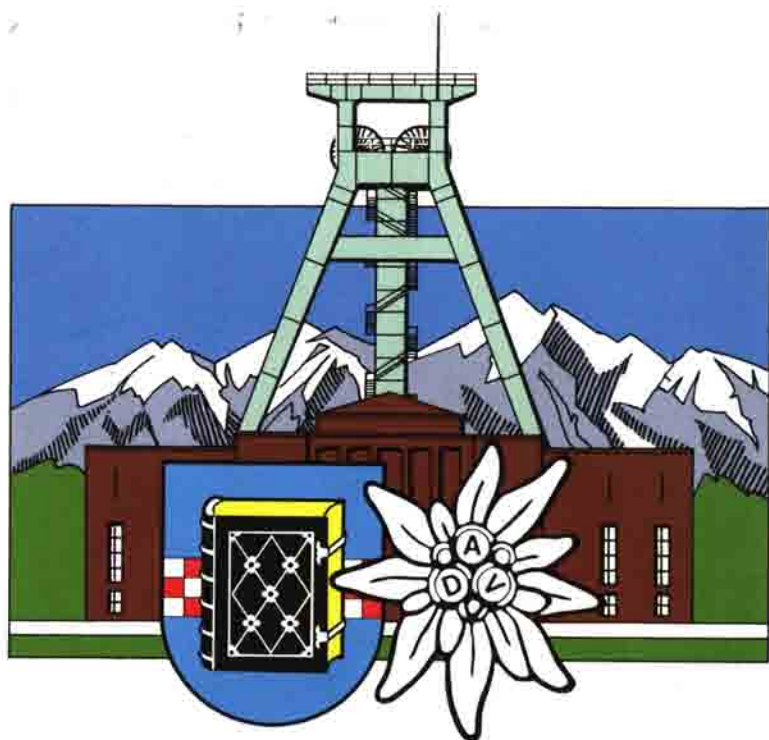


1910—1985

75 JAHRE SEKTION BOCHUM IM DEUTSCHEN ALPENVEREIN

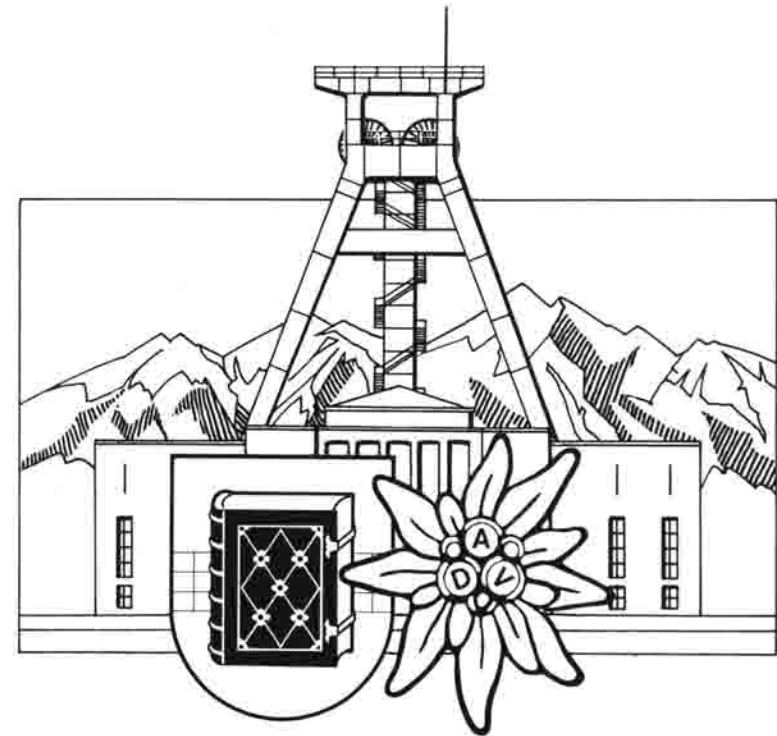
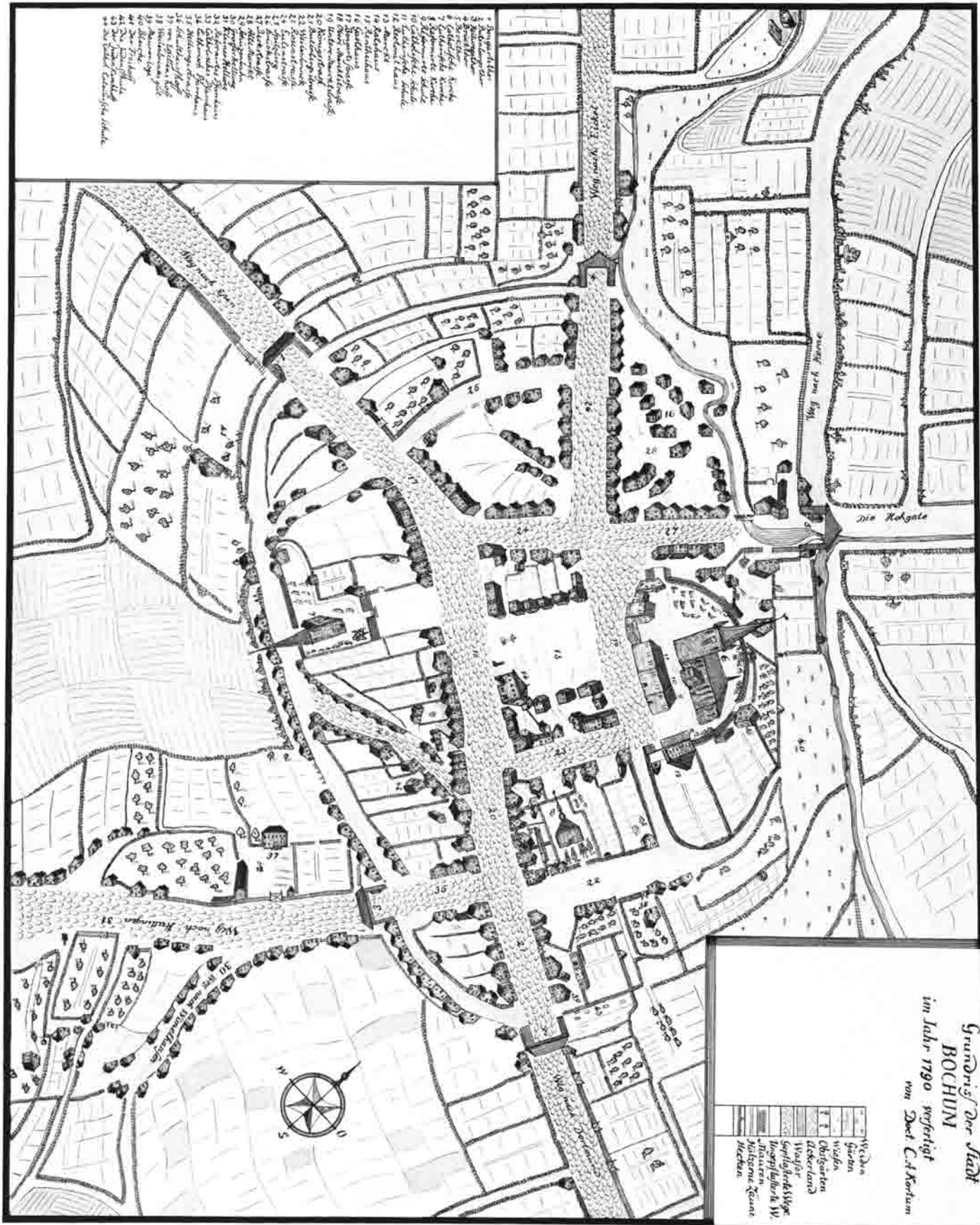


E

1090

1910-1985

75 JAHRE SEKTION BOCHUM IM DEUTSCHEN ALPENVEREIN



8 E 1090



85 937

Impressum:

Herausgeber: Deutscher Alpenverein Sektion Bochum
Fotos und Zeichnungen: Stadt Bochum, DAV Sektion Bochum, Foto Lohoff
Hüttenpläne: Architekt Dipl.-Ing. Manfred Hannich
Lithos: Westklischee GmbH, Herne 2
Druck: Druckerei Siebold, Herne 2
Layout: H.G.Schmaderer, Herne 2



Wir haben im Bochumer Norden das Zillertal und im Süden die Stiepeler Alpen. Das sind spezifisch Bochumer Bezugspunkte zu der grandiosen Gebirgswelt der Alpen, die die Sehnsucht der Menschen in dieser Stadt nach hohen Bergen und tiefen Tälern deutlich machen.

Ein anderer Bezugspunkt ist die Sektion Bochum des Deutschen Alpenvereins, die in diesem Jahr ihren 75sten „Geburtstag“ feiern kann und das auch in einem großen Rahmen tut.

Zu diesem Jubiläum übermittele ich allen Mitgliedern im Namen der Stadt Bochum herzliche Grüße und Glückwünsche und verbinde damit die Hoffnung auf ein gutes Gelingen der „Geburtstagsparty“.

Hierzu werden Delegierte von vielen anderen Sektionen des Deutschen Alpenvereins erwartet, denen ich auf diesem Wege ein herzliches Willkommen entbiete.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Heinz Eikelbeck".

Heinz Eikelbeck
Oberbürgermeister der Stadt Bochum



Die Sektion Bochum des Deutschen Alpenvereins feiert heuer ihr 75jähriges Bestandsjubiläum. Im Laufe dieser langen Zeit wurden gerade durch die Idealisten des Alpenvereines die Schönheiten der Bergwelt unzähligen Bergfreunden ins Bewußtsein gebracht, die dadurch in den Bergen Erholung und Gesundheit gefunden haben. Dies gilt im besonderen Maße für die sogenannten Grasberge um Kitzbühel, welche für den Wanderer, Bergsteiger und vor allem auch Skiläufer ein Begriff geworden sind.

Der Sektion Bochum des Deutschen Alpenvereines kommt das Verdienst zu, als nunmehr schon jahrzehntelanger Eigentümer der Bochumer Hütte auf der Kelchalm im Gemeindegebiet von Aurach bei Kitzbühel einen Stützpunkt zu unterhalten, der im Sommer wie im Winter für den Bergsteiger in der Kitzbüheler Südkette nicht mehr wegzudenken ist. Aus dieser Tatsache heraus ergibt sich auch eine erfreuliche Verbindung der Sektion Kitzbühel des Österreichischen Alpenvereines nach Bochum.

Im Namen der Stadt Kitzbühel gratuliere ich der Sektion Bochum des Deutschen Alpenvereines zum 75jährigen Bestandsjubiläum und wünsche ihr im Geiste treuer Bergkameradschaft Erfolg und Gedeihen in den nächsten Jahrzehnten zum Wohle aller Bergfreunde.

Mit Bergsteigergruß!

Hans Brettauer
Bürgermeister der Stadt Kitzbühel



Namens der Gemeinde Aurach möchte ich der Sektion Bochum des DAV zum 75jährigen Jubiläum herzlich gratulieren.

Die Sektion Bochum des DAV ist Besitzer einer Unterkunftshütte im Gemeindegebiet von Aurach.

Der Vorstand und die Mitglieder der Sektion Bochum haben mit viel Fleiß und Idealismus das Berghaus auf der Kelchalpe zu einem Schmuckstück ausgebaut, das von Gästen und einheimischen Bergfreunden im Winter und Sommer gern besucht wird.

Die Bochumer Hütte ist im Sommer Ausgangspunkt für herrliche Bergwanderungen und im Winter sorgt der Hüttenwirt für eine der schönsten Naturrodelbahnen im Bezirk Kitzbühel.

Als Bürgermeister der Gemeinde Aurach wünsche ich der Sektion Bochum des DAV für die weitere Zukunft viel Glück und Berg Heil.

Ruppert Bachler
Bürgermeister der Gemeinde Aurach



Uns heutigen dünkt es manchmal so, als ob die Zeit, in der die Sektion Bochum gegründet wurde, gewissermaßen die heile Welt verkörpere. Aber das scheint nur so. Manches ist heute heiler! Auf jeden Fall war es nicht alltäglich, daß 1910 im Ruhrgebiet, einem der beiden Industriegebiete Deutschlands (das andere war Schlesien), eine Sektion des Alpenvereins gegründet wurde. Freilich war es nur wenigen Gutbetuchten möglich, von Bochum aus in die Alpen zu reisen. Daß dies heute anders ist, daß eine breite Bevölkerungsschicht in die Berge fahren kann, ist ein Zeichen dafür,

daß doch manches sich gebessert hat in diesen 75 Jahren.

Freilich sind die Zeitläufte nicht spurlos an der Sektion Bochum vorübergegangen. Das zeigt allein schon die Bochumer Hütte, das Kelchalpenhaus, das nämlich einmal der heute nicht mehr existierenden Sektion Magdeburg gehörte. Freilich paßt das Kelchalpenhaus gut zur Sektion Bochum. Einst, vor über 150 Jahren schon dem Bergbau dienend, ist sie heute vorbildlich umweltschonend mit Solaranlage und Wasserkraftnutzung ausgerüstet. Aber das allein charakterisiert noch nicht die ganze Arbeit der Sektion Bochum. Mit über 200 Jugendlichen wird eine intensive Jugendarbeit betrieben, getragen von einem guten Klima zwischen Jugend und Vorstand. Es besteht – für das Ruhrgebiet eine seltene Sache – ein eigener Jugendraum. Und auch das ist anders geworden: Die Sektion Bochum hat eine höchstaktive Klettergruppe. An so etwas war vor 75 Jahren sicherlich nicht zu denken. Auch hat sich in der Sektion Bochum, als einer der ersten Sektionen in diesem Raum, eine Umweltgruppe aus der Jugend gebildet.

So zeigt sich denn die Sektion Bochum an ihrem 75-jährigen Jubiläum rundum als eine höchstaktive Sektion unseres Alpenvereins. Daß dies so bleiben möge, wünsche ich ihr von ganzem Herzen!

Dr. Fritz März
Erster Vorsitzender des DAV



Der Sektion Bochum des DAV sende ich hierdurch namens aller Sektionen des Rheinisch-Westfälischen Sektionsverbandes die herzlichsten Glückwünsche zur Feier ihres 75jährigen Bestehens! Die Sektion mit ihrem Sitz im Herzen des Verbandsgebiets hat besonders seit ihrer Neugründung nach dem 2. Weltkrieg bemerkenswerte Aktivitäten aufzuweisen. Das wurde mir bewußt, als auf der Sektionenverbandstagung in Koblenz 1982 zur Überraschung aller Teilnehmer einige junge Leute ein Transparent hinter dem Vorstandstisch entrollten und Armbinden verteilten. Es handelte sich um die Umweltschutzgruppe der Sektion Bochum, die durch diese Aktion auf sich und ihr Engagement im Umwelt-

schutz aufmerksam machen wollte und das zweifellos auch geschafft hat. Aus dieser Gruppe ist immerhin der jetzige DAV-Jugendleiter Klaus Umbach hervorgegangen.

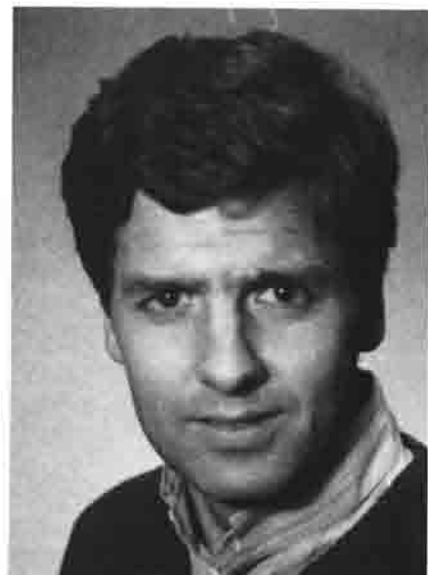
In der Sektion Bochum gibt es aber nicht nur fortschrittliche junge Leute, sondern auch viele in gutem Sinne konservativ eingestellte Mitglieder, womit der Beweis geliefert wird, daß jung und alt ausgezeichnet miteinander harmonieren können, wenn beide bereit sind, Verständnis füreinander aufzubringen.

Im Kampf um das Klettergebiet Hönnetal hat sich die Sektion Bochum mit bergsteigerischen Hilfeleistungen bei der Erstellung von Sachverständigengutachten aktiv beteiligt.

Das Kelchalmhaus bei Kitzbühel hat die Sektion mit großem Einsatz ihrer Mitglieder als Hütte reaktiviert und im Jahre 1982 mit der 150 Jahr-Feier ein für eine Alpenvereinshütte aufsehenerregendes Jubiläum gefeiert. Dabei wurde ein Freundschaftsabkommen mit der dortigen Sektion Kitzbühel abgeschlossen, was im Hinblick auf die immer enger werdenden Beziehungen zwischen DAV und ÖAV besonders herausgestellt werden muß.

Ich wünsche der Sektion Bochum und ihrem dynamischen Vorsitzenden Werner Lichtenbäumer auch für die Zukunft viel Aktivität und Phantasie zum Wohle des Alpenvereins!

Helmut Grüter
Verbandssprecher des
Rheinisch-Westfälischen Sektionsverbandes



Liebe Bochumer Bergkameraden!

Vor Jahren haben unsere beiden Sektionen eine gegenseitige Partnerschaft beschlossen. Seit dieser Zeit haben wir schon manches Fest gemeinsam gefeiert, manche Bergtour gemeinsam erlebt und schon beginnen sich kameradschaftliche Verhältnisse von Sektion zu Sektion zu entwickeln.

Das war wohl die Zielsetzung bei der Begründung unserer engeren freundschaftlichen Beziehung. Wir Kitzbüheler sind überzeugt, daß ein guter Anfang gemacht ist und die Zukunft uns nur noch enger zusammenführen kann.

Zu Eurem „75. Geburtstag“ wünschen wir Euch alles Gute, wie sich das unter Freunden gehört! Möge Eure Sektion weiterhin den Weg aufwärts gehen und Euer Arbeitsgebiet in den Kitzbüheler Alpen mit der Bochumer-Hütte soll Euch viel Freude bereiten.

Ein herzliches Bergheil allen Bochumer Freunden, die AV-Sektion Kitzbühel

Gerhard Tengg
1. Vorsitzender



Eine Sektion jubiliert, der es schwerfiel, in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts Anschluß an die Nachbarsektionen zu finden, und die auch nach dem 2. Weltkrieg erst relativ spät wieder fortgeführt werden konnte.

Umso erfreulicher ist die Feststellung, daß der sodann eingetretene schnelle Aufstieg von Stetigkeit gekrönt war und bald alle Erwartungen übertraf. Heute können wir mit Stolz und Genugtuung ein vielseitiges und harmonisches Sektionsleben feststellen, geprägt von pulsierenden Initiativen aus allen Gruppen. Die Mitgliederzahl hat an der Schwelle zum Jubiläumjahr fast die 1000er Marke erreicht. Die Jugend besitzt

ein eigenes Heim, und unsere Bochumer Hütte auf der Kelchalpe wurde zu einem symbolischen Mittelpunkt der Sektion, der für viele Bergfreunde immer wieder ein Anreiz ist zu erneuten Aufenthalten im Sommer wie im Winter.

Es freut uns sehr, daß wir unser 75jähriges Jubiläum im großen Kreis von Freunden begehen können, Freunden aus nah und fern – u. a. auch von unserer österreichischen Partnerschaftssektion aus Kitzbühel –. Unser herzlicher Willkommensgruß gilt allen Gästen wie auch allen Teilnehmern an der Tagung des Rheinisch-Westfälischen Sektionenverbandes, die in diesem Jahr in unserer Heimatstadt im Zentrum des Reviers, aber auch nahezu in der geographischen Mitte unseres Sektionenverbandes stattfindet. Dabei liegt uns viel daran, daß unsere Gäste unsere Heimatstadt und ihre landschaftlichen Reize auch in der engeren Umgebung kennenlernen können und sich bei uns wohl fühlen werden.

Den Mitgliedern unserer Sektion entbiete ich einen besonderen Jubiläumsgruß und danke all denjenigen, die an der Vorbereitung unserer Jubiläumsveranstaltungen und bei der Erstellung der Festschrift mitgewirkt haben, recht herzlich.

Ich grüße alle unsere Bergfreunde und Gäste mit einem herzlichen Glückauf und Bergheil

Werner Lichtenbäumer
1. Vorsitzender der Sektion Bochum im DAV

Bochum Geschichte und Gegenwart

Hermann Horn



Durch jüngst gemachte Funde in Harpen ist eine 4000jährige ununterbrochene Besiedlung des heutigen Bochumer Raumes bereits aus der Zeit der Bandkeramiker belegt. Auf die Sigambrier folgten etwa zur Zeit Christi Geburt die von den Römern anschließend vertriebenen Chatten und im 6. bis 7. Jahrhundert schließlich die Ansiedlung der Brukerer. Ende des 7. Jahrhunderts wurde die Region durch die beiden Ewalde und durch Suitbert christianisiert. Bereits zu Karl des Großen Zeiten wird Bochum als Ort an der Kreuzung des von West nach Ost verlaufenden Hellweges mit der Süd-Nordverbindung aus dem Bergischen Land über Blankenstein und Haltern nach Münster erwähnt.

Als ältestes noch voll erhaltenes Bauwerk zählt die Stiepeler Dorfkirche zu den sehenswerten Kulturdenkmälern Bochums, die bereits um 1008 errichtet wurde. Die erste Urkunde über den Reichshof Bochum mit seinem Mittelpunkt, der Pfarr- und Petri-Kirche, lautet aus dem Jahre 1041. Um 1180 fällt Bochum dann an das Erzbistum Köln. Ab 1243 werden jedoch die Grafen von der Mark Mitbesitzer zusammen mit dem Erzbischof von Köln. Die Grafen von der Mark regieren jedoch praktisch souverän. Das Amt Bochum gilt als der westlichste Pfeiler ihrer Grafschaft Mark und umfaßte außerdem die Gebiete der heutigen Städte Gelsenkirchen, Hattingen, Wanne und Castrop. Zum Dekanat Bochum gehören außerdem noch Schwerte, Syburg, Sprockhövel und Witten.

Die älteste Urkunde, die das Bochumer Wappen – ein aufgeschlagenes Buch – zeigt, befindet sich im Propstei-Archiv und stammt aus dem Jahre 1381. Mit der Eingemeindung von Wattenscheid trägt dieses Wappen seit 1975 nunmehr zusätzlich den rot-weißen Märkischen Balken.

Im Jahre 1461 fällt Bochum mit der Grafschaft Mark an das Herzogtum Kleve. Im 16. Jahrhundert wurde Bochum zweimal besonders hart getroffen. Beim Brand von 1517 fiel der größte Teil der Stadt in Schutt und Asche, u. a. auch große Teile der Pfarrkirche. Eine zweite Feuersbrunst, begleitet von einem Pestausbruch, überfiel die Stadt im Jahre 1581. Um 1614 gehen Kleve, Mark und Ravensberg erstmals und – nach einer Unterbrechung unter Tilly 1625 mit Anschluß an die Katholische Liga – 1648 endgültig an Brandenburg.

Die erste Nutzung der heimischen Steinkohle zum Heizen reicht in das 16. Jahrhundert zurück. Im

17. Jahrhundert ist jedoch bereits eine planmäßige Erschließung von Erz- und Kohlelagerstätten (die letzteren jedoch nur als Nebenprodukte) zu verzeichnen. In 1738 wird das erste Bergamt in Bochum errichtet, zu einem Zeitpunkt als bereits 25 Kleinzechen – sog. Kohlenpütten – in Bochum betrieben wurden. Einen zunehmenden Aufschwung nahm der Kohlenbergbau mit der Schiffbarmachung der Ruhr. Während im Jahre 1782 die neu errichtete Mülheimer Schleuse ca. 20.000 t Kohle- und Erztransporte passieren, sind es 1864 bereits 730.000 t.

Im Jahre 1808 wird Bochum mit der Grafschaft Mark dem Großherzogtum Kleve angeschlossen. Ab 1815 wird die Mark dann Bestandteil der neugegründeten Provinz Westfalen.

Um diese Zeit lebte und wirkte ein großer Sohn unserer Stadt, der mehr als 50 Jahre als Arzt und Dichter in Bochum verbracht hat: Dr. Carl-Arnold Kortum, der sich ab 1770 in Bochum niedergelassen hatte, ging in die Literaturgeschichte insbesondere durch seine 1789 geschaffene „Jobsiade“ ein, die, in Knittelversen ausgedrückt, eine humorvolle Darstellung der damaligen Zeit – auch heute noch amüsant zu lesen – wiedergibt.

Der große Aufschwung der Stadt Bochum vollzog sich im 19. Jahrhundert. Während 1816 die Einwohnerzahl noch 2.148 betrug, lag diese 1867 bei 15.000 bezogen auf das Stadtgebiet und bei 65.000 bezogen auf den Kreis Bochum. In dieser Zeit vollzog sich der Übergang vom Stollenzechenbetrieb zu den Tiefbauzechen. Zugleich entstanden eine Vielzahl von Hüttenbetrieben an Rhein und Ruhr. In Bochum war die Gußstahlfabrik J. Mayer, der spätere Bochumer Verein, eine besonders erfolgreiche Gründung. Die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts gelten mit Recht als die Zeit der Gründerjahre mit einem beachtlichen Zuzug von auswärtigen in das Revier. Bochum zählte in 1910 einschließlich der Eingemeindungen von 1904 bereits 187.000 Einwohner und in 1929, dem Zeitpunkt der Auflösung des Landkreises, im alten Stadtgebiet 218.000 und bezogen auf das neue Stadtgebiet 321.000 Einwohner.

In dieser Zeit werden in Bochum von 27 Großschachtanlagen mehr als 6 Mio Jahrestonnen Steinkohle gefördert.

Ein wesentlicher kultureller Höhepunkt nach dem 1. Weltkrieg stellte die Eröffnung der Bochumer



Ansicht Bochum von der Nord-Ost-Seite um 1850



Bühne dar. Ihr so hervorragender erster und langjähriger Intendant Saladin Schmitt schuf den brillanten Ruf der Bochumer Schauspielbühne als eines der führenden Theater Deutschlands.

Einen schweren Schicksalsschlag erlebte die Stadt in den Jahren 1943–1945, als 85% der Stadt durch Bombenangriffe in Schutt und Asche sanken. Dank dem unbeugsamen Überlebenswillen der Bevölkerung, die bereits 1946 mit den Aufräumarbeiten mittels einer eigens eingerichteten Trümmerbahn begann, ist in den kommenden Jahren eine völlige Umgestaltung des ehemaligen Stadtkerns erfolgt.

Nach der erfolgreichen Wiederaufbauzeit der 50er Jahre zeigten sich jedoch schon bald wieder neue dunkle Wolken über der Landschaft an Rhein und Ruhr. In 1958 – dem ersten Jahr der Kohlenkrise – erfolgten vorwiegend in den mittleren und südlichen Ruhrgebietszonen vorzeitige Schließungen von Bergwerksanlagen, von denen besonders auch der Bochumer Raum durch Stilllegung von 8 Anlagen betroffen wurde. In der Bemühung um Erweiterung der Produktionspalette über die Monostruktur

Der Malerwinkel im Weilenbrink vor 1943



Drehscheibe vor dem 2. Weltkrieg

Trümmerbahn 1946



Zeche Constantin der Große, 1967 stillgelegt

Die Wasserburg Kernnade an der Ruhr





Ruhr-Universität

von Kohle und Stahl hinaus gelang es 1962, die Adam Opel AG in Bochum zur Ansiedlung einer Automobilfabrikation zu gewinnen, aus der heute das größte industrielle Unternehmen der Stadt mit ca. 22.000 Beschäftigten geworden ist. Ein weiterer erfolgreicher Schritt für die Zukunft der Stadt war die Gründung der Ruhruniversität in 1965, an der heute fast 30.000 Studenten unter Einschluß der Fachhochschule studieren.

Mit der Schließung der Bergwerksanlage „Hannibal“ in 1973, der letzten Zeche im Bochumer Raum, wird Bochum zur förderfreien Stadt. Der Bergbau hat sich nach Norden verlagert. Die Förderung wurde auf Zentralschachten konzentriert. Heute erinnert an die große Bergbauvergangenheit Bochums nur noch das Schachtgerüst der Schacht-

Foto Lohoff, freigegeben Reg. Präsident Münster Nr. 33 613

anlage „Germania“ über dem Deutschen Bergbaumuseum, das nach der Demontage in Dortmund hier seinen symbolhaften erneuten Aufstellungsort gefunden hat. Das in dieser Art in der Welt einmalige Museum mit einem beachtlichen untertägigen Demonstrationsbergwerk ist ganzjährig rege Besuchsstätte von Fachleuten aus dem In- und Ausland sowie von Interessierten und Schaulustigen aus allen Regionen.

Im Rahmen der letzten Gebietsreform wurde im Jahre 1975 die bis dahin selbständige Stadt Wattenscheid mit Bochum vereinigt, so daß die Einwohnerzahl auf ca. 430.000 anwuchs.

In der pulsierenden Stadt sorgen nunmehr moderne Verkehrsgestaltungen einschließlich des im Ausbau befindlichen Stadt-Bahn-Netzes für einen entlasteten



innerstädtischen Kern und einen reibungslosen Zugangs- und Durchgangsverkehr. Institute wie die Sternwarte – Institut für Weltraumforschung – und das Planetarium haben den Namen Bochums weit über die Grenzen der Stadt hinausgetragen. Als letzte innerstädtische Sanierung wurde die ehemalige „Drehscheibe“ im Oktober 1984 wiederum zur traditionellen Stadtmitte durch eine vorbildlich gelungene Einbindung eines einladenden Atrium-Geschäftskomplexes in das Herz der Fußgängerzone.

Die Länge der Stadtgrenze beträgt 66 km und verläuft längs der Nachbarstädte Essen, Gelsenkirchen, Herne, Castrop-Rauxel, Dortmund, Witten und Hattingen. Die größte Ausdehnung der Stadt beträgt 17 km bei einer Gesamtfläche von 145 qkm. Ihr niedrigster Punkt liegt mit 43 m über NN in Hordel und der höchste Punkt mit 196 m in Stiepel, während der Rathausplatz auf 95 m Höhe liegt. Ein umfangreiches Erholungsgebiet ist im Süden der Stadt im Ruhrtal entstanden durch den Bau des Kernnader Stausees. Daneben gibt es eine Reihe von Grüngürteln, zu denen auch das Gebiet um den Ümminger Teich gehört. Einen besonderen Anreiz stellt aber auch der Botanische Garten der Ruhr-Universität mit all seinen Anlagen, die in das Lottental, dem Standort der ehemaligen Zeche Klosterbusch, reichen, dar.

Abschließend soll auch noch das größte Volksfest in der Stadt Erwähnung finden, dessen 600jähriges Jubiläum wir in drei Jahren begehen können. Es soll dem Gedenken einer erfolgreichen Abwehr eines Angriffes auf einen aus 1.500 Kühen und 100 Pferden bestehenden Viehtriebes gewidmet sein, der von Dortmunder Chargen überfallen worden sein soll. Bochumer Junggesellen haben unter Hilfeleistung des Grafen Engelbert III. diesen Überfall vereitelt. Am Vorabend eines jeden 1. Mai holen nunmehr die Bochumer Junggesellenkompanien im blau-weißen Dress, entsprechend den Stadtfarben gekleidet, eine Eiche aus dem Bockholt und pflanzen sie symbolisch im Bochumer Stadtpark ein unter zahlreicher Anteilnahme der Bochumer Bevölkerung. Anschließend erfolgt im Rathaus die Auszahlung von je 8 Zinstalern als Belohnung wie dazumal. An dieser Veranstaltung nehmen Schützenkompanien von nah und fern teil und stets ertönt in begeisterten Klängen das Bochumer Jungenlied: „Junge, da kannst di drop verloten...“

Ziele des Alpenvereins

Werner Lichtenbäumer



Ein Sektionsjubiläum ist immer Anlaß zur Freude, über Erreichtes nachzudenken und in die Erinnerung zurückzurufen, aber auch Gelegenheit, Ziele und Gedanken, die die Gemeinschaft sich gesetzt hat, in das Bewußtsein zu rufen. Die Sektion Bochum ist wie jede andere der 290 Sektionen des DAV ein Glied dieser Vereinigung, die die Willensbildung aller Sektionen und ihrer insgesamt über 400.000 Mitglieder verkörpert.

Die Geburtsstunde des DAV im Jahre 1869 zählt zu den geistigen Vätern so hervorragende Persönlichkeiten wie den Curator aus dem hinteren Ötztal, Franz Senn, einen großartigen Alpinisten, Geistlichen und Jugendfreund, der aber auch Helfer der einheimischen Bergbevölkerung war und ihr half, Übergänge zu Nachbarregionen zu erschließen und ebenfalls Besuchern den Weg in die eigene Bergheimat zu ebnen.

In Wien hatten sich Gleichgesinnte im Jahre 1862 im österreichischen Alpenverein zusammengefunden, die sich aber nach einigem Hin und Her 1873 mit dem soeben gegründeten DAV zusammenschlossen, der bis zum Jahre 1938 dann als Deutscher und Österreichischer Alpenverein – DuOeAV – einen steilen Aufstieg nahm. Es war die Zeit der Erstbesteigungen, der Erschließungen vieler Alpenregionen, die Zeit des Hütten- und Wegebbaus, aber auch die Zeit der großen Alleingänger.

Noch bevor die wesentlichen Erschließungsaufgaben vollendet waren, stellte der Naturschutz bereits einen besonderen Stellenwert für den Alpenverein dar, der bereits in den frühen Jahren dieses Jahrhunderts von der großen Sorge getragen war, daß eine Erschließung auch zur Überserschließung mit allen ungünstigen Nebenwirkungen führen kann. Die Devise des „Erhaltens und Bewahrens“ ist nicht erst eine Erfindung unserer heutigen Zeit, sondern war bereits in den 30iger Jahren erklärte und formulierte Maxime, die für alle Gültigkeit und Priorität erhalten sollte.

Nach dem 2. Weltkrieg vollzog sich nun das Leben der Alpenvereine in politisch und juristisch getrennten Vereinigungen, jedoch mit gleicher Zielsetzung und bereits sehr früh wieder in unmittelbarer Abstimmung und Koordinierung, auf einem anfangs rapide steigenden Wachstumsweg. Neben dem DAV und den ca. 160 Sektionen des ÖAV und den Sektionen des Alpenvereins Südtirol zählt der gesamte Alpenverein heute ca. 700.000 Mitglieder

und gilt als größte alpine Vereinigung der Welt. Er hat sich in gleichlautenden Grundsatzprogrammen 1977 zu gemeinsamen Zielen und Aufgaben bekannt und ist bemüht, – auch über gelegentliche Konfliktsituationen hinweg – entsprechend folgenden Thesen zu handeln:

1. Die Erschließung der Alpen ist für den Alpenverein abgeschlossen. Es sollen deshalb keine neuen Hütten und Wege mehr gebaut werden.
2. Beim weiteren Seilbahnbau fordert der Alpenverein eine Beschränkung auf die bereits erschlossenen Zonen und die Ausweisung von Ruhezeiten für die noch nicht erschlossenen Gebiete.
3. Der Alpenverein fordert ein generelles Verbot von weiteren Zweitwohnungen in den Alpen, um der Gefahr der zunehmenden Zersiedlung und Fremdbestimmung zu begegnen.
4. Der Alpenverein wendet sich gegen eine Asphaltierung des Alpengebietes durch ein allzu dichtes Netz an Fernschnellstraßen, weil sie den Lebens- und Erholungsraum entwerten.
5. Der Alpenverein begrüßt die besondere Förderung der Berglandwirtschaft, weil sie einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der charakteristischen alpenländischen Kulturlandschaft leistet.
6. Der Alpenverein fordert nachdrücklich die Reduzierung des Bestandes an Hirschen, Rehen und Gemsen in allen Gebieten, wo ein überhöhter Wildbestand den schützenden Bergwald vernichtet.
7. Der Alpenverein unterstützt die Einrichtung großflächiger Schutzgebiete in den Alpen, weil sie die natürliche Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt sichern helfen und damit einen wichtigen Beitrag für die Zukunft unserer Gesellschaft leisten.
8. In Kenntnis des Strahlenrisikos und der Abwärmelast lehnt der Alpenverein den Bau von Kernkraftwerken in den Alpen ab.
9. Der Alpenverein erkennt die existenznotwendigen wirtschaftlichen Interessen der einheimischen Bergbevölkerung im Alpenraum an.
10. Im Interesse der nachfolgenden Generationen verurteilt der Alpenverein jeden Raubbau an



Franz Senn

den Naturgütern (freie Landschaft, gesunder Boden, reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt, sauberes Wasser, Bodenschätze, reine Luft, gesundes Klima).

Der Deutsche Alpenverein ist mit seinen Bruderverbänden zugleich Mitglied der UIAA, der Organisation der Europäischen Bergsteigerverbände, die ihrerseits nicht nur eine einheitliche Sicherheitsforschung und Anforderungsgrundlagen erarbeitet, sondern auch Vereinbarungen für die Gegenrechte bei Benutzung alpiner Unterkünfte für ihre Mitglieder trifft bzw. vermittelt.

Wesentlicher Besitz des Alpenvereins sind die über 500 Schutzhütten vorwiegend im Ostalpenraum, die aber auch Verpflichtung für sie darstellen, diese zu betreiben, zu erhalten und für die Sicherheit ihrer

Zugänge Sorge zu tragen. Darüber hinaus unterhalten DAV und ÖAV über 40.000 km von den Sektionsmitgliedern betreute alpine Wege und Steige in ihren Arbeitsgebieten.

Eine weitere vornehmliche Aufgabe des Alpenvereins ist die Heranführung der Jugend an das Erleben des Gebirges wie auch das Erlernen des richtigen Verhaltens. Vom Ausbildungsreferat erfolgen breit angelegte Schulungen und Abnahme von Prüfungen unter Zugrundelegung eines strengen Anforderungsmaßstabes für alle diejenigen, die in Zukunft selbst Gruppen und Touren führen wollen. Sowohl für die Ausbildung als auch für die Jugendarbeit stehen einige hervorragende Tagungsstätten all denen zur Verfügung, die sich für eine weitere Schulung und Ausweitung ihrer Qualifikation bereithalten.

In einer selbständigen Organisation führt der Deutsche Alpenverein außerdem die DAV Berg- und Skischule in München, die neben systematischen Ausbildungslehrgängen für alle Schwierigkeitsgrade Tourenführungen im Sommer wie im Winter in fast allen Gebirgsgegenden dieser Welt anbietet. Sie verhilft damit vielen, die sonst – auf sich allein gestellt dazu nicht in der Lage wären – auf diese Weise großartige Bergfahrten erleben zu können.

Chronik der Sektion Bochum

Werner Lichtenbäumler
Alfred Schmitz



1910 – 1945

Als im Jahre 1910 bergbegeisterte Männer in Bochum den Plan faßten, eine eigene Alpenvereinssektion in ihrer Heimatstadt ins Leben zu rufen, waren in den Nachbarstädten Essen, Dortmund, Hagen, Gelsenkirchen und Recklinghausen bereits Sektionen entstanden, die auf ein bis zu 20jähriges aktives Leben zurückblicken konnten. Es war bemerkenswert, welche starke Impulse von den alpenfernen Sektionen bereits in den ersten Jahrzehnten des Alpenvereins ausgingen, trotz der zu jener Zeit noch bestehenden beachtlichen Schwierigkeiten und Erschwernisse, die zum Erreichen der Gebirgsregionen in Kauf genommen werden mußten.



Der Initiator der Sektionsgründung in Bochum, Herr Justizrat Dr. Wilhelm Roemer, geboren am 19. 5. 1856 in Bochum, war bereits während seines Studiums in München Mitglied des Alpenvereins geworden. Zum Zeitpunkt der Gründung bekleidete Roemer, der als Anwalt und Notar eine Anwaltsgemeinschaft mit Herrn Dr. Karl Mattenklodt unterhielt, eine Vielzahl von Ehrenämtern. So war er bereits lange Stadtverordneter und später Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung, Mitglied des Krankenhausvorstandes und des Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde sowie des evangelischen Arbeitervereins, jahrelanger Vorsitzender

des AHSC Bochum und Ehrenvorsitzender des Männergesangsvereins „Einigkeit“ in Bochum. Trotz dieser anderen Engagements übernahm er die Vorbereitungen und das Sammeln interessierter Gleichgesinnter, die bereit waren, die Ziele des Alpenvereins in Bochum zu vertreten.

Am 2. 6. 1910 war es dann soweit. Im Vereinslokal „Hotel Middelman“ versammelten sich sieben Herren unter dem Vorsitz von Dr. Roemer und gründeten die Sektion Bochum des DuOeAV.

**HOTEL-Restaurant
Middelmann**

F. Schwiening

— Mittelpunkt der Stadt —
Wilhelmsplatz 4 — Kaiserstrasse 1
in allernächster Nähe des **Amts- und Landgerichts**, der **Post** und des **Rathauses**.

— — —

Conferenz- u. Vereinszimmer.

**Bochumer Victoria,
Pilsener Urquell
und Münchener Bier.**

- **Erstklassige Weine.** -

Telephon Nr. 634.

Der Sektionsvorstand wurde von folgenden Herren gebildet:

I. Vorsitzender	Justizrat Dr. Wilhelm Roemer
II. Vorsitzender	Justizrat Dr. Devis Goldberg
Schriftführer	Gerichtsreferendar Gustav Meyer
Kassenwart	Bankdirektor Albert Lauffs
Bücherwart	Kaufmann Hermann Müller

Am 9. 6. 1910 berichtete die Bochumer Zeitung „Märkischer Sprecher“ hierzu:

„Für Alpenfreunde.
Kürzlich hat sich hier unter dem Vorsitz des Justizrates Dr. Roemer eine „Sektion Bochum des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“ gebildet. Damit ist man endlich hier dem Beispiel fast aller unserer Nachbarstädte gefolgt, welche schon seit längerer Zeit eine derartige Sektion besitzen und schöne Erfolge damit erzielen konnten. Die „Sektion Bochum“ bezweckt, die Kenntnis der Alpen insbesondere der deutschen und oesterreichischen zu wecken und zu fördern und allen denjenigen (auch Nichtmitgliedern), welche eine Sommerfahrt dorthin lenken wollen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen“.

Ende des Jahres 1910 zählte die junge Sektion bereits 54 Mitglieder und konnte auf 8 Sektionsveranstaltungen hinweisen, davon 3 mit Vorträgen, eine reizvolle Weihnachtsfeier, 4 Sektionsfußwanderungen ins Sauerland und eine Ausstellung von Ausrüstungsgegenständen.

In 1911 wurde dem Vorstand noch Herr Kaufmann Karl-Werner Bosch als Kassenrevisor zugeordnet. Bereits 1912 ist der Mitgliederstand auf 133 angewachsen (darunter 26 Damen). Als Vereinslokal diente fortan das „Hotel Bristol“ an der Bahnhofstraße 36.

Zum Vorstand für die Jahre 1913 bis 1915 wurden folgende Herren bestellt:

I. Vorsitzender	Justizrat Dr. W. Roemer
II. Vorsitzender	Stadtrat Fißmer
I. Schriftführer	Referendar G. Meyer
II. Schriftführer	Landrichter Dr. Spittel
I. Kassenwart	Bankdirektor A. Lauffs
II. Kassenwart	Bankprokurist E. Schiele
Bücherwart	Kaufmann H. Müller

Mitten im 1. Weltkrieg trifft die junge Sektion ein harter Schlag. Der so aktive Gründungsvorsitzende erliegt kurz nach seinem 60. Geburtstag am 29. 6. 1916 unverhofft einem Schlaganfall. Er wird am 2. 7. unter großer Beteiligung der Bevölkerung und mit Geleit der Vereine auf dem alten Friedhof an der Wittener Straße in Bochum beigesetzt. Nach einer im halbmastgeflaggten Rathaus vorangegangenen Trauerfeier halten am Grabe der Oberbürgermeister Graff und der stellvertretende Vorsitzende der Stadt-

Nachruf.

Erschüttert stehen wir an der Bahre des
Stadtverordnetenvorstehers unserer Stadt
des Herrn
Justizrat Dr. Roemer

welcher heute nachmittag ganz unerwartet infolge eines Schlaganfalls verschieden ist.

Ein Mann von edler Gesinnung und vornehmer rechtlicher Denkart, mit warmem Herzen und ausgestattet mit reichen Geistesgaben, dem das Wohl und das Emporblühen seiner Vaterstadt in dem ihm anvertrauten hohen Ehrenamte, das er für sich als die höchste Ehre betrachtete, so warm am Herzen lag, ist in dem Entschlafenen von uns gerufen worden.

1892 durch das Vertrauen der Mülburger in die Stadtverordnetenversammlung berufen, wurde er schon 1897 zum Vorsitzenden des Finanzausschusses gewählt, welcher letzterem er auch nach seiner Wahl zum Stadtverordnetenvorsteher bis zu seinem Tode sein besonderes Interesse zuwandte.

1904 dann zum stellvertretenden Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung ausersehen, wurde er 1912 mit der Leitung der Versammlung betraut, die er mit Umsicht und Unparteilichkeit führte.

Sein Bestes und Ganzes setzte er ein für die Entwicklung und das Emporblühen unserer Stadt, deren Sohn zu sein ihm besondere Freude zur Arbeit für dieselbe gab.

Leider nur 4 Jahre stand er auf diesem Ehrenplatze, auf dem er noch so viele Pläne für die Entwicklung seiner geliebten Geburtsstadt auszuführen gedachte.

Die Vorsehung hat es anders beschlossen.

In den Herzen der Bürgerschaft aber hat er sich ein dauerndes Andenken gesichert, und bei den städtischen Behörden wird sein Name und sein rastloses Wirken für unsere Stadt unvergessen sein.

Die Stadt hat einen ihrer besten Söhne verloren. (173)

Bochum, den 29. Juni 1916.

Der Magistrat u. die Stadtverordnetenversammlung.

In Abwesenheit des stellv. Vorsitzenden
Graff **Capelle**
Oberbürgermeister Ältestes Mitglied der
Stadtverordnetenversammlung.

verordnetenversammlung Justizrat Dr. Mummenhoff die Trauerreden, die im vollen Wortlaut in der Ausgabe des „Märkischen Sprechers“ vom 4. 7. 1916 nachgelesen werden können.

Die junge Sektion wird es schwer gehabt haben, diesen Verlust, der sie dazu noch in der harten Phase des 1. Weltkrieges getroffen hat, zu überwinden. Auch die folgenden Nachkriegsjahre mit den Problemen der Reparationen, der Inflation und der Ruhrgebietsbesetzung werden das Vereinsleben sicherlich überschattet haben. Wir wissen leider sehr wenig über diese Jahre.

Als Vorstand fungierten:

I. Vorsitzender	Dipl.-Ing. Wilhelm Wümkhaus.
Schatzmeister	Letzte Anschrift: Trankgasse 16 Reichsbankrat Heinrich Dette, Friedrichstraße 10



Ende der 20iger Jahre bestand die Sektion aus 139 Mitgliedern. In der Nachfolge von Herrn Wünkhaus übernimmt ein in Bochum beliebter Mathematiklehrer den 1. Vorsitz: Oberstudienrat Andreas Lorenz. Der gebürtige Franke (geboren am 30. 8. 1879 zu Lichtenfels in Bayern) kam nach Studien über München und Erlangen und den ersten Stationen als Oberlehrer in Milten-

berg, Telgte und Wanne zu Ostern 1911 an die im Entstehen begriffene Oberrealschule II, der späteren Bismarck- und heutigen Graf-Engelbert-Schule. 1922 wurde er zum Oberstudienrat ernannt und mit gleichzeitiger Vertretung des Schulleiters betraut. 1943 begleitete er die nach Pommern verlagerte Schule und betreute sie bis zu seinem tragischen Tode am 19. 3. 1945 in Friedberg. Seine Vorliebe für das alpine Erlebnis gab er oft seinen Schülern kund, wenn er ihnen begeistert erzählte, wieder einmal den Großglockner bestiegen zu haben und hinzufügte, daß diese Übung auch seinem jährlichen Konditionstraining diene.

Während sich die Mitgliederschaft in der Zeit vor dem Weltkrieg überwiegend aus akademischen Berufen zusammensetzte, tritt in den Folgejahren mehr und mehr ein Wandel in der sozialen Zusammensetzung der Sektion ein. Die Zahl der Mitglieder änderte sich jedoch wenig und pendelte sich zwischen 130 und 140 ein. Auch die Einflüsse des Regimes der Nationalsozialisten bleiben nicht unverborgen. So lautet die Vereinseintragung im Adreßbuch 1934 nicht mehr „1. Vorsitzender“ sondern „Führer der Sektion“. Die Erwähnung der Sektion Bochum als Glied des DuOeAV bis 1938 (und nach dieser Zeit als Glied des DAV) findet bereits ab 1935 keinen Eintrag mehr in den neu nach NS-Gesichtspunkten geprägten Auswahl Kriterien der Adreßbücher. Als Vereinslokal diente zu dieser Zeit der noch manchen in guter Erinnerung befindliche „Bochumer Hof“ an der Alleestraße 17, dem heutigen Parkplatzgelände der ehemaligen Schlegelbrauerei.

In den Mitteilungen des DAV, Jahrgang 1938, fand

sich folgende Notiz über die Ehrung von Andreas Lorenz aus Anlaß der 25jährigen Zugehörigkeit zum Alpenverein:

„Sektion Bochum. Am 11. März 1938 fand die Ehrung des Sektionssprechers, Oberstudienrat Lorenz, aus Anlaß der 25jährigen Zugehörigkeit zur S. Bochum statt. Der Jubilar ist bereits seit 20 Jahren mit der Führung des Vereins betraut. Bergfreund Eimer gab einen Überblick über das Schaffen des Jubilars von der Gründung der Sektion an bis heute und stellte heraus, daß es nicht zuletzt der unermüdlichen Arbeit des Vereinsführers zu danken sei, daß die Sektion die schwere Zeit der Kriegs- und Nachkriegsjahre gut überstanden hat. Mit einem Dank der Mitglieder überreichte er hierauf dem Jubilar neben einer Ehrengabe das silberne Edelweiß. Nach Dankesworten des Sektionführers sprach der Vortragende Oberforstmeister Eppner (München) Grundsätzliches über „Bergsteiger und Naturschutzgedanke“. Er verbreitete sich eingehend über die Arbeiten und das Ziel des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere.“

Bedingt durch den Fortgang von Herrn Lorenz nach Pommern übernehmen die Geschicke der nach wie vor kleinen Sektion in den letzten Jahren des 2. Weltkrieges die Herren:

1. Vorsitzender	Bankdirektor Carl-Gustav Elschner
Schatzmeister	Stadtamtmann Wilhelm Schirrmeister.



Herr Elschner, geboren am 31. 5. 1879 in Thüringen, lebte seit 1922 in Bochum, als er in die damalige Kommunalbank eintrat. Nach der Zusammenlegung dieser Bank mit der Sparkasse leitet er dort als Vorstandsmitglied die Bankabteilung. Er war bereits viele Jahre mit Herrn Lorenz

Vorstandsmitglied der Sektion Bochum und leitete das Amt des Schatzmeisters. Im Jahre 1945 geht er in Pension und verläßt kurz darauf Bochum. Bereits schwer erkrankt, stirbt er dann – nach Bochum zurückgekehrt – doch in seiner Heimatstadt am 28. 2. 1952, noch ehe die Sektion Bochum nach dem 2. Weltkrieg ihre Türen wieder öffnete.



1954 – Ein neues Beginnen

Es hat wiederum lange gedauert, bis sich die Bochumer Bergfreunde nach dem 2. Weltkrieg erneut zusammengefunden haben, um das Leben der alten Sektion zu reaktivieren. Einige Nachbarstädte waren bereits mit Elan und guten Erfolgen in ein neues Engagement eingestiegen und konnten auf stark steigende Mitgliederzahlen und ein zunehmendes Interesse für die Tätigkeit des Alpenvereins hinweisen. Viele Bergfreunde der Bochumer Sektion hatten inzwischen den Weg zu Nachbarsektionen gesucht, wobei Essen als beliebte Auffangsektion bevorzugt wurde.

In Essen hatte der spätere 1. Vorsitzende des Hauptvereins, Herr Bergassessor Hans Dütting, Vorstandsvorsitzender der GBAG, den Vorsitz der Sektion übernommen und eine geschickte Aufbaustrategie entwickelt. Er war aber auch sofort ein verständiger und hilfsbereiter Freund, als es galt, die Wiedergründung der Sektion Bochum vorzubereiten.

Diese späte Wiedergeburt der Bochumer Sektion stand dann insofern unter einem glücklichen Stern, als sich im Bochumer Rathaus eine Art Troika fand, bestehend aus den Bergfreunden Dr. Alfred Schmitz, Wilhelm Linz und Rudolf Manzel, die sich aktiv für die Vorbereitung einsetzten. Als weitere Verstärkung für diese Bemühungen wurden die Herren Kurt Heine, Walter Valdeig und H. Wybitul gewonnen und als Altmitglied der Rechtsanwalt Rudolf Heitmann sowie der einzige frühere Mandatsträger, der zuletzt als stellvertretender Sektionsvorsitzender agierte, Herr Stadtamtmann Wilhelm Schirrmeister. Nach längeren Bemühungen um einen ersten Vorsitzenden erklärte sich dann der seit 1952 in Bochum lebende Kämmerer und Stadtdirektor Dr. Alfred Schmitz bereit, dieses Amt gegebenenfalls zu übernehmen, obwohl er erst ein ganz junges AV-Mitglied war. Der gebürtige Essener (*30. 4. 1909) kam von Koblenz, wo er Beigeordneter für Kultur- und Schulwesen war, im Jahr 1952 nach Bochum und trat dort die Nachfolge des früheren Kämmerers Dr. Petschelt an. Damit war nun grünes Licht gegeben. Mit Schreiben vom 9. 12. 1954 wurden die früheren Mitglieder eingeladen und dazu nachstehender Presseaufwurf vom 13. 12. 1954 veröffentlicht:

„Wiedererstellung der Sektion Bochum des Deutschen Alpenvereins

Viele Bochumer Alpenfreunde haben es bedauert,

daß die Sektion Bochum des Deutschen Alpenvereins nach 1945 noch nicht wieder ins Leben gerufen worden ist. Begeisterte Bergfreunde haben sich nunmehr zusammengeschlossen, die Sektion Bochum, die bereits im Juni 1910 gegründet worden ist, wiedererstellen zu lassen, um die Tradition des Deutschen Alpenvereins in Bochum fortzuführen. Mit dem Wiedererstellen könnten die inzwischen zu den Nachbarstädten abgewanderten Bochumer wieder zu ihrer Heimatsektion zurückkehren und neue Bergfreunde sich ihr anschließen.

Alle Interessenten werden daher herzlich zu der am 16. Dezember 1954, 20.15 Uhr im Schlegelhaus, Kortumzimmer,

stattfindenden Besprechung über die Wiedererstellung der Sektion Bochum und die Wahl eines vorläufigen Vorstandes eingeladen. Es dürfte zu wünschen sein, daß diesem Ruf recht zahlreich Folge geleistet wird, damit die Wiedereröffnung gesichert ist.“

Diese Versammlung zur Wiedergründung wurde zu einem vollen Erfolg. Noch am selben Abend gaben bereits 108 Mitglieder ihre Beitrittserklärung ab. Herr Dr. Alfred Schmitz, der die Versammlung leitete, wurde einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Der erste Vorstand setzte sich wie folgt zusammen:

- | | |
|-----------------|----------------------------------|
| 1. Vorsitzender | Stadtdirektor Dr. Alfred Schmitz |
| 2. Vorsitzender | Rechtsanwalt Rudolf Heitmann |
| Schatzmeister | Bankdirektor Walter Valdeig |
| Schriftführer | Vermessungsrat Rudolf Manzel |

Zu Rechnungsprüfern wurden bestellt:
Stadtamtmann Wilhelm Linz
Kaufmann Kurt Herffs

Zu Beisitzern wurden bestellt:
Bauing. Ernst Stahl
(Fahrten- und Hüttenwesen)
Studienrat Werner Günther
(Jugendwesen)

Darüber hinaus wurde ein Ältestenrat gebildet, der geleitet wurde von dem früheren stellvertretenden Vorsitzenden der Sektion

Herrn Stadtamtmann
Wilhelm Schirrmeister.

Im Einvernehmen mit dem Geschäftsführer Lambrrecht des Verkehrsvereins Bochum übernahm der



Dr. Alfred Schmitz



Rudolf Heitmann



Walter Valdeig



Rudolf Manzel

Verkehrsverein im Rathaus die Funktionen einer Geschäftsstelle für die Sektion Bochum. Hier erledigte Fräulein Maria Neuhaus viele Aufgaben und Hilfeleistungen für die Sektion in unermüdlicher Kleinarbeit.

Bereits in 1955 regte sich bei der inzwischen auf über 200 Mitglieder zählenden Sektion der Gedanke nach einer eigenen Hütte. Sogar ein konkretes Projekt in der Nähe von Mittenwald stand zur Diskussion. Zu einer Patengemeinschaft für eine solche schwere Aufgabe fanden sich einige Bochumer Großunternehmen, die dieses Vorhaben unterstützen wollten. Hierzu gehörten in der ersten Phase:

BV ARAL AG
Bochumer Verein AG
Bochumer Bergbau AG
Deutsche Edelstahlwerke AG
Dr. C. Otto & Comp. GmbH

23 Doch bis zur Verwirklichung dieses Gedankens werden noch einige Jahre vergehen.

Am 26. 3. 1955 nehmen Vertreter der Sektion Bochum zum erstenmal an einer Tagung des Rheinisch-Westfälischen Sektionsverbandes in Gelsenkirchen, geleitet von Hans Dütting, teil. Die Sektionsgemeinschaft umfaßt nunmehr 32 Sektionen mit insgesamt ca. 16.000 Mitgliedern.

In 1956 finden sich bereits Mitglieder mit unterschiedlichen Zielpunkten zu kleinen Gemeinschaften zusammen, ohne daß man ihnen bereits die Bezeichnung „Gruppe“ beimessen könnte. In dieser Zeit zeigen sich besonders engagiert die Mitglieder Fräulein Haacke, die spätere Frau Wefelscheid, Wilhelm Linz und Herbert Jahofer. Um die Jugend kümmerte sich zunächst Studienrat Scholz aus Gerthe, H. E. Halverscheidt und anschließend Hans Bracke.

In 1957 wird auch ein „erweiterter Vorstand“ gebildet, der aus folgenden Damen und Herren besteht:

Frau Wefelscheid
Fräulein Maria Neuhaus
Hans Bracke
Josef Funhoff
Karl-Heinz Göhring
Herbert Jahofer
Karl Koch sen.

Im gleichen Jahr taucht ein neues Hüttenprojekt auf: die Potsdamer Hütte – zwischen Stubai und Sellraintail gelegen – besitzt zur Zeit keine gesicherte Trägerschaft. Unter Führung von Bergfreund Göhring findet schon Ostern 1958 die erste Winterfahrt der Sektion als Skitourenwoche mit dem Ziel Potsdamer Hütte statt, der noch mehrere weitere Sektionsskitouren folgen. Die Realisierung dieses Hütten-Projektes scheitert jedoch für die Sektion Bochum aus verschiedenen Gründen.



mit Dieter Mann, der 1967 Jugendleiter wurde. Besonders erwähnenswert ist auch die zu diesem Zeitpunkt von ihm durchgeführte Gründung einer ersten Kindergruppe in unserer Region.

1964 war auch das Jahr, in dem die sportlichen Aktivitäten weiter forciert wurden. In der Graf-Engelbert-Schule fanden wöchentlich unter Leitung unseres Sportwartes Müller Gymnastikabende statt, denen auch Ballspiele folgten.

In 1967 standen in der Jahresmitgliederversammlung Neuwahlen an, aus denen hervorgingen:

Vorstand:
 1. Vorsitzender Dr. Alfred Schmitz
 2. Vorsitzender Alois Lichtenbäumer
 3. Vorsitzender Erich Böttcher
 Geschäftsführung Rudolf Manzel
 Schatzmeister Horst-Jürgen Wienen

Warte:
 Hüttenwart Hans Spiegel
 Vortragswart Herbert Jahofer
 Jugendwart Dieter Mann
 Wander- und
 Pressewart Wilhelm Linz
 Bücherwart Willibald Friebel
 Geschäftsstelle Maria Neuhaus

Ältestenrat:
 Erich Böttcher
 Kurt Heinz
 Alois Lichtenbäumer

Am 8. und 9. 6. 1968 findet im Bochumer Parkhaus die Jahrestagung des Rheinisch-Westfälischen Sektionsverbandes statt, begleitet von einem attraktiven Rahmenprogramm.

In 1970 wird nach dem Tode von Alois Lichtenbäumer eine Neuwahl für den 2. Vorsitzenden erforderlich. An seine Stelle tritt als 2. Vorsitzender Erich Böttcher. Im Folgejahr scheidet Rudolf Manzel aus dem Vorstand aus, führt jedoch die Geschäftsführung vorerst als Beiratsmitglied weiter. Das Amt des Schriftführers übernimmt vorübergehend Werner Lichtenbäumer. In den Folgejahren dient die Gaststätte „Fridolin“ am Westring der Sektion als Vereinslokal.

Die durch Dieter Mann aktivierte Jugendarbeit bleibt in wacher Erinnerung besonders durch die jährlichen Jugendfahrten, so z.B. 1968 zur Bochumer Hütte, 1969 ins Verwall, 1970 zum Westfalenhaus im



1969, in der Nähe der Freiburger Hütte

Stubai, 1971 in die Berchtesgadener Alpen, durch das Steinerner Meer zur Bochumer Hütte und 1972 ins Karwendel und zu den Olympischen Spielen nach München.

Etwa um das Jahr 1971 formieren sich die Kletter- und die Wandergruppe neu. Als Vereinslokale dienen der Sektion in der Folgezeit die Gaststätten „Der Ritter“ an der Kortumstraße und „Jünnemann“ auf dem Tippelsberg. Auch auf der Sportseite tritt eine Verzweigung ein in eine vorwiegend von der reiferen Generation besuchten Ballgruppe in der Carl-Lührig-Schule und in eine von der Sportgruppe zur Basketballgruppe gewandelten Gemeinschaft unter Dieter Hilgenstock.

In 1973 wird Dieter Mann entsprechend der neuen Mustersatzung zum Jugendreferenten und damit zum Mitglied des Vorstandes bestellt. Im gleichen Jahr wird auch Thomas Schröter Jugendleiter und betreut mit Barbara Lange die Jugendgruppen. In 1974 sind folgende Warte in der Sektion tätig:

Geschäftsstelle	Gerhard Talke/Willibald Friebel
Hüttenwart	Hans Spiegel
Bücherwart	Willibald Friebel
Sportwart	Dieter Hilgenstock
Wanderwart	Wilhelm Linz
Festwart	Hermann Nymphius
Sektionsabende	Joachim Schröter

Als Vereinslokal dient nunmehr das „Wacholderhaus“ am Schwanenmarkt.

Im Juni 1974 gedenkt die Sektion in einer festlichen Erinnerungsfeier auf der Bochumer Hütte des 10jährigen Bestehens des Kelchalpe-Hauses als Bochumer Hütte. Etwa 80 Bergfreunde sind aus Bochum – zum Teil mit einem Sonderomnibus – angereist. Zu den Gästen gehörten auch der damals amtierende Oberbürgermeister Fritz Claus mit seiner Gattin, die vom 1. Vorsitzenden – Don Alfredo –, wie er mit Ehrentitel zuweilen angesprochen wird, sehr herzlich begrüßt wurden. Wenn Don Alfredo seine auf der Gitarre von ihm selbst begleiteten Lieder verlauten läßt, ist er stets einer aufmerksamen und begeisterten Zuhörerschaft sicher.



In 1975 besteht der Vorstand aus folgenden Bergfreunden:

Vorstand:	
1. Vorsitzender	Dr. Alfred Schmitz
2. Vorsitzender	Erich Böttcher
Schatzmeister	Dr. Horst-Jürgen Wienen
Schriftführer	Dieter Mann
Jugendreferent	Thomas Schröter

Die Jugendgruppen gehen den eingeschlagenen Weg unter dem neuen Jugendreferenten Thomas Schröter konsequent weiter. Fahrten werden in die Schober-Gruppe durchgeführt, und eine Karwendel-Durchquerung gehört ebenfalls zum Programm. In 1976 wird eine Neubesetzung im Vorstand erforderlich. Für den ausscheidenden Dr. Horst-Jürgen



Wienen übernimmt Hermann Horn das Amt des Schatzmeisters.

Ebenfalls in 1976 übernimmt Lothar Requate die Klettergruppe, die von dieser Zeit ab einen weiteren erfreulichen Auftrieb zu verzeichnen hat. Franz Kalus übernimmt die Wandergruppe, in der er bereits vorher aktiv mitgewirkt hat. Eine seiner Spezialaufgaben wird die Organisation der mehrtätigen Sektionswanderungen.

Als Vereinslokal dient nunmehr das „Haus Lotz“ in der Nähe des Springerplatzes.

In der Mitgliederversammlung 1978 wird Willibald Friebel offiziell zum Naturschutzbeauftragten bestellt.

Nach Ablauf der vorangegangenen Wahlperiode standen in der Jahreshauptversammlung am 25. 2. 1980 eine Reihe von Neuwahlen an, aus der folgende Bergfreunde für die Wahrnehmung der Sektionsaufgaben hervorgingen:

Vorstand:	
1. Vorsitzender	Werner Lichtenbäumer
2. Vorsitzender	Franz Kalus
Schatzmeister	Hermann Horn
Schriftführer	Magret Schröter
Jugendreferent	Thomas Schröter

Warte: Hans Spiegel, Vertr. Kurt Brojahn
 Hüttenwart: Gisela Requate
 Vortragswart: Willi Finke
 Wanderwart: Willibald Friebel
 Bücher- und Naturschutzwart: Marita Baldauf
 Kletterwart: Franz Finkbeiner
 Ausbildungswart: Klaus-Jürgen Müller
 Skiwart: Klaus Umbach
 Öffentlichkeitsarbeit: Joachim Schröter
 Sektionsabende

Die Anschrift der Sektion lautet ab diesem Zeitpunkt:
 Grummer Straße 51, 4630 Bochum 1,
 Telefon: 0234/53 85 45

In dieser Mitgliederversammlung werden zwei verdiente Mitglieder, die sich aus Altersgründen nicht mehr zur Wiederwahl gestellt hatten, zu Ehrenmitgliedern der Sektion ernannt. Sie ehrt damit deren verdienstvolle Tätigkeit in der Vorstandsverantwortung. Dr. Alfred Schmitz hat die Sektion über 25 Jahre lang als 1. Vorsitzender geführt. Erich Böttcher hat in unermüdlicher Mitarbeit dem 1. Vorsitzenden über 10 Jahre zur Seite gestanden und mehr als 5 Jahre das Amt des 2. Vorsitzenden bekleidet. Ihnen gebührt unser tiefer Dank für ihre hervorragende Einsatzbereitschaft und die Initiativen, die sie für die Sektion Bochum entwickelt haben.



Dr. Alfred Schmitz



Erich Böttcher

Klaus Müller widmet sich seiner Aufgabe als Skiwart nach Absolvierung der Prüfung als Skiübungsleiter mit viel Akribie, jedoch läßt ihn Petrus manchmal im Stich und das Sauerland ohne Schnee ausgehen. Stattdessen tut die Skigymnastik oft gute Dienste.

Im Mai 1980 erscheint die erste Nummer der „Mitteilungen der Sektion Bochum des DAV“, die von nun an fester Bestandteil der Sektionsinformativ- und Öffentlichkeitsarbeit wird, zunächst unter der Leitung von Klaus Umbach und später von Traudel Linke, die auch ab 1982 die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit übernimmt.

Im Laufe des Jahres 1980 übernimmt Kurt Brojahn das Amt des Hüttenwartes in alleiniger Verantwortung. Für die zukünftigen Arbeiten und Programme auf der Bochumer Hütte gewinnen von nun an die freiwilligen Arbeitseinsätze von Sektionsmitgliedern eine zunehmende Bedeutung, die sowohl zur Reduzierung der benötigten Investitionsmittel beitragen, als auch das Verhältnis zu unserer Hütte noch mehr vertiefen. In 1980 haben bereits mehr als 50 Mitglieder an zwei freiwilligen Arbeitseinsätzen teilgenommen.

In der Nachfolge von Klaus Umbach, der auch eine Umweltgruppe der Jugend führte, übernimmt im gleichen Jahr Matthias Lucks die Position des Jugendreferenten.

Im Herbst 1980 feiert die Sektion in der Stadthalle Wattenscheid ein Herbstfest in Erinnerung an das 70jährige Bestehen der Sektion Bochum.

Am 31. 5. 1981 wurden die Sektionen des Rheinisch-Westfälischen Sektionenverbandes und des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes zur Sternwanderung nach Bochum eingeladen. Schon seit Jahren nimmt unsere Sektion regelmäßig an den Sternwanderungen dieser Sektionenverbände teil. Am 30. 5. war in der Stadthalle in Wattenscheid ein Alpenfest unter eifriger Mitgestaltung einer steirischen Musik- und Trachtengruppe aus Ranten vorgegangen, an dem auch viele Bergfreunde anderer Sektionen – besonders auch von der seit dem Torfhaus-Treffen befreundeten Sektion Osnabrück – teilnahmen.

Die Sternwanderung selbst war durch ein herrliches Wetter ausgezeichnet und wurde zu einer eindrucksvollen Schlußveranstaltung ebenfalls wieder in der Stadthalle in Wattenscheid, an der neben dem Bürgermeister Norbert Withoit der 1. Vorsitzende des DAV, Dr. Fritz März, der Vorsitzende des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes, Karl-Heinz Winterberg, und die Vorsitzende der Sektion Celle, Frau Ilse Dehn, teilnahmen. Die von seiten der Jugendgruppe gestaltete Fotoausstellung und die Tonbildschau wurden zur bleibenden Erinnerung.



Am 31. Mai 1981 findet auch in der

STADTHALLE in Bochum-WATTENSCHIED

das Abschlusstreffen der Teilnehmer der diesjährigen Sternwanderung statt.

Das Programm für diese Veranstaltung sieht folgendermaßen aus:

Einlaß 14 Uhr	Unterhaltungsmusik
14.30 - 15 Uhr	Beginn der Festveranstaltung - Marsch
15 Uhr	Festredner: 1. Vorsitzender d. Sektion Bochum Oberbürgermeister d. Stadt Bochum 1. Vorsitzender des DAV, Herr Dr. März u.a.
	Musik und Darbietungen der Trachten-Musik-Gruppe aus der Steiermark
	Gemeinsames Lied: "Wenn wir erklimmen...."
16 Uhr	PAUSE
16.10 Uhr	Doppelquartett "MELODIA"
	Musik der Trachtenkapelle
16.45 Uhr	Vorstellung der Sektion, welche die nächste Sternwanderung ausrichtet
	Gemeinsames Lied: "GLÜCK AUF....."
17 Uhr	Ende der Veranstaltung
bis 17.30 Uhr	Musik

Das erste „Alpintraining“ in Heiligenhaus fand reges Interesse. Es galt als Einführung in das Klettern, aber auch als eine Demonstrationsveranstaltung für die Leistungen unseres Ausbildungsreferates und der Klettergruppe. Es fand Wiederholung in den Folgejahren.

ALPIN TRAINING

19. Juli 1981, 9.00 UHR

AM STEINBRUCH HEILIGENHAUS

Anfänger und Interessenten können hier erste Grundkenntnisse für das BERGWANDERN, das BEGEHEN von KLETTERSTEIGEN und GLETSCHERN erwerben.

Es stehen zu diesem Zwecke verschiedene Ausbildungsstationen zur Verfügung, an denen in kleinen Gruppen geübt werden wird:

- Station 1: Ausrüstung, Seilknoten, Anseilen
- Station 2: Grundübungen Felsklettern
- Station 3: Gehen u. Taktik im Klettersteig
- Station 4: Abseilen und Prusiken
- Station 5: Anseilen a.d. Gletscher, Spaltenbergung

ANMELDUNGEN bitte telefonisch oder schriftlich an den Ausbildungsreferenten.

Pro Teilnehmer erbitten wir einen Unkostenbeitrag von DM 2.-.

Treffpunkt für gemeinsame Hinfahrt um 8.00 h an der Christuskirche in Bochum.

-Änderungen z.B. wegen Witterungseinflüssen bleiben vorbehalten. Beachten Sie Hinweise in der Tagespresse-

Am 17. 11. 1981 wurde in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung eine notwendige Satzungsänderung beschlossen, um den Fortbestand der Gemeinnützigkeit für unsere Hütte in Österreich weiterhin zu gewährleisten. Ihr war eine a.o. Hauptversammlung des DAV zum gleichen Thema vorausgegangen.

In 1981 wurde Dr. Jürgen Goebel als juristischer Berater in den Beirat gewählt.

In 1982 wurden die Ämter des Kletterwartes und des Ausbildungsreferenten neu besetzt durch die Bergfreunde Gerd Krieger und Helmut Peperkorn. Vom gleichen Zeitpunkt ab dient die Gaststätte des „Kolpinghauses“, Maximilian-Kolbe-Straße 14, der Sektion Bochum – unverändert bis heute – als Vereinslokal.

1982 stand auch im Zeichen reger Bemühungen, um den Bestand der Bochumer Hütte durch notwendige Reparaturen zu sichern, aber auch zur Qualitätsverbesserung und Energieeinsparung beizutragen. Zu diesen Maßnahmen gehörten Abdichtungsarbeiten, Schall- und Wärmeisolierungen, die Erneuerung des Herzstückes der Energieversorgung, der Batterieanlage im Pulverturm und die Installation einer Solarkollektorenanlage zur Nutzung der Sonnenenergie für die Warmwasserbereitung.

Eine besondere Freude vereinte alle am Arbeits-einsatz Beteiligten anlässlich der 150-Jahresfeier des Kelchalpe-Hauses, die am 18. und 19. 6. 1982 begangen wurde. Zusätzlich waren noch viele Freunde aus Bochum und anderen Sektionen dazugestoßen einschl. vieler Ehrengäste aus nah und fern. Die Stadt Bochum wurde repräsentiert durch



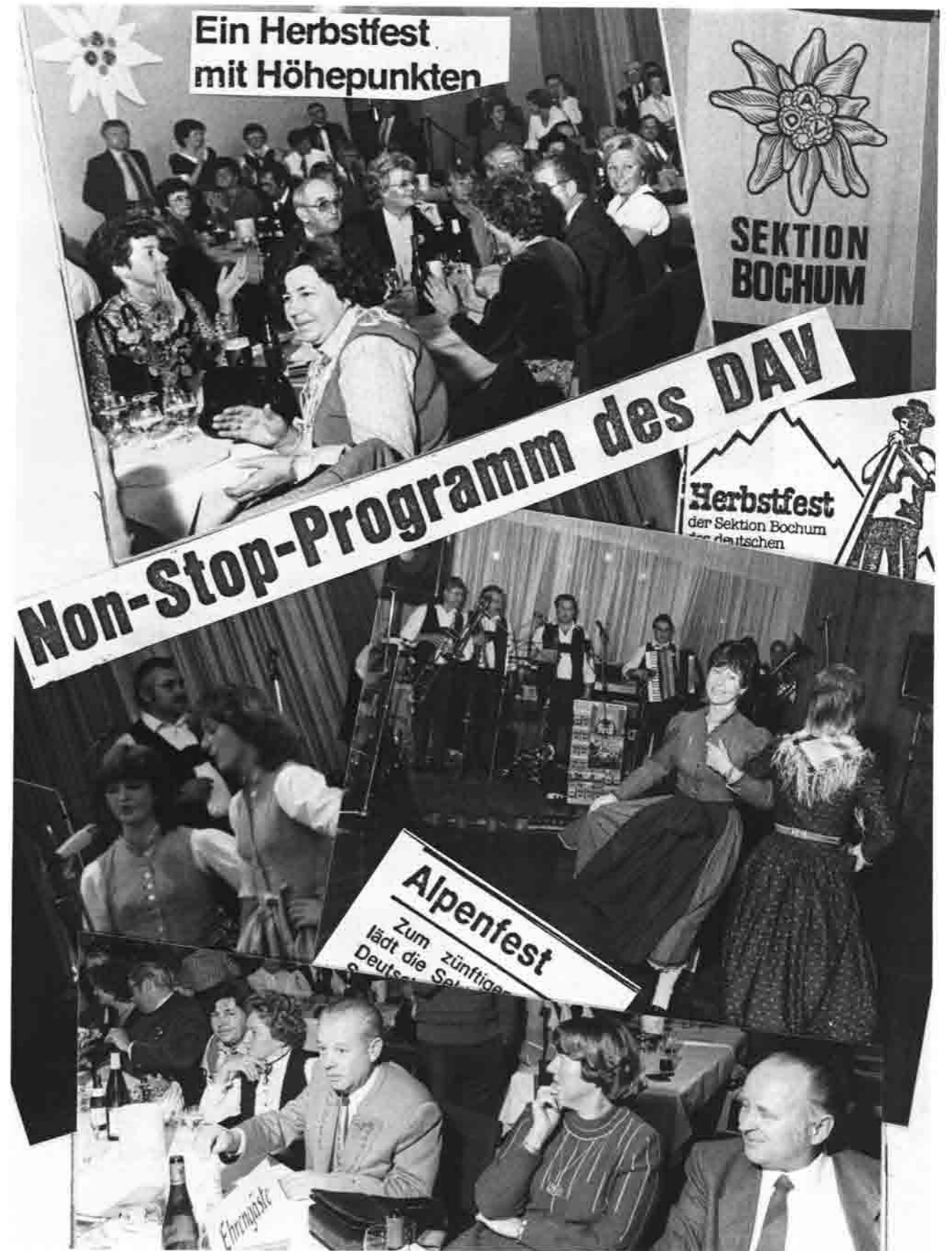


Bürgermeister Georg Musolf, die Fraktionsvorsitzenden Hossiep und Dr. Franke sowie den Oberstadtdirektor, unseren Bergfreund Herbert Jahofer. Im Rathaus zu Kitzbühel gab Bürgermeister Hans Brettau ein Empfang für die Vertreter der Städte sowie der Sektionen Bochum und Kitzbühel. Die Festveranstaltung wurde auf der Bochumer Hütte am



19. 6. 1982 eingeleitet durch eine eindrucksvolle, unter freiem Himmel vom Kitzbüheler Stadtpfarrer Danninger zelebrierte Bergmesse. Am Abend wurde dann ein Freundschaftsabkommen zwischen den Sektionen Bochum und Kitzbühel abgeschlossen und durch die Unterschriften der beiden Vorsitzenden, Prof. Adolf Cologna und Werner Lichtenbäumer, besiegelt, das in der Folgezeit durch gemeinsame Treffen und Unternehmungen vertieft wurde.

Am 29. 10. 1983 wurde im frohen Kreis das Herbstfest im Bochumer Parkhaus begangen unter aktiver Unterstützung wiederum durch eine steirische Musikgruppe. Eine Trachtenmodenschau trug mit zum stimmungsvollen Gelingen bei. Besonderer Dank für die Organisation gebührt den Damen Margret Schröter, Traudel Linke und Guste Marx.





In der Mitgliederversammlung vom 22. 2. 1984 wird ein erfreulicher auf 916 Mitglieder angewachsener Bestand bekanntgegeben. Die Sektionsgremien, die neu zu wählen waren, setzen sich wie folgt zusammen:

Vorstand:	
1. Vorsitzender	Werner Lichtenbäumer
2. Vorsitzender	Dr. Jürgen Goebel
Schatzmeister	Hermann Horn
Schriftführer	Margret Schröter
Jugendreferent	Matthias Lucks
Warte:	
Hüttenwart	Kurt Brojahn
Ausbildungswart	Helmut Peperkorn
Bücher- und Naturschutzwart	Willibald Friebel
Presse- und Vortragswart	Traudel Linke
Klettergruppe	Gerd Krieger
	Vertreter Detlev Kirschbaum
Skigruppe	Klaus-Jürgen Müller,
	Margitta Adams
Gymnastik	Inge Piontek
Wandergruppe	Willi Finke
Senioren-	
Wandergruppe	Arnold Reddig
Jungmannschaft	Axel Overberg, Marco Voigt
Jugend 10-18 Jahre	Sonja Voigt, Matthias Lucks
Sektionsabende	Joachim Schröter
Arbeitsgebiet	
Bochumer Hütte	Franz Kalus

In dieser Mitgliederversammlung wurde die Amtszeit des Vorstandes auf 4 Jahre, jedoch die der Warte und des Beirates auf ausnahmsweise 2 Jahre festgesetzt. Im Anschluß an die ablaufende Amtszeit der Warte schließt sich wiederum eine

vierjährige Periode an. Damit soll erreicht werden, daß Vorstand und Beirat nicht zu gleichen Zeitpunkten bestellt werden müssen und dadurch eine verbesserte Kontinuität gewährleistet wird. Es wurde außerdem verabredet, daß im Vorstand der 1. und 2. Vorsitzende nicht zu gleicher Zeit aus ihren Ämtern ausscheiden können, ebensowenig ein gleichzeitiger Wechsel des Schatzmeisters und der Geschäftsführung.

Wir hätten in dieser Mitgliederversammlung gerne auch unser ältestes Mitglied, H. Landger.-Dir. a. D. Ernst Niethe, zu der seltenen Auszeichnung des Treuzeichens für 60jährige Mitgliedschaft im DAV persönlich vor dem Forum ehren wollen. Sein Beinleiden hinderte ihn jedoch an der Teilnahme. Wir haben die Ehrung deswegen in seinem Heim nachvollzogen und wünschen ihm, daß wir eine ähnliche Chance zur Gratulation bei seinem in 1985 bevorstehenden 90. Geburtstag haben werden.

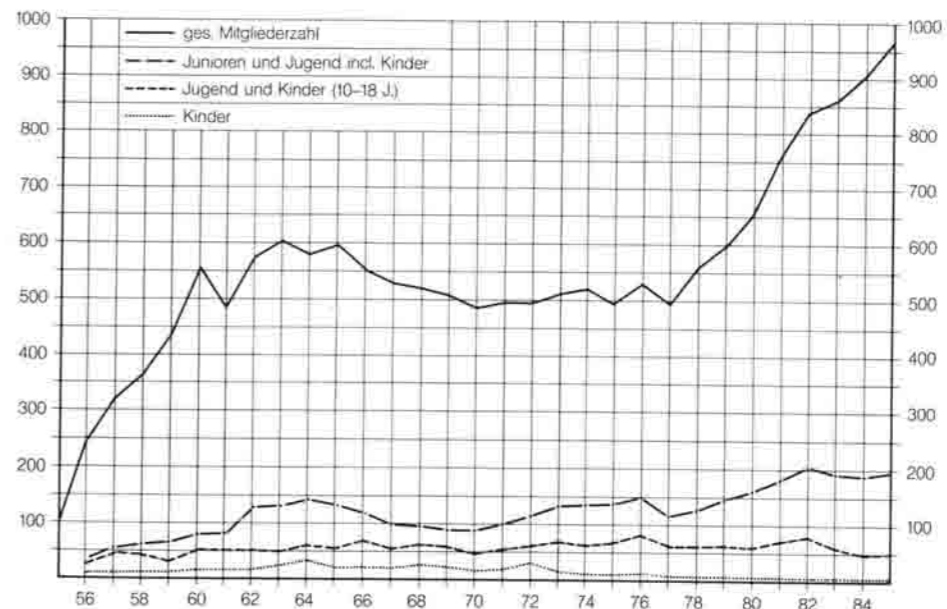


Am 30. 4. beging unser Ehrenmitglied und langjähriger 1. Vorsitzender, Dr. Alfred Schmitz, seinen 75. Geburtstag. Eine starke Abordnung unserer Sektion beglückwünschte den Jubilar und verbrachte mit ihm schöne Stunden in seinem Heim.



Auf der diesjährigen Hauptversammlung des DAV wurde der aus unserer Sektion hervorgegangene Klaus Umbach zum Bundesjugendleiter gewählt. Wir wünschen ihm viel Erfolg für diese Aufgabe.

Im Anschluß an einen vorangegangenen Arbeitseinsatz auf der Bochumer Hütte, an dem 20 Sektionsmitglieder teilnahmen, wurde am 23. 6. 1984 die 20-Jahrfeier der Bochumer Hütte von insgesamt 70 Mitgliedern unserer Sektion in fröhlicher Runde begangen. Zu unseren Gästen gehörten u. a. auch der Stadtpfarrer Danninger aus Kitzbühel, Bürgermeister Huber aus Jochberg und unsere Freunde der Kitzbüheler Sektion zusammen mit ihrem neuen 1. Vorsitzenden, Gerhard Tengg, und seinem Vorgänger, Prof. Adolf Cologna.



Nahe der Hütte ist inzwischen eine Pilotanlage für das beantragte Projekt einer Wasserkraftanlage zur Speisung unserer Batterien in den Probebetrieb gegangen. Eine umfangreiche Sanierung der Hauptrohrleitungsführungen mußte innerhalb der Hütte durchgeführt werden. Auch der Küchenumbau zählt zu den besonders hervorzuhebenden Leistungen in diesem Jahr.

Rechtzeitig noch vor dem Jubiläumsvorjahr wird von den Mitgliedern der Klettergruppe in 1984 in der Fränkischen Schweiz eine neue Führe eröffnet und auf den Namen „Bochumer Weg“ getauft. Außerdem haben 4 Bergfreunde unserer Sektion einen gemeinsamen erfolgreichen Gipfelsieg durch die Besteigung des Mont Blanc am 4. 9. 1984 errungen.

Die Chronik schließt mit der Erwähnung des Herbstfestes, das die Sektion am 10. November 1984 feierte. Es wurde durch die sehr temperamentvollen Mitglieder der Hörbranner Trachtengruppe und durch das Pfänderquartett aus Bregenz bereichert und im wahrsten Sinne des Wortes belebt.

Die Sektion tritt in ihr Jubiläumsvorjahr mit der Erwartung ein, schon sehr bald ihr tausendstes Mitglied willkommen heißen zu können. Ein besonderer Gruß ist ihm schon heute sicher.

Kelchalpenhaus – Bochumer Hütte

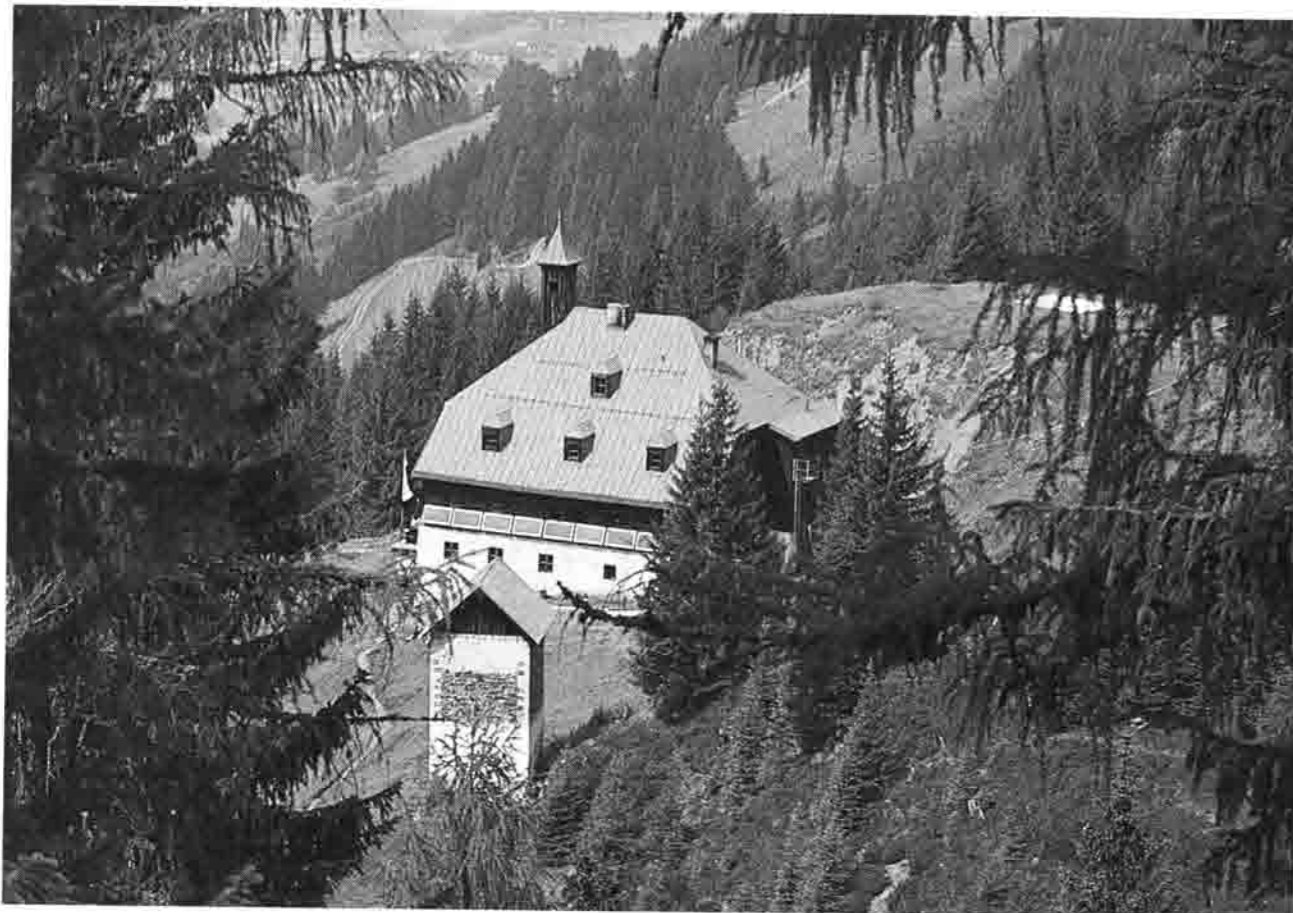
Kurt Brojahn



Ein Kleinod in den Kitzbühler Alpen, das von den fortschrittlichsten Naturschützern nicht günstiger und umgebungsangepaßter gestaltet oder angelegt werden könnte, ist es schon, unser Kelchalpenhaus, wie es von allen Seiten, wo der Einblick gegeben ist, sich heute zeigt. Auf einer Höhe von 1.432 m gelegen, liegt oft die Nebelzone tief unter dem Hüttenhorizont und erlaubt den freien Blick bis hin zum Kaisergebirge.

Als wir im Jahre 1982 das 150jährige Bestehen des Kelchalpenhauses, der heutigen Bochumer Hütte, in einer frohen Runde begingen, erreichte uns so mancher Glückwunsch mit dem Vermerk, daß es sich wohl um eine der ältesten AV-Hütten handeln müßte, sowie andere historisch fundiertere Anfragen, wie es denn möglich gewesen wäre, daß eine AV-Hütte bereits vor der Gründung des Alpenvereins errichtet werden konnte.

Des Rätsels Lösung ist einfach, denn das zitierte 150jährige Jubiläum galt dem Knappenhaus, das im Jahre 1832 errichtet und bezogen wurde und fast 100 Jahre lang als Unterkunft den Knappen diente, die hier im Bereich der Kelchalm den Kupferbergbau betrieben haben. Als der Bergbau in diesem Gebiet im Jahre 1926 eingestellt wurde, ging das Kelchalpenhaus zunächst in den Besitz der Österreichischen Forste über. Bereits im Jahre 1927 jedoch wurde von der Sektion Kitzbühel ein Pachtvertrag abgeschlossen, um diese Hütte fortan als Berghaus zu betreiben. Die notwendigen Umrüstungsarbeiten wurden bis Jahresende 1927 so weit abgeschlossen, daß bereits am 11. und 12. 2. 1928 eine feierliche Einweihung als Alpenvereinshütte der Sektion Kitzbühel begangen werden konnte. Das Berghaus bot bereits zu diesem Zeitpunkt Unterkunftsmöglichkeiten mit 25 Betten und 40 Matrat-



34

zenlagern. Der Hüttenbesuch soll im Jahre 1930 bei 450 Besuchern insgesamt 2.900 Übernachtungen aufgewiesen haben, was auf einen beachtlich langen Aufenthalt der einzelnen Hüttenbesucher schließen läßt. Besonderer Anreiz waren die Wintermonate und das herrliche Skitourengebiet rund um die Kelchalm mit ihren verlockenden Gipfeln. Als Hüttenwirt fungierte zu dieser Zeit der Bergführer Seb. Egger aus Aurach.

Die Reparatur- und Unterhaltskosten waren für die Sektion Kitzbühel jedoch weithaus höher als erwartet, so daß der Pachtvertrag aufgegeben werden mußte. Um das Jahr 1939 erwarb dann die Sektion Magdeburg des DAV das Kelchalpenhaus und führte es – ab 1940 erstmals auch unter der Bezeichnung als Skiheim – bis Kriegsschluß. Der letzte Hüttenwirt war Helmut Löhmer aus Aurach.

Nach Kriegsende folgte automatisch die Enteignung aller in Österreich gelegenen AV-Hütten, die im Eigentum deutscher Sektionen waren. In der Folgezeit trat zunächst für das Kelchalpenhaus wiederum eine vorübergehende Verwaltung durch die Sektion Kitzbühel des ÖAV ein. Diese erfolgte in Übereinstimmung mit der vom ÖAV in Innsbruck wahrgenommenen allgemeinen Treuhandverwaltung für die in DAV-Besitz befindlichen Hütten in Österreich, die dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses des ÖAV, Herrn Prof. Martin Busch, übertragen worden war. Als Hüttenwirt fungierte zu dieser Zeit Herr Lackner aus Kitzbühel. Ihm folgte Anna Kuster aus Hechenmoos.

Ab 1955 wurde die Treuhandverwaltung vom DAV der Sektion Oberland in München übertragen, die anstelle der in der Ostzone liegenden deutschen Eigentümer eine mehr symbolische Treuhandfunktion übernahm. Erst im Jahre 1956, als die in Österreich gelegenen Hütten des DAV offiziell zurückgegeben wurden, konnte auch ein direkter Kontakt seitens des DAV wieder aufgenommen werden. Inzwischen hatte sich ein kleiner Kreis der Sektion Magdeburg in Köln zusammengefunden, der jedoch nicht in der Lage war, die Weiterführung wieder zu betreiben. Der Hüttenbetrieb erlangte in dieser Zeit unter der weiteren Fürsorge der Sektion Oberland und zunächst mit dem Bergführer W. Mair als Hüttenwirt, dem nach seinem Tod seine südtiroler Frau Hertha Mair als erfahrene Hüttenwirtin folgte, wieder eine erfreuliche Aktivität.

35 Auf der Suche nach einer Übertragung des Kelch-



„Hans im Glück“ vor dem früheren rückseitigen Hütteneingang alpenhauses an eine Sektion, die die volle Verantwortung über das weitere Geschehen übernehmen sollte, fand sich die Sektion Bochum nach eingehender Ortsbesichtigung bereit, sich dieses Projektes voll anzunehmen und schloß bereits am 30. 3. 1964 einen Betreuungsvertrag ab, dem 1965 der Beginn umfangreicher Umbau- und Erneuerungsarbeiten folgte. Von nun an trägt das Kelchalpenhaus die Bezeichnung „Bochumer Hütte“, obwohl der Abschluß eines offiziellen Kaufvertrages mit dem DAV erst am 9. 5. 1972 in Kraft treten konnte. Zu diesem Zeitpunkt gingen die drei übernommenen Parzellen mit dem Kelchalpenhaus einschl. Hofraum, Pulverturm, der Alpe Pulverturmweg und eines Teils der Franziska-Halde an die Sektion Bochum über.

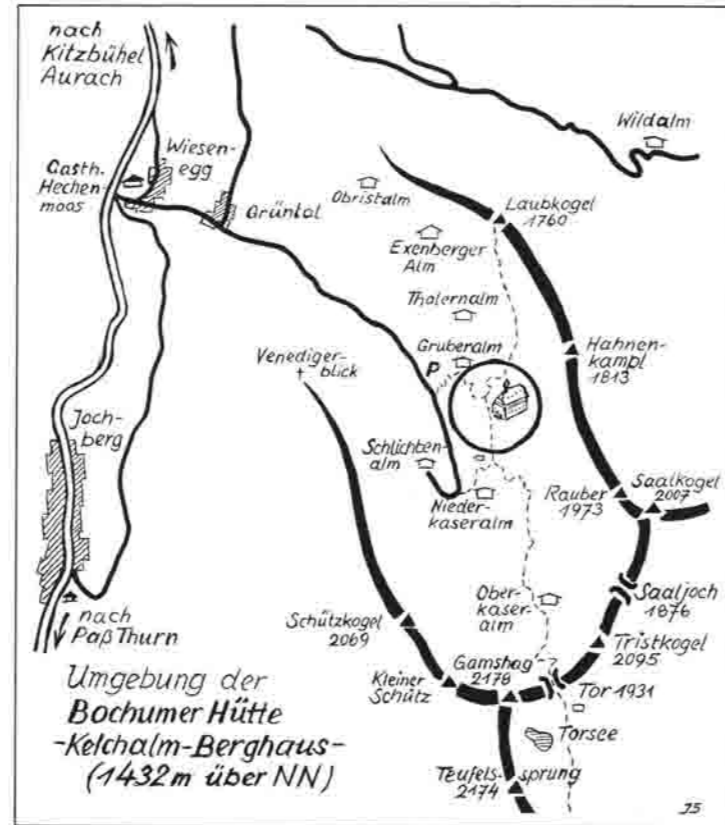
Wir sind stolz darauf, Besitzer dieser Berghütte zu sein, eine der wenigen Hütten, die auch einen eigenen Glockenturm besitzt. In früheren Zeiten mahnte die Glocke zum Gebet vor der Schicht, während sie heute auch oft einmal ertönt zur besonderen Begrüßung und Verabschiedung von lieb gewonnenen Gästen.

Heute bedeutet unsere Bochumer Hütte für die Stadt Bochum nicht nur deren höchster Punkt mit 1.432 m, ungefähr 1.350 m höher gelegen als die Propstei-Kirche in Bochum, sondern mit 12° 28' östlich von Greenwich deren östlichster Punkt und zugleich mit 47° 23' nördlicher Breite auch deren südlichster Punkt bei einer Koordinatenlage der Stadt Bochum von 17° 13' ö.v.G. und 51° 29' nördlicher Breite.

Die eigene Hütte gab dem Sektionsleben manche Auftriebe und Impulse, bereitete aber auch Sorgen finanzieller und administrativer Art. Bei den Ausbau- und umfangreichen Wiederherrichtungsarbeiten, die zunächst besonders die Wasserversorgung, die sanitären Einrichtungen, die Sanierung des Baukörpers und auch die Heizungsanlagen betrafen und insgesamt weit über Hunderttausend DM in Anspruch nahmen, haben wir neben der Unterstützung durch den Hauptverein und einer hervorzuhebenden finanziellen Hilfeleistung durch die Stadt Bochum auch ein beachtliches Spendenaufkommen, geleistet von Einzelpersonen und Unternehmungen, zu verzeichnen gehabt. In den Folgejahren erwies sich jedoch das Ausmaß der notwendigen Reparaturen als ein Faß ohne Boden, so daß immer wieder Überschreitungen des vorgesehenen Restaurierungsbudgets auftraten. Zudem stellte die Beaufsichtigung dieser Arbeiten über ca. 800 km Entfernung doch einen großen Hemmschuh dar für einen zufriedenstellenden Ablauf und Überwachung dieser Arbeiten. Wir hatten in der Zwischenzeit jedoch auch örtliche Vertraute gefunden, zu denen u.a. die Herren Rudi Höfinger und Alois Mühlbacher gehörten, die neben dem unermüdlichen Einsatz des Hüttenwartes Hans Spiegel unsere Interessen wahrnahmen. Von den übrigen Mitgliedern, die sich besonders aktiv für die Wiederherstellung der Hütte einsetzten, sind insbesondere die Bergfreunde Kurt Heine, Erich Böttcher und Gustav Genz zu nennen.

Noch aus der Betreuungszeit der Sektion Oberland übernahm die Bochumer Sektion den Hüttenwirt Hans Sillaber, dem zusammen mit seiner Frau die Bewirtschaftung der Hütte oblag. Bereits Ende des Jahres mußte der Pachtvertrag jedoch gelöst werden, dem zunächst eine Bewirtschaftung durch das Ehepaar Riedl folgte. In der dann folgenden Zeit befand sich die Hütte in guter Führung, und es folgten auch wieder häufiger Besuche von Jugendgruppen, so auch ein durch die Bochumer Sektion organisiertes deutsch-französisches Jugendtreffen vom 20. 7.–6. 8. 1968. Professoren und Studenten der in Bochum gegründeten Ruhruniversität gehörten ebenfalls zu den Besuchern.

Neben dem herrlichen Wandergebiet bot die Hütte im Winter als Ausgangspunkt für Skitouren darüber hinaus noch eine besondere Attraktion, eine 7 km lange Rodelbahn von der Hütte bis nach Hechenmoos – dem Abzweig an der Straße Kitzbühel/Jochberg zum Zugang ins Gebiet der Kelchalm –



die in dieser Zeit angelegt wurde.

Nach Beendigung des Pachtvertrages mit dem Ehepaar Riedl zum 31. 3. 1967 folgte für eine Übergangszeit Andreas Ausserlechner aus Sillian/Osttirol und Anfang 1967 die Eheleute Sepp und Erna Kern als neue Hüttenwirte. Insbesondere Erna Kern zeichnete sich durch eine hervorragende Küche und energische Einhaltung von Sauberkeit und Ordnung aus. In der Zeit dieser Hüttenbewirtschaftung wurden u.a. umfangreiche Erneuerungsarbeiten an der Heizungsanlage durchgeführt sowie eine Erneuerung des Stromaggregates, das die Grundlage für die auf Batteriebetrieb arbeitende (110 V Gleichstrom) Stromversorgung der Bochumer Hütte darstellte. Auch die Zufahrtswege für den Geländewagen, der statt der früheren und auch heute noch teilweise genutzten vierbeinigen „Haflinger“-Transporte eingesetzt wurde, bereiteten manchmal große Sorge dadurch, daß wiederholt Rufen (Bergrutsche) die Zufahrt unmöglich machten.



Alpiner Arbeitseinsatz, 1968

Im Jahre 1971 wurde eine Wegegenossenschaft gegründet, als es um die Ausbesserung größerer insbesondere während des Winters 1970/71 eingetretenen Schäden galt, die Kosten der Wegeerhaltung auf die Anlieger zu verteilen. Ebenfalls in dieser Zeit wurden die Bergpfade in unserem Arbeitsgebiet von Sektionsmitgliedern unter Führung von Bergfreund Dieter Mann neu markiert. Die offizielle Festlegung des Arbeitsgebietes der Sektion erfolgte durch eine Vereinbarung mit dem DAV und dem ÖAV sowie der Nachbarschaftssektion Kitzbühel im Jahre 1972. Die Grenze unseres Arbeitsgebietes verläuft von Unteraurach, dem Wieseneggbach entlang, über den Schütz zum Tristkogel, dann über den Saalkogel, Rauber und Laubkogel wieder nach Unteraurach.

Wegen zunehmender gesundheitlicher Beschwerden von Erna Kern in 1977 mußte wieder Ausschau gehalten werden nach einem neuen Hüttenwirt. Zum 1. 10. 1977 konnte nun ein Vertrag mit den Eheleuten Kaspar und Lisi Auberger als Hüttenwirte abgeschlossen werden mit gleichzeitiger Lizenzübernahme durch Frau Berta Auberger, der Mutter von Kaspar Auberger jun., unserem heutigen Hüttenwirt. Wir können mit Genugtuung feststellen, daß die Zusammenarbeit mit unseren heutigen Hüttenwirten erfreulich gut ist und eine echte Team-Bereitschaft



Kaspar



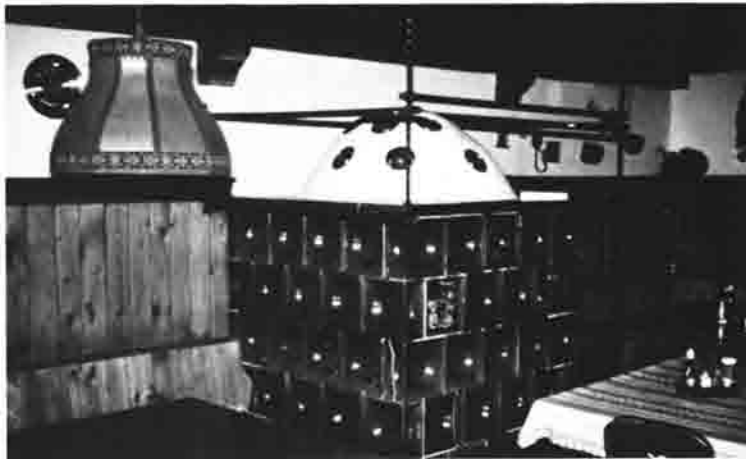
Lisi

zwischen Hüttenwirt und Hüttenwart zustande gekommen ist. In 1978 und 1979 wurden die Restaurierungsarbeiten weiter fortgesetzt. Gleichzeitig fiel in diese Zeit auch eine finanzielle Einigung mit unserem Grundbesitznachbarn und Weiderechtinhaber, dem Gruberbauer Josef Foidl zur Abgeltung aller bisherigen und zukünftigen gegenseitigen Ansprüche, so daß fortan auch hier ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis besteht.





Freibier der Privat-Brauerei FIEGE aus Bochum



In der Zeit vom 12. 6. 81 bis zum 20. 6. 81 wurde mit 36 Sektionsmitgliedern unser erster freiwilliger Arbeitseinsatz mit großem Erfolg abgeschlossen. Es wurde ein neues Planum am Fuß der Halde geschaffen, die Wasserfassung oberhalb der Hütte instandgesetzt, der Flur im I. O.G. Vorderteil und Treppenaufgang renoviert, sämtliche Heizkörper und Rohre gestrichen, die Fenster imprägniert, der Dachboden entrümpelt, isoliert und mit Brettern verschalt, im Turm wurde ein Werkraum eingerichtet und ein großer Teil der Wege im Arbeitsgebiet markiert. Unsere Jugend I u. II war vom 17. 8. 81 bis zum 22. 8. 81 ebenfalls zu einem freiwilligen Arbeitseinsatz auf der Bochumer Hütte. Es wurden Wanderwege in unserem Arbeitsgebiet hergerichtet und markiert, der Versorgungsweg zur Hütte mit



Solar-Kollektoren-Anlage

teilweise neuen Wasserrinnen ausgebaut und Schlaglöcher aufgefüllt.

Unser zweiter freiwilliger Arbeitseinsatz hat in der Zeit vom 10. 6. 82–16. 6. 82 stattgefunden unmittelbar vor der 150 – Jahrfeier Kelchalm – Berghaus, die vom 17. 6. 82–20. 6. 82 begangen wurde. 22 AV-Mitglieder der Sekt. Bochum hatten in 1.200 Std. folgende Arbeiten erstellt: Dachboden mit Spanplatten belegt, PVC-Platten auf Fußboden verlegt, 24 Notlager hergerichtet und Strickleitern als Notausstiege angebracht. Im Treppenhaus wurden Decken mit Holz verschalt, Wände mit Gipskarton verkleidet und gestrichen, Kamin im II. OG verputzt. Das Bochumer Zimmer bekam einen weißen Isolieranstrich an Decke und Wand. Für die Warmwasserversorgung wurde zusätzlich eine Solaranlage installiert. Im Waschraum wurde ein neuer Bodenbelag mit Keramik-Fliesen verlegt, die Batterie-Anlage im Pulverturm wurde erneuert und ein neuer Umformer-Wechselrichter wurde montiert.



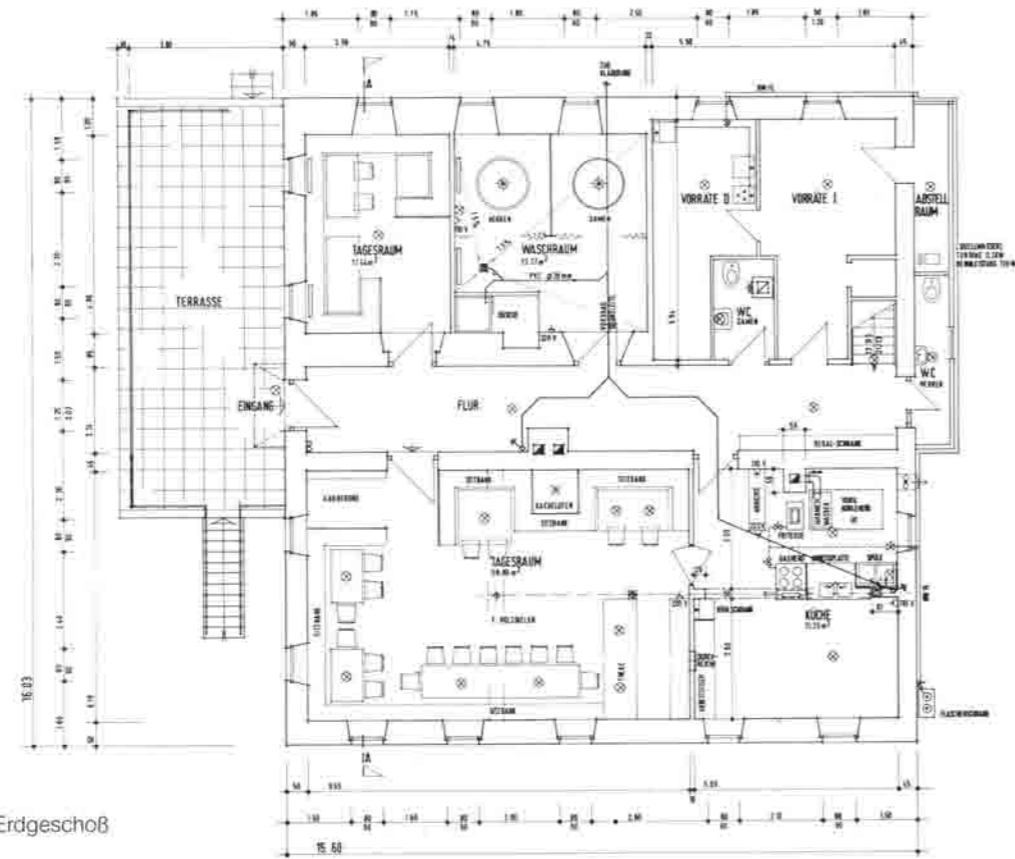
Auch im Jahr 1983 wurde ein freiwilliger Arbeitseinsatz durchgeführt, der von unseren Senioren vom 10. 6. 83–19. 6. 83 getragen wurde. Es wurde im Dachgeschoß eine Holzdecke eingezogen und das Bochumer Zimmer bekam einen neuen Fußboden.

Der vierte Arbeitseinsatz auf der Bochumer Hütte wurde vom 12. 6. 84–20. 6. 84 durchgeführt. Es waren 19 Sektionsmitglieder (davon 9 Senioren), die folgende Arbeiten ausführten:

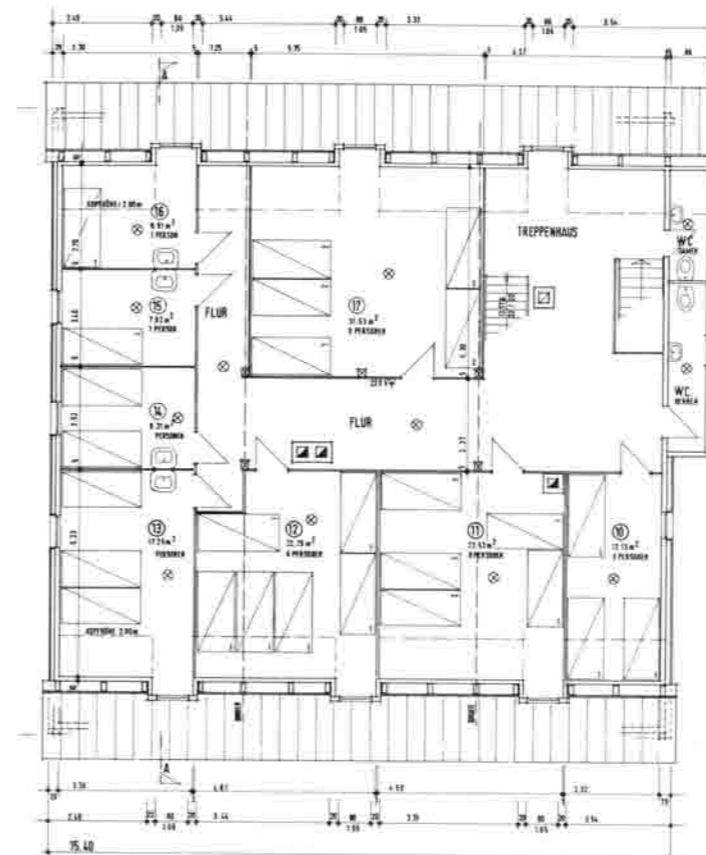
Pult f. d. Hüttenbuch angefertigt und im Tagesraum angebracht, Bodenaushub im Flur mit Elektrohammer, Auswechslung der stark korrodierten Wasser-, Heizungs- und Abwasserrohre und Neuverlegung. Alte Rohre gereinigt und alle Rohre gestrichen und isoliert, Bodenaushub gesiebt, wieder eingefüllt und mit Zementmischung abgezogen. In 4 Zimmern Fußböden mit Spanplatten und PVC belegt, in Zimmer 14 Decke und Wände isoliert und mit Holz verkleidet, Fenster außen imprägniert und das geborstene „Schwimmbecken“ mit Schotter verfüllt.

Durch die Fa. Hauschild, Aurach wurde eine neue Kücheneinrichtung installiert.

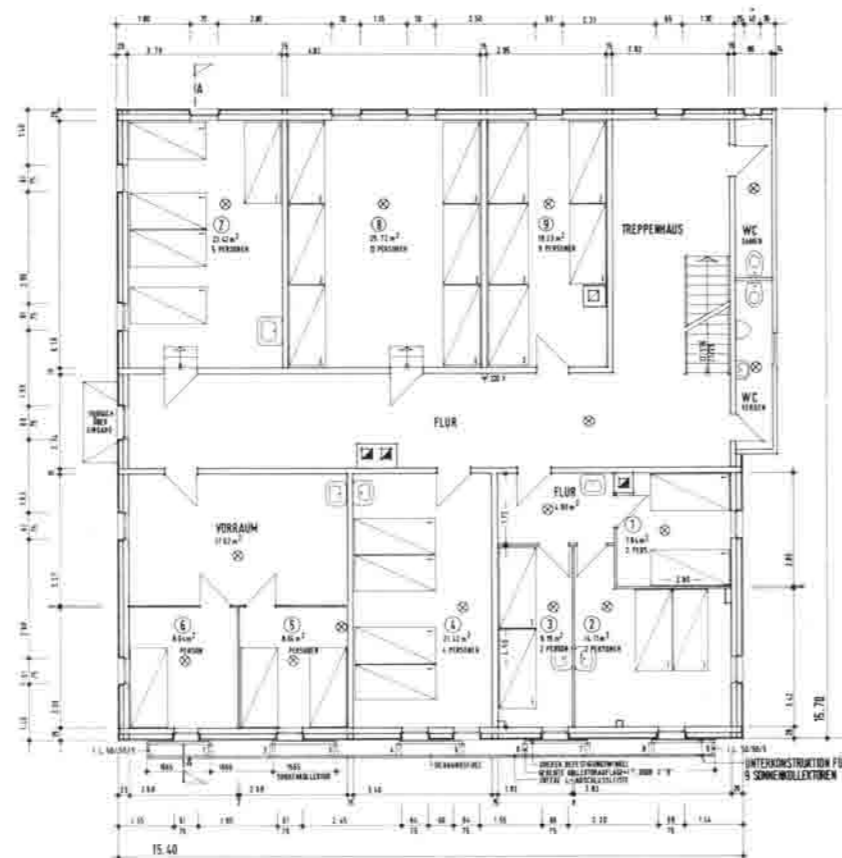
Ich danke allen arbeitsfreudigen Helfern für ihren persönlichen Einsatz.



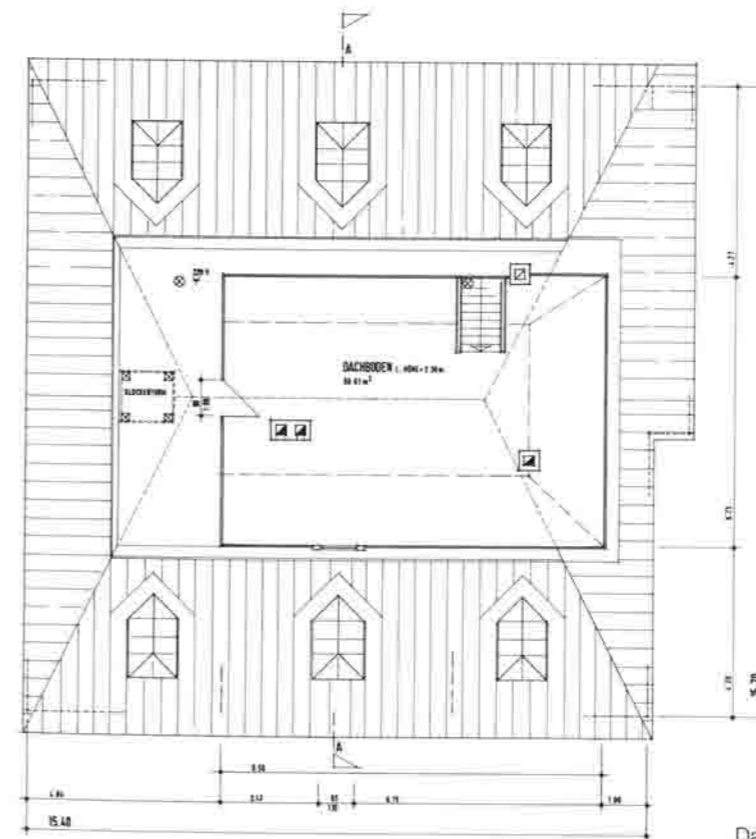
Erdgeschoß



2. Obergeschoß



1. Obergeschoß



Dachgeschoß

PROJEKT	KELCHALM - BERGHAUS BOCHUMER - HUTTE		
NUMMER	DEUTSCHER ALPENVEREIN SEKTION BOCHUM E.V.		
PL.NR.	002	PLAN-NUMMER	ÜBER-11 DACHGESCHOSS
PL.NR. ZUR A1		PLAN-TITEL	BE-STAND UND VERFAHR VOLLZEICHEN
MAßSTAB	1:50		HÄHNCHEN - TRIEB - BRÄUEN
DATUM	11.8.11		ALLE ANWEISUNGEN BEFOLGEN!
PROJ.NR.	1124		LEISTUNGS- UND ANFORDERUNGSPLAN

Technische Daten zur Bochumer Hütte

Höhe über NN: 1.432 m

Anschrift

A-6370 Aurach b. Kitzbühel
Tal-Tel. Hüttenwirt: 05356-47 63
Von dort Funkverbindung zur Hütte
(auch mitführbar, bei Streckenüberwachung
einsetzbar)
Hüttenwirt: Kaspar und Lisi Auberger, Aurach

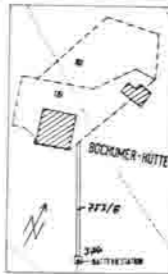
Übernachungskapazität:

25 Betten,
teilweise mit fl. kaltem und warmen Wasser
45 Lager,
teilweise mit fl. kaltem und warmem Wasser
20 Notlager im vollausgebauten Dachgeschoß
2 zentrale Waschräume
mit je 12 Wasserstellen und 1 Dusche
4 Toilettenanlagen

Die Hütte ist ganzjährig bewirtschaftet. Zufahrt im
Sommer bis zum alten Pochwerk möglich. Aufstieg
von dort ca. 20 Minuten.

Katasterdaten

Katastergemeinde:
82101 Aurach
Vermessungsamt:
Kitzbühel
Parzellen der Sektion Bochum:
751 1025 m²
129 1349 m²
753/6 65 m²
374 16 m²



Trink- und Brauchwasserversorgung

Wasserfassung in Höhe NN 1.500 m
in verschlossener Absetz-Sammelstation
Einleitung: Quellfassung I mit 13 l/min
Quellfassung II mit 35 l/min
48 l/min = 0,8 l/sec

Zuleitung durch Druckleitung zur Hütte.

Wasserentsorgung

Unterirdische Dreikammer-Kläranlage, in die alle
Brauchwässer geleitet werden.
Jeweilige Reinigung bei Leerung in Verbindung mit
landwirtschaftlicher Düngungsnutzung seitens
Anlieger.



Müllentsorgung

Komplette Abfuhr ins Tal und Zustellung an örtliche
Müllabfuhr

Elektrische Energieversorgung

Batterieanlage im Pulverturm bestehend aus:
55 Einzelzellen (Bleibatterie in Klarsichtgefäßen)
Typ 4 o Pz S 200 für 110 V-Gleichstrom
Kapazität 200 Ah (10 Std.)
Lieferfirma: Accumulatorenfabriken Wilhelm Hagen
AG, Soest,
Ladewert für normal aufgeladene Batterie:
1,24 kg/l (mit Säureheber zu kontrollieren und
ggfs. Nachfüllen aussch. mit destilliertem Wasser!)
Selbstentladung: ca. 2,5 Ah/Tag

Ladung der Batterieanlage:

- a) durch Stromaggregat
Gleichstromgenerator 110/160 V
Fabrikat Still, Hamburg
Leistung 8,5 PS ~ 6,0 kW
Angetrieben durch:
Zwei-Zylinder-Deutz-Dieselmotor (20 PS)
Ladeverbrauch ca. 2,0 l Dieselöl je Std.

- b) durch Kleinwasserkraftwerk
(siehe gesonderte Information!)

Netzversorgung: 110 V-Gleichstrom

Teilversorgung für 220 V-Wechselstrom-Abgänge
über Wechselrichter:

- a) Kaco-Thyristor Wechselrichter 600 VA
Typ SP 605-110/220, Baujahr 1983
Lieferung: Konstante Wechselspannung,
sinusförmig, 50 Hz
Automatische Einschaltung kann über Relais
durch Impulse der Solaranlage gesteuert
erfolgen im Zusammenhang mit
Anlaufstrombegrenzung
- b) Kaco-Wechselrichter
Typ SL 303-110/220, 300 VA
Lieferung: Rechteckförmige Wechselspannung
- c) Dynamischer Wechselrichter
Typ GW 30, 1.400 VA, 9,1 A;
Spannung bei 1.600 Upm. 150/89 V
Nutzung vorwiegend für Einzeleinsätze bei
Anschluß von Baumaschinen.

Wechselstrom-Verbrauchsstellen:

Heizungsanlage: Brenner und Umwälzpumpe
Solaranlage: Umwälzpumpen
Kücheneinrichtung: Alleschneider, Gläserspül-
maschine (Kaltwasser)
Instandhaltung: Elektro-Werkzeugmaschinen
Fernseher

Heizungsanlagen

Kachelofen in der Gaststube, Beschickung vom Flur
Küchenherd mit Warmwassergewinnung
Warmwasser-Zentralheizung, bestehend aus
Kombination von

Mittelölgasungsbrenner:
(funktionsfähig ohne elektrische Energie
bei Zündung von Hand mit offener Flamme)
Lieferant: SIMPLEX, Salzburg
Baujahr 1965
Druckauslegung: 2,5 atü
Verbrauch: ~ 6 l Mittelöl/Std.

Leichtölbrenner: Typ OE 9 NL OE 318 C 40
Lieferant: OERTLI, CH-Dübendorf
0,13 KW – 220 V-Wechselstrom
Öldurchsatz: 5,5 – 10 kg/h

Umwälzpumpe: Typ 64 HA; Motor W 95
0,5 A – 220 V-Wechselstrom

Hauptleitungen:

Warmwasser: 32 mm ä.ø
Heizungs-Zu- und Rücklauf: 75 mm ø

Solar-Kollektoren-Anlage

Lieferant: Klöckner Wärmetechnik
9 Kollektormodule 1565 x 840 x 52 mm
mit selektiv beschichteten Rollband-Spiralabsorber
in Alu-Rahmen
2 Brauchwasserspeicher, isoliert, je 500 l
Typen: KL 500 HE und KL 500 HEH
Wärmeträgerfluid im Umlauf: 80 l
Rahmenkonstruktion für Anbringung der Module:
Eigenleistung.

Heizstab

Die Nutzung überschüssiger Energien aus einer
Wasserkraftanlage über den Batterie-Ladebedarf
und direkten Netzverbrauch hinaus wird im Brauch-
wasserspeicher der Solaranlage in Wärme
umgewandelt.

Fabrikat: EHT
ausgelegt für Drehstrom 380 V-7,5 kW
entsprechend Gleichstrom 110 V-1,9 kW

Ein Steuerungsschütz übernimmt die Temperatur- und Netzbelastungsüberwachung.

Klein-Wasserkraftanlage

Für die Ladung der Batterieanlage ist die Nutzung von Wasserkraft aus dem östlich der Hütte auf Forst-Grund verlaufenden Bach vorgesehen. Während der meisten Monate kann mit ausreichendem Wasserdargebot gerechnet werden. Bei Minderdargebot bzw. Versiegen erfolgt Ladung fernerhin mit Stromaggregat.

Vorgesehene Wasserfassung: 1.390 m über NN
Vorgesehene Wasserkraftnutzung: 1.310 m über NN
Statische Druckhöhe 80 m
Hydraul. Druckhöhe 70 m
Auslegung für 5 l/sec
Druckleitung: PE-Schlauch, 3" Innendurchmesser, 1,4 kg/m
Turbine und Gleichstromgenerator auf 110 V-Gleichstrom ausgelegt.
Übertragungskabel (erdverlegt)
5 x 10² NYY in Teillängen von 50 m mit Gießharz-Verbindungs-muffen verlegt, 0,9 kg/m
Parallel zum Kabel: 20 mm² verzinktes Stahlseil als Blitzschutz.



oben: Wassereinlaufs-Bauwerk, unten: Turbinenhaus



Das Betreuungsgebiet der DAV-Sektion Bochum in den Kitzbüheler Alpen

Franz Kalus



Im Mittelpunkt des Betreuungsgebietes liegt die Bochumer Hütte – das Kelchalm Berghaus. Eine Fahrstraße zur Versorgung der Hochalmen führt von Wiesenegg bis zur Oberkaser-Alm. Westlich wird das Gebiet von der Straße Kitzbühel – Jochberg, von Unteraurach bis zum Gasthof Hechenmoos begrenzt. Die Linie zieht sich dann über den Schütz-Rücken bis zum Gamshag-Tor-Tristkogel-Saalkogel-Rauber-Hahnenkampl-Laubkogel zurück nach Unteraurach. Unsere Betreuungsnachbarn sind die Sektion Kitzbühel, die Naturfreunde Kitzbühel und die Akademische Sektion Wien.

Von Wiesenegg über die Bochumer Hütte – Rauber – Saalkogel – Saaljoch ins Hinterglemmtal führt der Hauptwanderweg Nr. 712. Alle Wege im Betreuungsgebiet sind gepflegt und meist gut gezeichnet. Einige Weitwanderwege, außerhalb unseres Gebietes, müßten besser gezeichnet werden, wie zur Bürgl-Hütte, zum Pinzgauer-Spaziergang oder zur Wildseeloder-Hütte.

Auf der Bochumer Hütte soll ein Weg-Markierungs-Plan ausgelegt werden.

Bei der letzten Begehung der Wege konnte festgestellt werden, daß Rastplätze und Gipfel in sauberem Zustand angetroffen wurden. Es ist uns allerdings unerklärlich, daß Wegrichtungsschilder umgerissen oder gar entwendet werden.

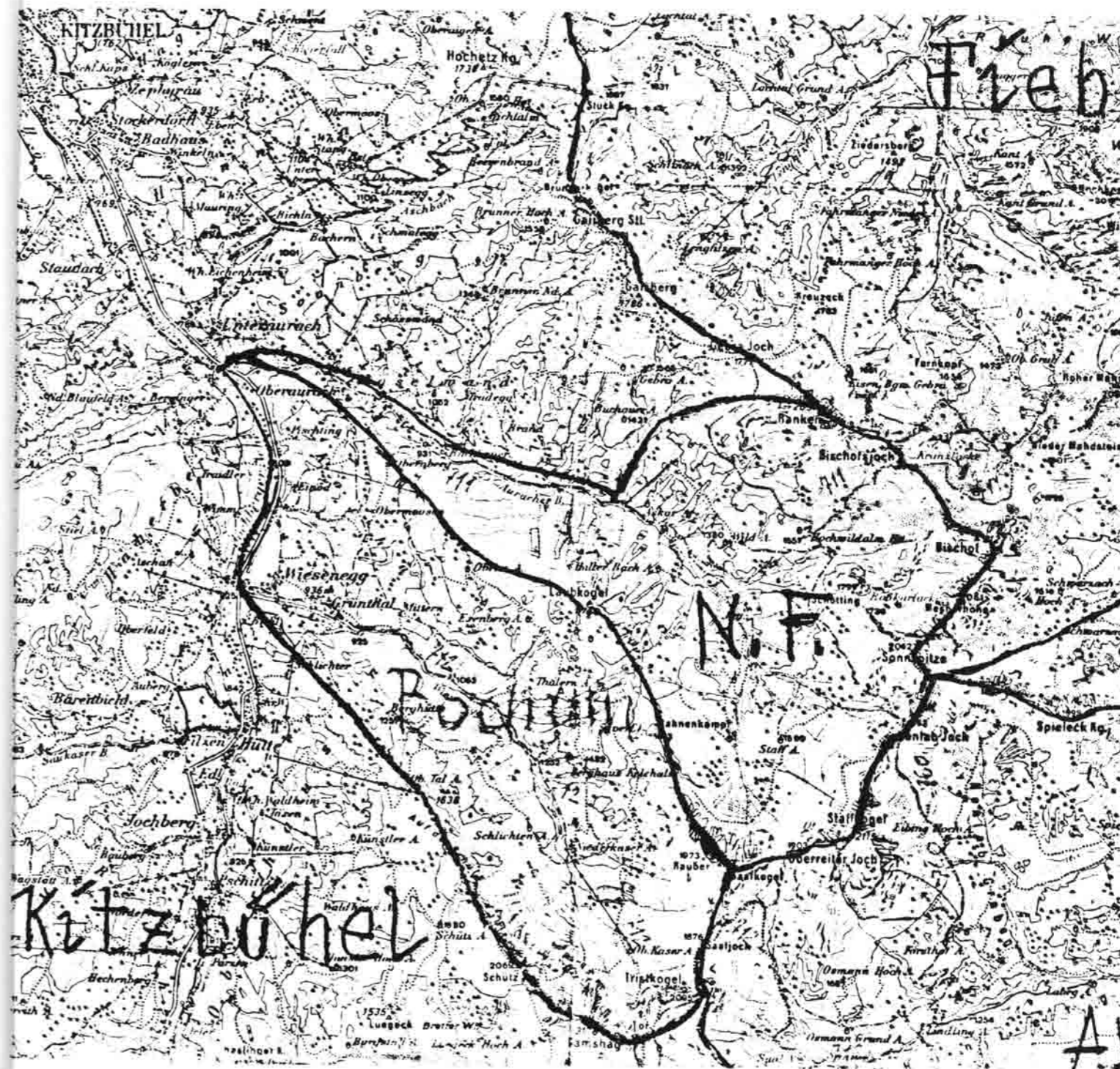
Der Bau einer viel zu breiten Fahrstraße zur Oberkaser-Alm, von der wir erst nach Vollzug des Ausbaus Kenntnis erhielten, hat an vielen Steilstellen den gesunden Almboden arg in Mitleidenschaft gezogen. Es wäre zu wünschen, wenn der Verursacher für eine Reduzierung dieser Schäden an der Natur recht bald die notwendigen Maßnahmen treffen würde. Auch der Naturschutzreferent der Sektion Kitzbühel war über diesen Vorgang nicht informiert, so daß uns nach Vollzug dieser Eingriffe nur noch ein tiefes Bedauern bleibt.

Umso erfreulicher ist für uns die Zusage, die Herr Bürgermeister Brettauer uns anlässlich der 150-Jahr-Feier des Kelchalmhauses bei dem Empfang im Kitzbüheler Rathaus gab, daß auf der östlichen Seite der Straße zum Paß Thurn kein Bau bzw. weiterer Ausbau von mechanischen Aufstiegshilfen weder zur Zeit noch in der Zukunft stattfinden wird.

Wir hoffen sehr, daß unser Betreuungsgebiet auch weiterhin als eine Oase der Ruhe und fern vom Massentourismus erhalten bleibt.



Unser Hausberg: Tristkogel, 2095 m



Freundschaftsabkommen zwischen den Sektionen Bochum im DAV und der Sektion Kitzbühel im ÖAV

Werner Lichtenbäumer



Der Einzug unserer Sektion in das ehemalige Bergbaugesamt Kitzbühel erfolgte in einer Zeit, als die dritte Blütezeit des Raumes Kitzbühel ihrem Höhepunkt entgegenstrebte. Schon bald wurden unseren mit dem Bergbau eng verwandten Mitgliedern die Berührungspunkte dieses historischen Raumes bewusst und Anlaß, sich mit ihnen vertraut zu machen. Diese dritte Wohlstandsperiode war jedoch nicht mehr eingeläutet von bergbaulichen Interessen, sondern von der Perfektionierung des Tourismus, zunächst des Wintertourismus, der im Kitzbüheler Ski-Zirkus ein für viele Gebiete beispielgebendes Zeichen der Supererschließung mit Vorzügen aber auch mit all ihren Nachteilen darstellt. Doch anfangs dieses großen Booms sah fast niemand Probleme auf sich zukommen. Die wachsenden Besucherzahlen galten als wesentlicher Maßstab des Fortschritts. Erfolgreiche Persönlichkeiten wie Toni Sailer wurden zum Aushängeschild für Kitzbühel und seinen weißen Zauber. Trotzdem haben es die Kitzbüheler Stadtväter verstanden, ihr historisches Stadtbild nicht durch die Segnungen des Tourismus zu verschandeln und sind inzwischen auch bemüht, den Bestand und Erhalt von Ruhe-zonen zu gewährleisten.

In dieser so geschäftigen Region besteht seit über 100 Jahren aber auch eine Alpenvereinssektion, die auch zeitweise Eignerin bzw. Betreuerin des Kelchalpenhauses war. Was lag näher für die nunmehr in diesem Gebiet seßhaft gewordene Sektion Bochum, als Kontakte zu dieser Sektion des ÖAV aufzunehmen, die im Jahre 1977 ihr 100-jähriges Bestehen feiern konnte. 1877 gründete der K.u.K.-Oberförster Franz Lechner diese Sektion mit Standort zwischen dem Wilden Kaiser und den Kitzbüheler Alpen. Wir fanden in dem langjährigen Vorsitzenden in der Nachkriegszeit, Prof. Adolf Cologna, einen engagierten Bergfreund, dessen Interesse von den gleichen Motiven begleitet war wie das Unsere. Anlässlich der 150-Jahrfeier des Kelchalpenhauses konnten wir am 18. 6. 1982 ein gemeinsames Freundschafts-abkommen zwischen den Sektionen Bochum im DAV und Kitzbühel im ÖAV abschließen mit dem Ziel, die Verbindungen weiter zu intensivieren und die freundschaftlichen Bande zu vertiefen.

So hoffen wir, daß unsere Bochumer Hütte stets für unsere Kitzbüheler Bergfreunde ein offenes Zuhause darstellt, wie auch wir gern die Ackerl-Hütte im Wilden Kaiser in 1.460 m Höhe am Fuße der



2.331 m hohen Ackerl-Spitze gelegen aufsuchen möchten. Ein Arbeitsgebiet der Sektion Kitzbühel grenzt unmittelbar nördlich an das unsere. Ein zweites Arbeitsgebiet umschließt den östlich vom Ellmauer-Tor liegenden Bereich des Wilden Kaiser.

Nachdem Adolf Cologna nach über 25-jähriger Sektionsleitung im Jahre 1983 den Vorsitz abgegeben hat, ist Gerhard Tengg von diesem Zeitpunkt an der erste Vorsitzende der ÖAV Sektion Kitzbühel. Wir hoffen sehr, daß die weitere Aktivierung unseres Freundschaftsabkommens unter seiner Leitung erfolgreich vorangehen wird und wünschen ihm und allen Mitgliedern der Sektion Kitzbühel hierzu alles Gute.

Der Vorstand und Beirat der Sektion Kitzbühel setzen sich heuer wie folgt zusammen:

- | | |
|-----------------------|---|
| 1. Vorsitzender | Gerhard Tengg |
| 2. Vorsitzender | Kurt Lazzari |
| Schriftführer | Elisabeth Pichler |
| Kassierer | Peter Schaber
(Schatzmeister) |
| Stellvertreter | Peter Brandstätter |
| 1. Tourenwart | Ferdinand Möllinger |
| 2. Tourenwart | Herbert Haderer |
| Hüttenwart | Klaus Zwicknagel |
| Wegwart | Herbert Strobl
Franz Lamplmaier |
| Jugendwart | J. Möllinger |
| Jungmannschaftsführer | Udo Pohlke |
| Naturschutzwart | Dr. B. Kaaserer |
| Beiräte | Prof. A. Cologna
Günter Göbl
Erich Astl
Hubert Weidner |

Kitzbühel – Bergbauheimat

Franz Kalus



Kein Wunder, daß die DAV Sektion der Bergbaustadt Bochum – kaum wiedergegründet und auf der Suche nach einer geeigneten Alpenhütte – durch den Erwerb des Kelchalpenhauses in eine Region Einzug nahm, die sowohl von der landschaftlichen Szenerie verlockend war als auch eine Affinität zur eigenen Stadt- und Wirtschaftsgeschichte darstellte. Als der Hauptort dieser Region, Kitzbühel, im Jahre 1971 seine 700-Jahr-Feier beging, stand diese Stadt mitten in ihrer dritten Blütezeit. Ihr Ursprung lag jedoch über ca. 3.000 Jahre zurück, als in der ersten bemerkenswerten Epoche ein archaischer Bergbau im wesentlichen auf die Gewinnung von Silber ausgerichtet, in diesem Raum zwischen dem 11. und 8. Jahrhundert vor Christi betrieben wurde.

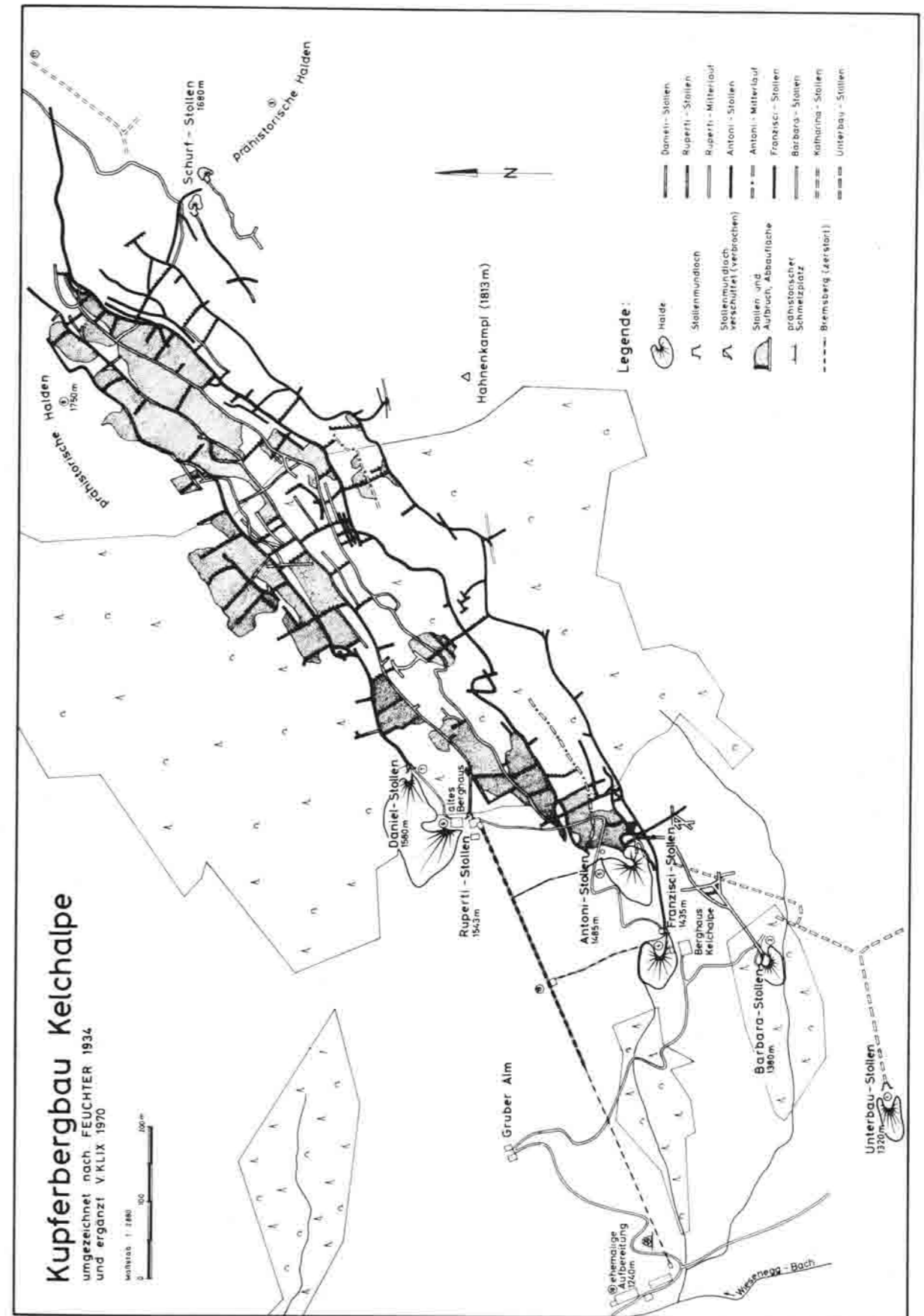
Die zweite Blütezeit war wiederum durch den Bergbau von Silber und Kupfer bestimmt, jedoch waren in der Zwischenzeit über 2.000 Jahre vergangen. An verschiedenen Plätzen insbesondere am Rerobichl, in Jochberg und auch im Bereich der Kelchalpe wurde erneut nach dem wertvollen Erz geschürft, wobei am Rerobichl bereits Schächte bis zu 900 m Tiefe und ausgedehnte Stollensysteme aufgeföhren wurden. Wenn man bedenkt, daß diese Arbeiten ausschließlich mit Schlägel und Eisen ohne maschinellen Einsatz geleistet wurden, so steht man heute noch voller Achtung und Erstaunen vor diesen handwerklichen Künsten und persönlichen Opfern. Aus dieser Zeit und dem Reichtum dieser Epoche rührt der idyllische Stadtkern von Kitzbühel, der – im 15. und 16. Jahrhundert entstanden – noch heute im Stil unverändert Ausdruck dieses damaligen Wohlstandes ist.

An die Zeit der Bergbauaktivitäten im Kitzbüheler Raum erinnern heute das Bergbau-Museum in Jochberg sowie das Kitzbüheler Museum, in denen Zeugen aus beiden Epochen, so u.a. Aufbereitungsgerätschaften mit einem Alter von ca. 3.000 Jahren, zu bewundern sind. Hier zeigt sich die zweite Parallele zur Heimatstadt Bochum, die in ihren Mauern das in der Welt einzigartige Deutsche Bergbau-Museum einschl. eines untertägigen Demonstrationsbergwerkes beherbergt.

Beiden Städten gemeinsam ist, daß sie heute nur noch von der Tradition des Bergbaus zehren. Während im Kitzbüheler Raum Ende der 20iger Jahre der Bergbau eingestellt wurde, war für Bochum das Jahr 1973, verbunden mit der Schließung der letzten Zechanlagen, das Ende einer Bergbauera.

Die Sektion Bochum bemüht sich intensiv, die Denkmäler des Bergbaus aus dieser Zeit sorgsam zu erhalten und ihre Erinnerungen zu pflegen. Aus der Vielzahl der im Kitzbüheler Bergbaurevier bekannten Abbaugelände soll hier nur die Kupfererzlagertätte der Kelchalm behandelt werden. Die Kelchalm umfaßt ein Gelände von ca. 12 km². Es liegt etwa 10 km südöstlich von Kitzbühel und wird durch das Tal des Wieseneggbaches, eines Zuflusses der Tiroler-Ache, und dem Auracher-Graben begrenzt. Der Bergrücken zwischen Laubkogel – Hahnenkampfl und Rauber ist Träger der Kupferkieslagertätte. Abbaualten sind an beiden Seiten zu finden, wobei der jüngere Bergbau ausschließlich von der Seite der Kelchalm aus betrieben wurde (siehe Anlage).

Bremsberg mit Pochwerk



Im Jahre 1751 fand ein Schafhirt an der Wildalpe im Auracher Tal unter einer umgestürzten Tanne reiches Kupfererz. Man untersuchte dann die Umgebung und stieß auf alte Halden sowie auf Wasserlöcher zwischen Hahnenkampl und Laubkogel; es handelte sich um „Pingen“, verfallene Grubenbaue, im Volksmund „Heidengruben“ genannt.

1769 erfolgte die Gründung des Staatlichen Kupferbergbaus Kelchalpe, und der Abbau wurde mit mehreren Unterbrechungen bis 1927 fortgeführt. Insgesamt wurden bei mäßigem Kupfergehalt des Haufwerkes mehr als 1.000 t Kupfer gewonnen. In der Aufbereitung (Pochwerk) wurden Erze, wie Kupferkies, Pyrit, Kupferglanz, Malachit, Azurit, Eisenglanz und Spurenelemente vom tauben Gestein getrennt. Das Roherz wurde zu Tal gefahren und in verschiedenen Hütten eingeschmolzen. (Siehe Karte)

Beim Auffahren des Danieli-Stollens stieß man im Jahre 1855 auf uralte Baue, die dann genauer untersucht wurden. Als man auf den „Alten Mann“ stieß, fand man noch hölzerne Keile (aus Buchen- und Eichenholz) in Felsen stecken, die man zweifellos durch Anquellen mit Wasser zur Sprengung des Gesteins benützte. Ferner fand man Bündel von Holzspänen (einige halb verbrannt), die für das Feuersetzen benötigt wurden, d.h. für das Erhitzen der Erze und deren jähes Abschrecken mit Wasser, um sie mürb und brüchig werden zu lassen.

Der Ausdruck „Alter Mann“ bedeutet wohl, einen Bergbautreibenden aus früherer alter Zeit, d.h., daß man beim Auffahren neuer Stollen im 18. Jahrhundert auf alte Abbaufelder stieß, die von den Vorfahren ausgebeutet waren. Der „Alte Mann“ arbeitete vor etwa 3.000 Jahren unter Bedingungen, die wir uns heute gar nicht mehr vorstellen können. Er werkte und grub nach dem Gold der damaligen Zeit.

Weitere Funde bestätigten, daß hier in prähistorischer Zeit schon Bergbau betrieben wurde. Man fand komplette Siebsätze zur Vorsortierung des Materials, zwei große Holztröge, die als Anlagen zur naßmechanischen Aufbereitung angesprochen werden. Die Abbautechnik dürfte eine Art „Firstenstoßbau“ mit Bergeversatz gewesen sein.

Eine 95 mm lange Bronzenadel aus dem Danieli-Stollen spielte bei der zeitlichen Zuordnung der Bergbautätigkeit eine entscheidende Rolle. Demnach steht ziemlich fest, daß die Blüte des urge-

schichtlichen Bergbaus auf der Kelchalm in der Zeit von 1.200 bis 750 Jahre vor Christi fällt, dieser Bergbau also etwa eine 3.000 Jahre alte Tradition aufweisen kann.

Der Begriff Kelchalpe ist mit bergmännischen Ausdrücken nicht zu erklären. Es ist zu erwägen, ob nicht darin das griechische Wort Chalkos = Erz steckt, somit der Name „Erzalpe“ bedeuten würde. Es mögen griechische Bergknappen aus den Kupfergruben von Cyprien gewesen sein, die dieses Wort mitbrachten, welches die Bezeichnung der Kupferalpe zur Kelchalm führte.

Zum Bergbau gehörten auch Gebäude. Das alte Berghaus war beim Ruperti-Stollen, 1.543 m hoch, etwas unterhalb des Danieli-Stollens. Dieses baufällige Gebäude wurde 1832 durch das Kelchalm-Berghaus am Franzisci-Stollen ersetzt. Es war die Unterkunft der Bergknappen auf 1.432 m Seehöhe. Bis zum Jahre 1926 diente es diesem Zweck.



Mundloch des Franzisci-Stollens beim Kelchalm-Berghaus.

Die Wandergruppe

Willi Finke



Wandern ist kein Sport in der üblichen Art, soll es auch nicht sein, denn beim Wandern kommt es nicht auf Rekorde an.

Wandern ist Bewegung!
Wandern ist die Tätigkeit, die den ganzen Körper in Bewegung setzt. Aber Wandern ist noch mehr:
Es ist auch Sehen,
Schauen und Erkennen!
Paul Herder

In der Sektion Bochum besteht seit der Gründung ein regelmäßiges Angebot an Wanderungen.

Als alpenferne Sektion ist es unseren Mitgliedern normalerweise nur einmal im Jahr vergönnt, zum Klettern oder Bergwandern in die Alpen zu fahren. Was liegt näher – nicht zuletzt um fit zu bleiben – als in der übrigen Zeit in heimischen Gefilden zu wandern.

Schwerpunkte liegen naturgemäß im Sauerland, im Bergischen Land, in der Haardt und in der Hohen Mark.

Die Wandergruppe hat all die vielen Jahre überdauert und sich zu einem Mittelpunkt im Sektionsleben entwickelt.

Ein alter Kämpe: Wilhelm Linz



Die Wandergruppe ist zu allen Jahreszeiten unterwegs. Für jeden Monat ist eine Ganztagestour vorgesehen, die etwas Kondition, wetterfeste Kleidung und derbes Schuhzeug erfordert, da wir bei jeder Witterung wandern. Wir kehren unterwegs nicht ein, Rucksackverpflegung ist obligatorisch. Außer den Tageswanderungen an Sonntagen – in 2 Gruppen – zwischen 20 und 30 km werden Halbtagswanderungen an Samstagen bis 15 km und auch Seniorenwanderungen angeboten. Auch sogenannte Konditionswanderungen über die Marathondistanz gehören zum Programm als Training für sommerliche Bergfahrten in den Alpen.

Im Rahmen der Tageswanderungen sind in den letzten Jahren bekannte Wanderwege, wie z.B. der Rotweinwanderweg und der Ruhrhöhenweg, in mehreren Etappen begangen worden.

Besonders beliebt sind Hüttenaufenthalte, nicht nur auf unsere Bochumer Hütte in den Kitzbüheler Alpen, sondern vor allem auf Selbstversorgerhütten im Mittelgebirge wie Teutoburger Wald, Eifel, Sauerland, Westerwald, Weserbergland, Taunus und Donautal.

1969, im Sauerland bei Winterberg



Hervorheben möchte ich noch die gute Zusammenarbeit unserer „Küchenfeen“ auf den Selbstversorger-Hütten. Der reichhaltige und abwechslungsreiche Speiseplan für die Gruppen von 25 bis 30 Personen wird schon vor den Fahrten von unseren Frauen zusammengestellt einschließlich der Einteilung, wann-wer-was-kochen wird.

Eine Besonderheit ist wohl auch unser „Wanderschwein“. Die Wandergruppe hat noch keinen Zuschuß von der Sektion bekommen (auch nicht beantragt). Im Gegenteil! Wir haben so manche Sektionsarbeit mit jeweils einigen Hunderten bezuschußt, so die 4 Arbeitseinsätze auf der Bochumer Hütte und die beiden letzten Herbstfeste der Sektion im Parkhaus. Außer den kleinen Beträgen, die jeder auf den Wanderungen ins Schwein gibt, ist der Grundstock den Wanderfreunden zu verdanken, die bei Grillfeten auf Wanderungen oder bei Wochenendfahrten zu Selbstversorgerhütten die Essensumlage ins Schweinchen gesteckt haben.

Im Laufe der Zeit haben sich auch einige Traditionswanderungen herausgeschält.

Gemeinsam mit der Klettergruppe findet einmal im Jahr eine Orientierungswanderung statt. In kleineren Gruppen müssen dann die Wanderer, mit Marschtabelle, Kompaß und Höhenmesser ausgerüstet, im Gelände ihr Ziel suchen.



Einmal jährlich wird auch eine sogenannte „Familienwanderung“ durchgeführt. Aufgelockert durch Spiele und einer großen Rast auf einem Grillplatz. Diese Art der Verknüpfung von Jung und Alt soll auch weiterhin gepflegt werden.



Unter den regelmäßigen Besuchern der Bochumer Hütte stehen viele Mitglieder der Wandergruppe mit an erster Stelle und verbringen dort aktive Urlaubstage aber auch manchen zünftigen Hüttenabend.

Die von der Sektion Bielefeld 1954 ins Leben gerufenen Sternwanderungen, die jährlich von den Sektionen des nordwestdeutschen und einigen Sektionen des Rheinisch-Westfälischen Sektionsverbandes durchgeführt werden, wurden seit 1974 regelmäßig von uns besucht. Diese Treffen haben wir – wenn möglich – mit einem Wochenend-Hüttenaufenthalt verbunden und haben sehr herzliche Kontakte zu anderen Sektionen geschlossen.

- 1974 Sektion Detmold
- 1975 Sektion Bielefeld
- 1976 Sektion Goslar –
Übernachtungen in d. DAV Hütte „Torfhaus“
- 1977 Sektion Kassel –
Übernachtungen im NfH „Hoher Meißner“
- 1978 Sektion Celle –
Übernachtungen in d. J.H. Undeloh
- 1979 Sektion Minden –
Übernachtungen im Jugendheim Espelkamp
- 1980 Sektion Osnabrück –
Übernachtungen in d. „Westerbecker Hütte“
- 1981 Sektion Bochum
- 1982 Sektion Paderborn –
Übernachtungen im NfH „In der Schnadt“
- 1983 Sektion Göttingen – Übernachtungen
im NfH „Lossetal“-Oberkaufungen
- 1984 Sektion Hildesheim –
Übernachtungen im NfH „Hildesheimer Wald“



Sternwanderung 1980: Dörenberg bei Osnabrück



Auch größere Berg- und Gletschertouren wurden von einzelnen Mitgliedern der Wandergruppe sowie von kleineren Gruppen (in der Regel 4 – 8 Personen) unternommen, u.a. Mont-Blanc, Breithorn, Walliser Hörner, Jungfrau, die Viertausender des Monte Rosa, Grand Paradiso, Ortler, Stubaier mit Zuckerhüttl, Großglockner, Venediger, Ötztal durchquerungen mit Wildspitze, Ramolkögel, Hohe Wilde, Schalfkogel, Weißkugel, Klettersteige der Dolomiten und der Brenta, einschl. verschiedener Dolomiten-Gipfel, Dolomiten-Wanderweg Nr. 1, die große Zinne, Zwölfer Kogel, Julische Alpen.

Kartengrüße und Diavorträge vom Polarkreis bis Afrika und von Ceylon bis Nordamerika und Mexiko beweisen, daß die Unternehmungslust unserer Mitglieder nicht im Alpenraum endet.

Man kann feststellen, daß es sich bei der Wandergruppe um eine nette Gemeinschaft handelt, in der es immer recht fröhlich zugeht. Neuzugänge werden schnell von der Gruppe aufgenommen und Gäste sind immer willkommen.

Es ist zu hoffen, daß unser Wandern weiterhin auf Erholung und Entspannung ausgerichtet bleibt, dem Alltagsstreß entgegenwirkt und allen eine wohlthuende Ausgeglichenheit beschert.

Denen, die immer noch zweifeln, denen die Trägheit nach Feierabend lieb geworden ist, denen kann man nur raten, das Wandern einmal zu probieren.

Die Klettergruppe

Gerd Krieger unter Mitwirkung von Detlev Kirschbaum



Die Klettergruppe kann auf ein über 25jähriges Bestehen zurückblicken. Zunächst wurde sie im Jahre 1959 als Hochtourengruppe von den Eheleuten Friebel, Wilfried Crysmann, Anne Ratte, Heinz Kühnborn, Oswin Elsen, Siegfried Jülich und Helga Heppe gegründet. 1961 stießen das Ehepaar Müller und Heinz Wittenberg, der dann auch die Leitung übernahm, zu der Gruppe. Es kam ein Kreis von ca. 10 Leuten zusammen, die gemeinsame Touren unter anderem zum Großglockner und Ortler durchführten. Geklettert wurde in den Klettergärten der näheren Umgebung wie an der Isenburg (Hattingen/Ruhr) und im Hönnetal. An den Stammtischen beschäftigte man sich mit dem Ausarbeiten von Touren und dem Erlernen der verschiedenen Knoten.

Als Heinz Wittenberg 1963 die Leitung der Gruppe abgab, sammelten sich die interessierten Kletterer um Dieter Mann. Zusammen mit der Jugend fuhr man zum Klettern zur Isenburg.

Nach einem Stillstand von einigen Jahren fand im Jahr 1976 ein Neubeginn als Klettergruppe mit Lothar Requate als Kletterwart statt. Man vereinbarte regelmäßige Zusammenkünfte. Seither trifft sich die Klettergruppe jeden ersten Montag im Monat zu ihrem Stammtisch. Die Arbeit in der Gruppe wurde intensiver; man traf sich häufiger zum Klettern. Interessierte Anfänger wurden in die Technik des Kletterns eingewiesen. Auf gemeinsamen Fahrten wurde das Erlernte aus den Klettergärten in die Praxis des Hochgebirges umgesetzt. Die angestrebten Ziele waren die Tannheimer Berge und das Berchtesgadener Land.

In den Jahren 1980 und 81 versah dan Marita Finkbeiner das Amt des Kletterwartes. Unter ihrer Leitung wurde als feststehender gemeinsamer Klettertermin der zweite Sonntag im Monat festgelegt und bis heute beibehalten. Weitere gemeinsame Veranstaltungen sind zu Beginn der Saison das Anklettern und zum Ende das Herbstfest der Klettergruppe.

Parallel zur Klettergruppe wurde nun auch eine separate Kletterausbildung in Theorie und Praxis eingeführt, die zunächst Frank Finkbeiner als ausgebildeter Bergwanderführer leitete. Neben den Klettergärten der näheren Umgebung wurden auch die weiter entfernt liegenden wie Ith und Battert besucht.

Marita und Frank stellten im Dezember 1981 ihre Ämter zur Verfügung. Seitdem leitet Gerd Krieger die Klettergruppe, während Helmut Peperkorn für



die theoretische Ausbildung zuständig ist. Die praktische Ausbildung wird von einigen aktiven Mitgliedern der Klettergruppe durchgeführt. Bedingt durch diese Ausbildung ist die Gruppe bis heute auf ca. 50 Mitglieder angewachsen, wovon ungefähr 20 – 25 aktiv mit ständig höher werdendem Leistungsniveau klettern. Neben den heimischen Klettergärten Hönnetal, Ibbenbüren und Bruchhausen wurden zunehmend Ith und Harz besucht. 1984 fuhr die Gruppe zum ersten Mal in die Fränkische Schweiz, wo unter anderem am Walberla die Zweitbegehung des Bochumer Weges gelang (Mitteilungen der Sektion Nr. 13).

Auch wurden Fahrten ins Hochgebirge unternommen. Neben dem Watzmann mit seiner Ostwand und der Brenta waren immer wieder die Dolomiten das Ziel dieser Fahrten. So wurden unter anderem am Schlern die Santnerspitze, im Rosengarten die Delagokante, an der Sella die Überschreitung der drei Türme und am dritten Turm die Vinatzer-Führe sowie in den Sextener Dolomiten die Große und die Kleine Zinne geklettert.

Selbst Fernreisen wurden von Mitgliedern der Gruppe durchgeführt. Die Ziele dieser Fahrten waren Neuseeland, Indien, Australien und Ladakh. An den Eindrücken dieser Fahrten konnte die gesamte Gruppe durch die mitgebrachten Dias, die auf unseren Kletterstammtischen gezeigt wurden, teilhaben.



Jedes Jahr wird meist im November und zusammen mit den anderen Gruppen eine Orientierungswanderung durchgeführt, bei der als einzige Hilfsmittel nur Kompass und Höhenmesser erlaubt sind. Um die praktische Handhabung des Kompasses zu üben, wird nur nach vorgegebenen Marschrichtungszahlen und Wendepunkten ohne Kenntnis der Karte ein unbekanntes Ziel angelaufen.

Für 1985 wird wie bisher auch eine Kletterausbildung in Theorie und Praxis angeboten.

Ausbildung in der Sektion Bochum im DAV

Helmut Peperkorn



Einer der satzungsgemäß verankerten Schwerpunkte der Sektionsarbeit ist die Ausbildung seiner Mitglieder. Angesichts der großen Zahl neuer Mitglieder und der immer noch zu großen Zahl von Unfällen in den Alpen, sind Anstrengungen zur vermehrten Ausbildung nötig.

Dazu bietet das Ausbildungsreferat der Sektion Bochum zur theoretischen Schulung und Weiterbildung der Bergwanderer und Bergsteiger für 1985 an neun Abenden folgende Themen an:

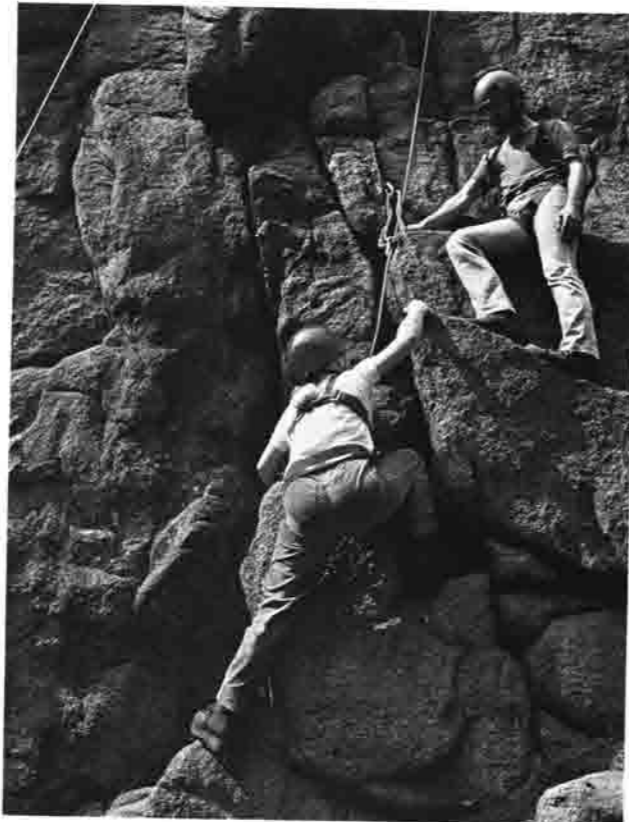
- Planung einer Bergtour
- Die Sicherungskette in der Praxis
- Alpine Gefahren
- Verhalten auf Firn- und Gletscherfeldern
- Wetterkunde
- Orientierung
- Lawinen- und Schneekunde

Die Referenten unterlegen ihre Ausführungen mit entsprechenden Demonstrationsunterlagen wie Folien oder Dias und helfen so, z.B. in „Orientierung“, durch praktische Übungsaufgaben mit vorgegebenem Arbeitsmaterial die vorhandenen Kenntnisse zu erweitern und zu festigen (Anfertigen von Marschskizzen, Standortbestimmung mit Seitwärts- und Rückwärtseinschneiden, Umsetzen von Führerliteratur in Karten und Marschskizzen). Eingeladen zur Ausbildung sind alle interessierten Sektionsmitglieder, jedoch ist leider die Resonanz im Verhältnis zur Mitgliederzahl der Sektion noch nicht voll befriedigend.

Durch die geographisch ungünstige Lage der Sektion Bochum zur Alpenregion, kann die praktische Ausbildung sich nur in den umliegenden Klettergärten abspielen (Bruchhauser Steine, Rest Hönnetal). Unter Anleitung erfahrener Kletterer der Klettergruppe unserer Sektion (ausgebildete Bergwander- und Hochtourenführer gaben meist nur ein relativ kurzes Gastspiel) werden die Kursteilnehmer in die allgemeine Klettertechnik eingeführt.

Lernziele sind:

- Gehen auf alpinen Steigen und weglosem Gelände
- Perfekte Knotenkunde
- Anseiltechnik und Seilkommandos
- Standplatzbau, Selbstsicherung, Kameradensicherung
- Einführung in verschiedenste Klettertechniken (Spreiztechnik, Reibungsklettern, Kaminklettern u. v. a. m.)



- Abklettern, Einrichten von Abseilstellen, Abseilen
- Selbstbergungsverfahren (Prusiktechnik)

Die praktische Kletterausbildung beginnt April und schließt Ende Oktober mit dem Wunschziel: „Vorklettern im Schwierigkeitsgrad III“

Ausbildung in diesem Umfang wird in der Sektion Bochum noch nicht sehr lange betrieben. Eine kleine Rückschau (die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt) mag die Entwicklung aufzeigen:

1965-1968

Beginn einer theoretischen und praktischen Ausbildung unter Bgfr. Wittenberg, die jedoch mit akutem Mangel an Beteiligung zu kämpfen hatte.

1977-1978

Theoretische Ausbildung am Kletterstammtisch im Wacholderstübchen und später bei Jünnemann mit Knotenübungen und Anseilen sowie praktische



Kletterausbildung in den Klettergärten Höhensyburg, Hönnetal, Bruchhauser Steine unter Kletterwart Lothar Requate und Mitarbeit von Jörg Jacobzik und Fritz Hensel (um nur einige Namen zu nennen).

1979 bis Dez. 1981

Beginn der breit gefächerten theoretischen Ausbildung in den Räumen Jünnemann, des Stadtjugendringes, der Gaststätten Halstrik und Mutter Schulte mit dem Angebot zahlreicher Themen wie Wetterkunde, Alpine Gefahren, Orientierung u.a.m. unter Ausbildungswart und Bergwanderführer Frank Finkbeiner und ab September 1980 auch mit Unterstützung des neuen Bergwanderführers Bernd Vielhaber.

Die praktische Kletterausbildung sowie das Alpintraining in den umliegenden Klettergärten erfolgt unter Anleitung der Bergwanderführer F. Finkbeiner und B. Vielhaber mit Unterstützung einiger Mitglieder der Klettergruppe (Gerd Krieger und Wolfgang Hubert).

Seit Rückzug der beiden ausgebildeten Bergwanderführer aus der Ausbildungsarbeit der Sektion Bochum im Dezember 1981 wird die Ausbildung durch den neuen Ausbildungswart Helmut Peperkorn koordiniert.

Die praktische Kletterausbildung erfolgt z. Zt. unter Anleitung des Kletterwartes Gerd Krieger, der Klet-



terfreundete Klaus Kellner, Detlef Kirschbaun, Paul-Heinz Sollböhrer und Holger Wittinghofer in den umliegenden bekannten Klettergärten.

Die theoretische Ausbildung erfolgt z. Zt. durch den Ausbildungswart unter Mitarbeit des Skiübungsleiters Klaus Müller.

Alle Mitarbeiter des Ausbildungsteams sehen ihre Aufgabe darin, das für das Bergsteigen nötige Rüstzeug zu vermitteln, die Ursache falschen Verhaltens aufzuzeigen und zu versuchen, sie zu beseitigen, mit dem Wunsch:

„Sicher in die Berge – glückliche Heimkehr!“

Skigruppe

Klaus-Jürgen Müller



Noch Mitte der siebziger Jahre bestanden die skiläuferischen Aktivitäten in der Sektion darin, daß einige wenige Mitglieder aus eigener Initiative ohne Betreuung Skiwanderungen im Sauerland unternahmen. Vereinzelt wurde auch in den Alpen ein leichter Gipfel skibergsteigerisch bezwungen.



Aufstieg von der Bochumer Hütte

Als von Seiten des damaligen Geschäftsführers Dieter Mann das Interesse bekundet wurde, jemand aus der Sektion möge doch an einer Ausbildung zum Fachübungsleiter Skilauf teilnehmen, erklärte ich meine Bereitschaft.

Nach einem Vorbereitungslehrgang sowie den Lehrgängen für die Grund- und Oberstufe beendete ich zum Jahreswechsel 78/79 erfolgreich die Ausbildung.

Als einzelner Übungsleiter konnte ich in der Sektion allein keine Ausbildung von Mitgliedern unterschiedlicher Könnensstufen durchführen. Freundlicherweise erklärte sich die Sektion Elberfeld zu einer Kooperation mit unserer Sektion bereit. So war es möglich, daß Anfänger wie Fortgeschrittene, alpine Skifahrer wie auch Skilangläufer im Sauerland ausgebildet werden konnten. Während mehre-

rer Weihnachtsferien wurde von der Sektion Elberfeld eine Jugendfahrt zum Pellegrino-Paß durchgeführt, an der auch Bochumer Sektionsmitglieder teilnahmen.

Die Skiausbildung im Sauerland wies von Anfang an erhebliche Nachteile auf. Sehr lange Wartezeiten an den Liften an den Wochenenden sowie überfüllte Pisten waren der Anlaß, die Ausbildung im alpinen Skilauf einzustellen und sich auf den Skilanglauf zu konzentrieren. Diese im Vergleich zum alpinen Skilauf vor allem für Ältere wesentlich gesündere sportliche Betätigung hat durchaus positives Interesse gefunden.



Zur Verbesserung der körperlichen Fitness wird während des gesamten Winters wöchentlich eine Skigymnastik durchgeführt. Die auch für Skiläufer wichtigen Kenntnisse in Wetter-, Schnee- und Lawinenkunde können im Rahmen der theoretischen Ausbildung erworben werden, die vom Ausbildungsreferat der Sektion am 3. Montag im Monat im Kolpinghaus angeboten wird.

Margitta Adams hat im Januar 1984 die Skiübungsleiterprüfung bestanden. Damit hat die Sektion eine weitere Skiübungsleiterin, wodurch die skiläuferische Ausbildung in der Sektion auf ein zweites Bein zu stehen kommt. Margitta will die Ausbildung im Ski-alpin übernehmen.

Für die Zukunft wünsche ich der Sektion, daß neben Wandern und Klettern auch der Skilauf trotz Alpenferne an Bedeutung zunehmen und einen festen Platz im Ausbildungsprogramm finden wird.



Gemeinsam immer unterwegs...

Matthias Lucks
unter Mitwirkung von Thomas Dümpelmann



Die Sektionen des Alpenvereins sind oftmals versucht, die Jugendarbeit als eine von vielen Aktivitäten einer Sektion zu betrachten. Daß die Jugendgruppen jedoch mehr sind, wird schon durch die Zugehörigkeit zu einem eigenen Jugendverband deutlich.

Auch in unserer Sektion war die Jugendarbeit immer mehr als nur reiner Selbstzweck. Standen doch die Jugendlichen nicht nur als Berg- und Kletterbegeisterte, sondern als Teil der Jugend unserer hochtechnisierten und verstärkten Realität im Vordergrund. In einer Welt, die Natur und Abenteuer zunächst als Schablone aus der Werbung vorstellt, suchten und suchen die Jugendlichen diese Erfahrung und fanden sie jedoch häufig ganz anders, als sie von der Werbung feilgeboten wird.



1965, im Wilden Kaiser

1969, vor dem Gipfel der Roten Wand



Gemeinsam immer unterwegs sind wir jetzt schon seit über 25 Jahren. Damals, 1959, gründete Heinz Wittenberg die erste Jugendgruppe in der Sektion. Anfangs waren es die Kinder von Sektionsmitgliedern, die über die Jugendgruppe den Weg in die Berge fanden. Man fuhr gemeinsam in die Alpen oder traf sich zum Wandern oder Klettern in der näheren Umgebung Bochums. 1969 gründete Dieter Mann, der bis 1975 Jugendreferent war, eine neue Jugend I u. Kindergruppe. 1973 öffnete sich die Gruppe. Aus den mehr privaten Treffen der Gruppe wurde ein regelmäßiges 14tägiges Treffen in den

Ritter Stuben. Die Jugendarbeit wurde somit auf eine breitere Basis gestellt. Später siedelte man dann in das Haus der kath. Jugend um, in dem man bis zur Einweihung des eigenen Jugendraums im Frühjahr 1983 zu den nun zu einer festen „Institution“ gewordenen „Treffs“ zusammen kam.

1975 übernahm Thomas Schröter die Arbeit des Jugendreferenten. In seine Amtszeit fällt die Erarbeitung und Verabschiedung einer eigenen Satzung. Die JDAV ist damit eine eigenständige Abteilung der Sektion, die sich zwar den Zielen des DAV verpflichtet fühlt, ansonsten aber unabhängig ist und sich selbst organisiert. So bestimmen z.B. die Gruppen ihre Leiter selbst. Das Vorschlagsrecht für die Wahl des Jugendreferenten liegt allein beim Jugendausschuß.



Die wachsende Zahl der Mitglieder und die große Altersspanne machten eine Differenzierung der Gruppe nötig. Seit 10 Jahren bestehen zwei bis drei Jugendgruppen nebeneinander.

1980 wurde ich (Matthias Lucks) zum Jugendreferenten gewählt. In das gleiche Jahr fällt auch die Gründung der Umweltgruppe. Die Beschränkung des Umweltschutzthemas auf eine kleine Gruppe erwies sich jedoch als gefährlich, da es letztendlich zentrales Thema in einer jeden Jugendgruppe sein sollte. Mit einer Exkursion in die Stubai Alpen und deren gründlicher Auswertung beschloß man die Arbeit, nicht ohne für spätere Aktivitäten Akzente gesetzt zu haben.

Neben der Tätigkeit in den Gruppen sind die Jugendleiter der Sektion auch im Sektionsverband aktiv, bereiten Jugendleiterschulungen vor, vertreten die Jugend im Schulungsteam und im Jugendausschuß des Hauptvereins. So wurde u.a. Klaus Umbach im Jahre 1984 zum Bundesjugendleiter gewählt.



Gemeinsam unterwegs waren wir jedoch auch in den Alpen und unseren Mittelgebirgen. Über 30 ein- und mehrwöchige Fahrten in die Alpen, unzählige Wochenendfahrten, Zeltlager, aber auch Seminare und Internationale Begegnungen dokumentieren dies. Dabei stand vor allem der Umgang miteinander und das gemeinsame Erleben im Vordergrund, nicht das Erreichen eines sportlichen Ziels um jeden Preis. Daß diese beiden Zielsetzungen nicht im Widerspruch zueinander standen, beweisen die erfolgreichen Fahrten in die Stubai Alpen, den Wilden Kaiser, die Ötztaler Alpen, die Venediger Gruppe, die Lienzer Dolomiten, nach Schottland, ...

Unser Jugendraum

Angefangen hat es 1973. Damals traf sich eine Handvoll Jugendlicher regelmäßig in den „Ritterstuben“, um gemeinsam Wanderungen, Wochenend- oder Alpenfahrten zu planen.

Daß eine Gaststätte nicht der geeignete Treffpunkt für Jugendliche, geschweige denn für Jugendgruppenarbeit ist, war recht bald klar. So gingen Dieter Mann und Thomas Schröder zum Jugendamt der Stadt, um dort Hilfe, d.h. einen für unsere Zwecke geeigneten Raum gestellt zu bekommen.

Bald schon stellte sich der erhoffte Erfolg ein: Der erste „Treff“ im Jahr 1974 konnte bereits im Haus der katholischen Jugend stattfinden.

Endlich hatten wir einen Raum, in dem wir auch mal in Ruhe Dias betrachten konnten, spielen und auch etwas lauter werden durften. Zudem gab es natürlich keinen Verzehrzwang.

Recht schnell fühlten wir uns in dem mit Teppichboden, bequemer Bestuhlung (die zwar ab und zu unter uns zusammenbrach) eingerichteten Raum heimisch. Das änderte sich als der Raum als Büro der kath. Jugend benötigt wurde. Ein anderer eher schulmäßig eingerichteter Raum wurde uns zugewiesen.

Mittlerweile hatten wir auch einiges an Ausrüstung angeschafft. Da nirgends eine vernünftige Lagermöglichkeit bestand, lagen Zelte, Sitz- und Brustgurte, Seile, Führer, etc. mal in dem einen, mal in dem anderen Keller und gammelten manchmal vor sich hin. Eine Lagermöglichkeit im Haus der kath. Jugend konnte man uns leider nicht bieten. Als schließlich die Hausverwaltung in unregelmäßigen Abständen etwaigen Eigenbedarf bekundete, wurde es höchste Zeit für uns, einen eigenen Jugendraum zu suchen.

Schon 1977/78 kamen dabei die Räume der damaligen Familienbildungsstätte an der Hermannstraße ins Gespräch. Die plante einen Neubau. Die Baracken an der Hermannstraße, 1946 vom Schweizer Roten Kreuz auf einem Bunker errichtet, sollten nach Fertigstellung dann freigezogen werden. Über die Weiternutzung sollte dann entschieden werden.

Vorerst hielten wir unsere Augen aber noch nach anderen geeigneten Objekten auf. Ungünstige Lagen hier, zu hohe Kosten dort, und sicher auch recht vage Vorstellungen ließen die erste Suche scheitern.

Da bekamen wir durch Zufall über den BDKJ einen Hinweis, daß die Räume der Familienbildungsstätte nach langer Diskussion in den verschiedenen Ausschüssen der Stadtverwaltung demnächst Jugendverbänden zur Nutzung überlassen werden sollten. Das war im Mai 1981.

Sowohl Herr Horn, unser Schatzmeister, als auch ich bemühten uns, bei der anstehenden Verteilung der Räume einen Geeigneten für den Alpenverein zu ergattern.

Im September 1981 war es dann soweit: die Stadt lud alle Interessenten in die Familienbildungsstätte, um vor Ort über die Weiternutzung und die Konditionen zu sprechen. Nach kurzer Diskussion hatten Baldo und ich auch für uns einen Jugendraum in der Tasche.

Für Januar 1982 wurde uns der Freizug durch die Stadt zugesichert – alles schien wie am Schnürchen zu laufen. Doch dann brannte eine Kindertagesstätte ab, deren Kinder nun vorerst in der ehemaligen Familienbildungsstätte Obdach fanden. Mittlerweile hatte die Stadt den Rotstift angesetzt. Die vorab besprochenen Vertragsbedingungen wurden widerrufen. Es wurde mal wieder spannend!



Dann endlich im Januar 1983 kam erneut Bewegung in die Sache. Zwar waren die Vertragsbedingungen nun etwas ungünstiger, doch trotz allem noch akzeptabel. Mit Schützenhilfe unseres jetzigen 2. Vorsitzenden schlossen wir am 25. 5. 83 den Mietvertrag ab und erhielten die Schlüssel.

Mittlerweile, nach mehreren Arbeitseinsätzen und Dank vieler Spender ist uns die „Baracke“ an der Hermannstraße ein nicht mehr wegzudenkendes Zuhause geworden.

Endlich ein Jugendraum!

Nach neun Jahren zu Gast im Haus der katholischen Jugend ist es nun bald soweit, daß wir einen eigenen Jugendraum beziehen können.

Zunächst natürlich danken wir der katholischen Jugend, daß sie uns seit Januar 1974 kostenlos im lässigen Jugendheim beherbergt hat. Dank aber auch allen, die in den letzten Jahren immer wieder Bemühungen zur Erlangung dieses Ziels unternahm.

Heute kurz vor Vertragsabschluss steht vor uns die Aufgabe, den ersten, eigenen Jugendraum auch zu „unserem Jugendraum“ zu machen.

Die ersten Besichtigungstermine liegen bereits hinter uns. Renovierung und Einrichtung vor uns, und wenn alle sprucken wird auch das schnell vorangetrieben, sowie sicher viel Spaß bringen.

Wir hoffen wir, noch vor den Sommerferien die Eröffnungsfete starten zu können.

Wer jetzt noch nicht weiß wo der Jugendraum denn eigentlich liegt, der sei diese kleine Skizze eine Hilfe!

Der Jugendraum befindet sich in einem Pavillon der ehemaligen Familienbildungsstätte der Stadt Bochum.

- bitte umblättern -

DAV JUGEND INFORMATION

PROGRAMM HERBST 1984

Jugend II (10 - 16 Jahre)

Treffe jeweils am 23.10./ 6.11./ 20.11./ 4.12./ 18.12./ 15.1. usw.
um 18.00 Uhr im Jugendraum, Hermannstr. 25.

6.-13.10. Herbstfahrt ins Dabner Felsenland/ Pfalz
4.11. Wanderung (Führung durch Gruppenmitglieder)
18.12. Weihnachtsfeier mit JM bei Chris Liese

Leiter: Axel Overberg, Josefstr. 43, 4630 Bo, Tel. 512339
Baldo Pazzaglia, Feldseper Str. 128, 4630 Bo, Tel. 510721

Jungmännerchaft (16 - 25 Jahre)

Treffe jeweils am 2.10./ 16.10./ 30.10./ 13.11./ 27.11./ 11.12./ 5.1. usw. um 19.00 Uhr im Jugendraum, Hermannstr. 25.

14.10. Radtour
16.-20.10. Hüttenfahrt zur Dunseldorfer Hütte/ Mifel
23.-25.11. Hüttenfahrt zur Wittener Hütte/ Westerwald
23.11. Wanderung am Fuß- und Betttag
18.12. Weihnachtsfeier
24.-28.12. Hüttenfahrt zum Aachener Haus in Bohren/ Hohes Venn
31.12. Sylvesterfete

Anspruchspartnerin: Susanne Frucht, Manner Str. 15, 4630 Bochum 1,
Tel. nur nach 19.00 Uhr 311 52 15 25

Ferner treffen wir uns jeden Freitag um 19.00 Uhr in der Turnhalle der Graf-Engelbert-Schule, Königallee 77, zum Volleyball, Hallenfußball oder Basketball.



Gib dem Trott einen Tritt

Hier sind neben uns noch andere Jugendverbände bzw. Vereine untergebracht. So finden hier auch BCG (Bund Christlicher Jugendgruppen), IFAK (Initiative zur Förderung ausländischer Kinder), VAMV (Verein alleinstehender Mütter und Väter), IB/JSW (Intern. Bund f. Sozialarbeit), KSG (Kath. Stud.Jugend) und DGB-Jugend eine Bleibe.

Allen Nutzern steht über die eigenen Räumlichkeiten hinaus noch ein weiterer Pavillon gemeinsam zur Verfügung. Er kann als Versammlungs- und Festsraum, oder für besondere Veranstaltungen genutzt werden.

Für Einrichtung benötigen wir natürlich noch jede Menge Krems. Wer also Tische, Stühle, Sessel, Sofas, Zehnbänke, Teppiche, Staubsauger, Kühlchrank, Geschir, Deuteck, Stahlspinde, Spüle, Kissen, Gardinen, Cassesterecorder o.ä. übrig hat, sollte vor dem Sperrmüll mal kurz bei uns anrufen.

Schon jetzt vielen Dank!

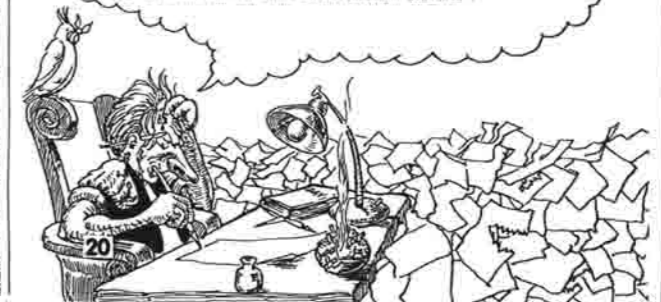
Tschüß!

Maria-Luise Lucke
Jugendreferent

Kontaktadressen:

M. Lucke, Tel. 0234/377502 oder 0234/433585
Marco u. Sonja Volgt, Tel. 0234/707484
Barbara Frede, Tel. 0234/288089
Eva Düppelmann, Tel. 0234/433455
sowie die Mitglieder der Gruppen

P.S. Wer kann Gas- und Wasserinstallationen abnehmen?



Wind spüren

Gras riechen

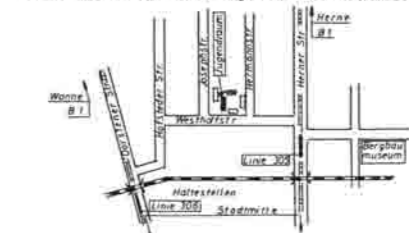
Beeren schmecken

Natur erfahren, von Kindern sehen lernen, gemeinsam Spaß haben und Abenteuer erleben.

Mit Kindern wandern und bergsteigen
ist das Motto, unter dem wir eine neue DAV-Gruppe ins Leben rufen wollen.

Wir, das sind junge Familien mit Kindern zwischen 0 und 10 Jahren, die gemeinsam Wanderungen, Wochenendauffahrten und vielleicht auch einmal klettern gehen wollen.

Zu einem ersten Treffen am Samstag den 20.10.1984 um 16:00 Uhr im Jugendraum Hermannstr. 25, laden wir recht herzlich ein.



Genaue Informationen bei:

Elisabeth Marx-Köppen, Josephstr. 15, 4630 Bochum 1

Tel. 0234/511174

oder beim Jugendreferenten.

Gemeinsam auf Abwegen

Zum Beispiel: JII-Sommerfahrt 1981

Die diesjährige JII-Sommerfahrt startete am 2. August in Krimmel.

Bei schönstem Sonnenschein trafen wir morgens dort ein. Nach 5 Stunden, die einige Leute dazu benutzten, ihre Rucksäcke mitten auf der Straße neu zu packen und andere mit ihrem eigenen Krempel zusätzlich zu beladen, bequemten sich auch unsere Jugendleiter, die vorher zur Sicherheit noch eine Schulung besucht hatten, zu uns.

Nachmittags begannen wir unseren Aufstieg an den Krimmler Wasserfällen, der um 23.00 Uhr mit einem Biwak endete. Am nächsten Morgen erstürmten wir endlich die Richterhütte.

Den Rest des Tages sonnten wir uns am See. Die übrigen Tage der Woche verbrachten wir mit Hochtouren, Karten schreiben, in der Sonne liegen, Geburtstage feiern, Kuchen essen und krank werden (die Leiter waren scheinbar etwas überlastet).

Am Freitag stiegen wir ab und fuhren nach Ellmau. Den Mittelpunkt bildete für uns der berühmt-berühmte Brunnen in Ellmau, an dem wieder einmal einige Leute mit Wasser in Berührung kamen.

Mitten in der Nacht stiegen noch die besonders extremen Teilnehmer zur Ackerlhütte auf, während wir anderen im Auto (im totalen Parkverbot, wie wir am nächsten Morgen feststellen mußten) übernachteten.

Die Zeit auf der Ackerlhütte nutzten wir nicht nur dazu, halb verdurstete Wochenendtrachtler mit unserem besonders beliebten Skiwasser zu versorgen, sondern auch zu alpinen Betätigungen (Abstieg zum Badesee).

Mit dem eingenommenen Geld war es uns möglich, in unseren bisherigen Speiseplan, der sich im wesentlichen nur aus den traditionellen „Birnen mit Bohnen“ (kotz, würg) zusammensetzte, etwas Abwechslung zu bringen.

An einem Regentag wurde Wäsche gewaschen und auf dem Ofenrohr getrocknet, was dazu führte, daß von einigen Wäschestücken nur noch etwas Asche übrig blieb. Duschen war zwecks Wassermangel nur unter der Dachrinne möglich, wovon die Gruppenleiter ausgiebig Gebrauch machten.

Natürlich haben wir auch einige schöne Klettertouren gemacht, und so verging die Woche relativ schnell. Im Großen und Ganzen war es ein schöner Urlaub und man kann sagen, daß 3 Jugendleiter für 5 Gruppenmitglieder der JII knapp ausreichen.

Barbara Frede und Silvia Jost

Sommerfahrt '82

Per Anhalter, per Bahn, von Eltern gebracht oder sonst wie aus der Versenkung aufgetaucht, kam am 25. 7. 1982 ein munterer Haufen in Hinterbichl am Fuße der Venediger Gruppe zusammen.

Von dort aus erreichten wir, Jugend I und Jugend II, nach knapp einer Stunde gemütlichen Laufens den Materiallift der Essen-Rostocker-Hütte. Hier entließen uns dann noch einige Eltern mit letzten Ratschlägen und unserem schweren Gepäck hinauf in die feuchte Bergwelt.

Nach einem Doppelkopftag (bzw. strömendem Regen) trauten wir uns aus der Hütte heraus, um gemeinsam zum 3.058 m hoch gelegenen Reggentörl zu gehen. Schön naß von Schnee und Regen kamen alle Seilschaften oben an. Die Sicht war Null; so kehrten alle auf dem schnellsten Wege zurück zur Hütte.

Leider machten wir noch im Laufe des Tages Bekanntschaft mit dem Lienzer Krankenhaus, doch tags d'rauf waren wir wieder komplett. Schließlich hatten wir doch noch schönes Wetter. So standen wir auch um halb fünf auf. Wir teilten uns, da wir eine recht große Gruppe waren (21), auf. Einige erklimmen die Dreiherrnspitze, andere versuchten sich am Großen Geiger. Der Gletscher war aber in diesem Jahr so zerklüftet, daß wir den Gipfel nicht erreichen konnten. (Die Sonne hatte in unserer Abwesenheit einfach alle Spalten und Randklüfte frei getaut.)

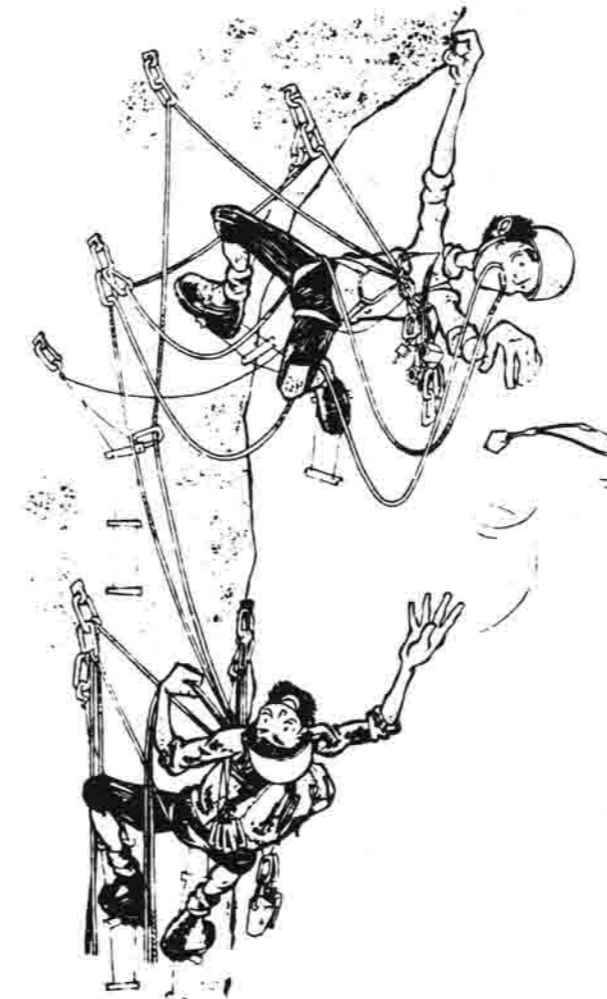
Eine weitere gemeinsame Tour ging auf die Westliche Simonyspitze, 3.488 m hoch. Doch auch diese Tour fiel buchstäblich ins Wasser. Bei Sonne aufgebrochen liefen wir durch Nebel, Regen, Schnee, Sturm (Windstärke 12?) und schließlich im Gewitter den Firngrat empor. Wieder einmal klatschnaß erreichten wir die Hütte. Die übrigen Ruhetage verbrachten wir mit Lesen, Schreiben, Blumenpflücken, Gitarrespielen und Baden im kalten Gletschersee. Weiter ging es auf dem Pfad der Abenteuer in die Lienzer Dolomiten. Nach einem anstrengenden Aufstieg zur Karlsbader Hütte wurde als allererstes der hinter der Hütte gelegene See in Besitz genommen. Einige Touren in dieser Woche waren sehr überlaufen. Natürlich gab es auch noch einsame Routen...

Doch zunächst schmiß sich erstmal ein Pulk an die Bügeleisenkante. Nach langer Warterei, einigen Duschen mit Blitzeinlage, kamen wir schließlich doch noch recht gut oben an.

Leider erprobte an diesem Tag noch einer die Erdbeschleunigung, er konnte jedoch am nächsten Tag mit dickem Hintern wieder aufsteigen. Ein zweites Mal bestieg noch eine Gruppe die Bügeleisenkante. Später bildeten sich jeweils Kleingruppen, und so wurden dann noch Wild Sender, Roter Turm, Teplitzer Spitzen ... bestiegen.

Am 8. 8. trennten wir uns dann traurig, entnervt, mit Heim- oder Fernweh, nach vielen Erlebnissen auf einer tollen Fahrt.

Astrid Jülich und Eva Dümpelmann



Sommerfahrt '83

Am Freitag, den 5. 9. 83, trudelten wir, all' diejenigen, die sich auch dieses Jahr mal wieder zusammengefunden hatten, auf der Karlsbader Hütte in den Lienzer Dolomiten ein. Dort nahmen wir den Dachboden in Beschlag und breiteten uns direkt häuslich ein.

Am nächsten Morgen probierten wir erst einmal sämtliche Sorten an Nußnougatcremes, Marmeladen, Wurst und Käse. Dann brachen wir gemeinsam auf, den Gipfel der Laserzwand über eine leichte, beliebte und viel begangene Route, 11. Führe „Bügeleisenkante“, zu erklimmen. Das Wetter meinte es leider nicht so gut mit uns, und so übten wir uns mehr im Abseilen. Doch an den folgenden Tagen ließ Petrus mit sich verhandeln und ließ den „Lorenz“ frei.

Täglich prüften die unterschiedlichen Seilschaften die im Führer erklärten Touren auf ihre Schönheit.

Nach einer Woche Felskletterei wechselten wir zur Villacher Hütte in die Hochalmspitz-/Ankogelgruppe. Auf dem kleinen, gemütlichen Hüttchen mußten wir uns selbst versorgen; dazu hieß es nochmals abzu- steigen, um die Verpflegung hinaufzuschleppen. (Dies überlebte sogar der größte Teil der 100 Eier.)

Nachdem wir den folgenden Tag mit Himbeer- und Brombeerpflückerei, sowie abendlichem Würstchengrillen genossen hatten, machten wir uns am nächsten Morgen auf, unseren „Hüttenberg“, die Hochalmspitze, zu ersteigen. Hinunter düsten wir im Sauseschritt und schossen noch viele Abfahrtsfotos unserer 3 Seilschaften.

Die Abende wurden bei Kocherei und anschließendem Kartenspielen mit Glühwein zunehmend gemütlicher. Die größte Nachfrage hatten unsere Pfannkuchen, die es je nach Wunsch von Käse über Speck- bis hin zur Apfelausführung gab.

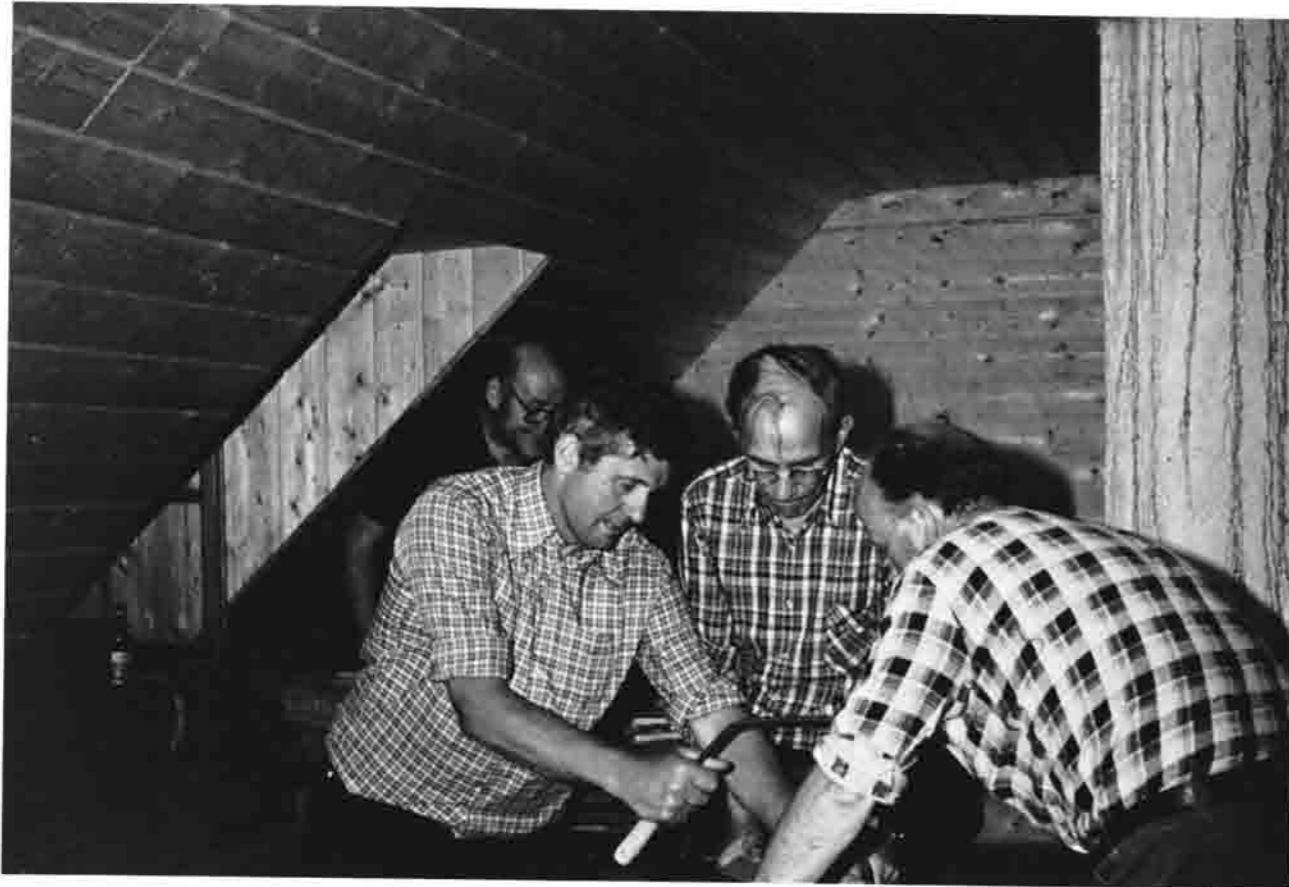
Trotz dicker Pfannkuchenbäuche schleppten sich am folgenden Tag noch einige Leute auf die Preimspitze. Gegen Nachmittag packte Petrus jedoch den „Lorenz“ ein, und auch wir machten uns allmählich auf die Heimreise.

Heike Haas
Baldo Pazzaglia
Sonja Voigt



Seniorengruppe

Arnold Reddig



Im Herbst 1980 entschlossen sich einige ältere Mitglieder der Wandergruppe, zusätzliche Wanderungen über eine kürzere Strecke und mit gemäßigtem Tempo anzubieten. Dadurch sollte den Teilnehmern auch mehr Zeit und Gelegenheit zum Schauen und Fotografieren gegeben werden.

So wurde erstmalig für 1981 ein Jahresplan für Seniorenwanderungen aufgestellt. Seitdem werden jeweils am ersten Samstag im Monat diese Wanderungen, die sich über 15–18 km erstrecken, in der näheren Umgebung durchgeführt. Nachdem im ersten Jahr durchschnittlich 10 Personen an diesen Wanderungen teilnahmen, ist die Teilnehmerzahl inzwischen auf 20 bis 25 angestiegen.

Der Kontakt zwischen der Wander- und Seniorengruppe wird weiterhin gepflegt. Beide Gruppen nehmen gemeinsam an den Sternwanderungen teil. Die Hüttenaufenthalte, die jedes Jahr im Herbst

(1982 Solling, 1983 Fichtelgebirge, 1984 Taunus) von den Senioren organisiert wurden, fanden auch bei jüngeren Mitgliedern der Wandergruppe Interesse.

Bei den Arbeitseinsätzen von Sektionsmitgliedern auf unserer Hütte in den Kitzbüheler Alpen in den Jahren 1981 bis 1984 waren die Senioren besonders stark vertreten, da sie ja mehr Freizeit haben und keinen Urlaub zu opfern brauchen.

Sport- und Gymnastikgruppe

Inge Piontek



Im Jahre 1960 fanden unter der Leitung des damaligen Jugendwartes und Sportlehrers Karl-Heinz Krause in der Turnhalle der Graf-Engelbert-Schule die ersten Sportabende für Sektionsmitglieder statt.

Aus dieser 1. Sport- und Gymnastikgruppe unserer Sektion entstand Mitte der sechziger Jahre eine schlagkräftige Basketballmannschaft, die von November 1967 bis April 1968 sogar an den Basketballkreismeisterschaften teilnahm.

Nach 1970 wurde es still um unsere Sportgruppe. Die Turnhallen waren ständig durch andere Gruppen belegt, so daß sich die Bemühungen um eine Wiederbelebung des Sports einige Jahre hinczogen.

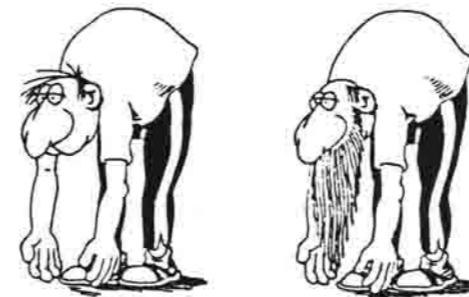
Seit nunmehr 3 Jahren besteht wieder eine Gymnastikgruppe der Sektion Bochum im DAV, die sich jeden Freitag in der Turnhalle der Graf-Engelbert-Schule zusammenfindet. Erfreulich ist, daß auch ein Mitglied der ehemaligen Basketballmannschaft mit Ehefrau wieder dabei ist. Die etwas „reifere Jugend“ trifft sich von 18.00 – 19.00 Uhr zu Gymnastikübungen, Ausdauertraining und Spielen. Auch die Skigymnastik, die im Winterhalbjahr unter der Leitung unseres Skiwartes, Herrn Klaus Müller, angeboten wird, findet regen Zuspruch. Die jüngere Generation ist von 19.00 – 20.00 Uhr aktiv.

Nun sollte man nicht meinen, daß eine Rumpfbeuge bei den Senioren so lange dauert.

Bei flotter Musik, Zirkeltraining und Entspannungsübungen fließt so mancher Schweißtropfen. Trotzdem macht es allen viel Spaß.

Die Kondition, die wir hier gewinnen, macht sich in unserem Urlaub bei Bergwanderungen, Bergsteigen und Skifahren gut bemerkbar.

Alle Bergfreunde, die sportliche Betätigung lieben, sind herzlich zum Mitmachen eingeladen.



Gipfelsieg am Mont Blanc oder: die spinnen, die Bochumer

Holger Wittinghofer

Am 5. 9. 1984, 13.30 Ortszeit, ist es vollbracht: Vier wackere Bergsteiger der Sektion Bochum stehen am Ende ihrer Kräfte, gezeichnet von unendlichen Strapazen und unvorstellbaren Höhenstürmen auf dem wilden und höchsten Gipfel der Alpen. Einen langen, entbehrungsreichen Aufstieg, der fast alles von ihnen abverlangte, haben die Gipfelstürmer hinter sich gebracht; doch eine Frage bohrt in ihren Köpfen: was wird der Abstieg bringen, welche Gefahren lauern auf uns noch vor dem Dome du Gouter. Doch auch dieses Hindernis wird gemeistert. Schon ist der Wellblechgiebel der Gouter-Hütte zu erkennen. Die ersten Worte der vier Helden nach Ankunft auf der Gouter-Hütte: „4 Bier und 4 Korn!“



Doch Spaß beiseite, was steckt hinter diesem reißerischen Artikel? Angefangen hatte es mit einer Schnapsidee meines Vaters, zur Krönung seiner alpinen Laufbahn noch einmal den Mont Blanc zu besteigen. Flux fanden sich noch weitere Mitstreiter aus der Sektion Bochum, die diese Idee gerne in die Tat umgesetzt hätten. Nach gründlichen Vorbereitungen trafen sich schließlich Inge und Willi Finke, Trude und Gottfried Gunzer und die Familie Wittinghofer am 2. September mehr oder weniger zufällig in Chamonix. Das Wetter bombig, die Stimmung dementsprechend gut, so machten sich Gottfried, Willi, mein Vater und ich sofort am nächsten Tag auf die Socken, dem erklärten Ziel etwas nä-

herzukommen. Anfängliche Anstrengungen waren mehr geistiger als körperlicher Natur, denn der Fahrkartenkauf für Seil- und Zahnradbahn ohne jegliche Französischkenntnisse entpuppte sich zu einer nicht zu unterschätzenden Schwierigkeit, die nur durch eine fein ausgeklügelte Zeichensprache, verbunden mit gelegentlich aufgefangenen französischen Wortfetzen, überwunden werden konnte. Doch die Bequemlichkeit fand mit Erreichen der Zahnradbahn-Bergstation ein jähes Ende; ab jetzt waren die Füße das gefragte Fortbewegungsmittel.

Nach kurzer Pause auf der Ref. de Tete Rousse steuerten wir unsere Tagesetappe in 3.863 m Höhe an, die Ref. de l'Aig. du Gouter. Die Steinschlagrinne der Aiguille du Gouter schien an diesem Tag ihrem Namen wieder alle Ehre zu machen, schon von weitem war das in Bergsteigerkreisen nicht allzu-sehr geschätzte liebliche Poltern und Pfeifen zu vernehmen. Uns entgegenkommende Wesen mit bleichen Gesichtern und bunten Kunststoffdeckeln auf dem Kopf ließen Rückschlüsse auf den Ernst der Lage zu. Einzelnen, teils zögernd, teils in einem Anflug von einem Geschwindigkeitsrausch überquerten wir die besagte Stelle. Nur Gottfried waren an jenem Tag die Götter des Steinschlags nicht milde gesonnen: In der Mitte der Rinne angelangt brach der Segen von oben wieder los. Sofort die vorher abgesprochene Igelhaltung einnehmend (Kauerstellung, Rucksack über den Kopf gezogen) hielt er dem Steinschlag stand wie ein Felsblock in der Brandung.

Von solchen kleinen Zwischenfällen ließ man sich jedoch nicht erschüttern; Gottfried meinte noch, ein Steinschlaghelm wäre vielleicht nicht schlecht gewesen, und schon ging es weiter in leichtem Zweiergelände, schnell an Höhe gewinnend, zuletzt an Drahtseilversicherungen empor zur Ref. de l'Aig. du Gouter. Überraschte Gesichter beim Auspacken der Rucksäcke: Die Frauen hatten uns unten im Tal Wäsche für sieben, Verpflegung für vierzehn Tage eingepackt; unsere gesamte Tour sollte aber nur drei Tage dauern.

Doch bald beherrschte uns nur noch ein Gesprächsthema: der morgige Tag. Wie würde das Wetter, wieviel Stunden würden wir für den Aufstieg zum Gipfel brauchen, wann sollen wir aufbrechen... Alles Fragen, die noch eine Überraschung für uns parat haben sollten.

Der Abend ist recht kurz, die Nacht dafür umso län-

ger, denn an Schlaf ist für die meisten nicht zu denken: Ein fürchterlicher Schnarchhahn links hinten in der Ecke, zusammengepfercht wie die Heringe im Netz, ... mensch, dieser Durst, wenn ich bloß wüßte, wo meine Trinkflasche ist ... ich ertaste meine Stirnlampe, klick, nichts tut sich, jetzt hat auch noch die Batterie ihren Geist aufgegeben, die ersten Stunden Aufstieg morgen früh in der Dunkelheit versprechen schon wieder spannend zu werden. Mit diesen Gedanken schlummere ich friedlich dem nächsten Tag entgegen.

Um vier Uhr ist die Nacht zu Ende ... vier Uhr? ... ich denke, um drei Uhr wird geweckt! Es ist die Rede von einem fürchterlichen Sturm und 50 cm Neuschnee. Langsam und unentschlossen wird sich angezogen, der Rucksack ist bereits fertig gepackt. Mein Vater und Gottfried kümmern sich ums Frühstück, ich komme langsam hinterher geschlichen. Aber wo ist Willi? Da öffnet sich die

Hüttentür, herein kommt ein rotgefrorener, mit Hagelkörnern übersäter Mann. Seine Stirnlampe leuchtet im Halbdunkel der Hütte. Es ist Willi, er ist sichtlich erschöpft und setzt sich zu uns an den Tisch. Er hat gerade seine Morgentoilette erledigt und gibt eine kurze Routenbeschreibung: zuerst auf deutlichen Steigspuren entlang der Hütte, dann östlich auf vereisten Balken weiter zu auffälliger Engstelle (Vorsicht: Sehr ausgesetzt!) und zuletzt über glatte Platten direkt zum Donnerbalken (Scheißhäuserl).

Gottfried, mein Vater und ich beschließen, uns diese Strapaze zu ersparen bzw. zu verkneifen und auf später zu verlegen.

Nach einem flüchtigen Frühstück ist es dann soweit: Im Hüttenraum wird angeseilt, Steigeisen angelegt und Abmarschbereitschaft hergestellt. Die ersten Schritte vor der Hütte sind unbeholfen, der Sturm treibt einem die Hagelkörner schmerzhaft in



die Augen. Nicht nur meine Stirnlampe ist ausgefallen, auch Gottfrieds Funzel hat einen Aktionsradius von einem Glühwürmchen. Langsam tasten wir uns durch die Dunkelheit, plötzlich Lichtquellen. Es müssen noch andere Seilschaften vor uns sein, deren Spuren vom Schneesturm verweht wurden. Doch irgendetwas ist da faul, die Lichtquellen bewegen sich auf uns zu. Des Rätsels Lösung: Eine österreichische Seilschaft, die uns mitteilt: „Fixluja, oa sacrischer Sturm, do geh'n ma hoam.“ Auch uns kommen die ersten Zweifel: Würden wir überhaupt wieder zurück zur Hütte finden; unsere Spuren sind schon nach einigen Sekunden nicht mehr zu erkennen? Oder würde der bald zu erwartende Tagesanbruch die Orientierung erleichtern? Lustlos stochere ich mit dem Pickel im Schnee umher; rings um uns herum Gletscherspalten, wir sind unmöglich auf der richtigen Route. Mein Vater spricht ein Machtwort: Ein Stück zurück, Helligkeit abwarten und dann einen neuen Versuch starten!

Die Sonne läßt nicht lange auf sich warten, wir entschließen uns für eine neue Aufstiegsroute. Das Spuren ist mühselig, ich bin froh, als eine nach uns aufgebrochene Seilschaft uns einholt und die Spurarbeit übernimmt. Mit unserer Moral geht es wieder aufwärts; wir haben die Höhe des Dome du Goüter erreicht und steuern die Vallot-Biwackschachtel an.

Diese Notunterkunft auf 4.362 m Höhe war wahrscheinlich schon für viele Bergsteiger eine Art Lebensretter; wir sind froh, daß wir hier im Schutze des immer noch andauernden Sturmes eine Pause einlegen können, auch wenn Willi naserümpfend die sanitären Anlagen untersucht und diese wiederum für etwas unzureichend erklärt.

Doch die Zeit läuft weiter, und wir haben noch einen Dreistundenaufstieg über den Bossesgrat vor der Brust. Mit zunehmender Höhe werden die Schritte kürzer, die Verschnaufpausen länger und die Fotografiestopps häufiger. Die Aussicht ist schon im unteren Teil des Bossesgrates einmalig. Wir haben Zeit, diese zu genießen, mit einem Gewitter ist heute nicht mehr zu rechnen. Der Gipfel kann nicht mehr weit sein. Noch ein Steilaufschwung, dann müßten wir es geschafft haben. Ich sehe als erster die Bescherung: Noch ein 200 m langes, schmales Gratstück, dann erst der höchste Punkt. Um 13.30 Uhr haben wir es dann geschafft: Bergheil, Händeschütteln, Gipfelschnaps, Foto links, Foto rechts, Gruppenbild und nichts wie runter. Der Sturm läßt nur eine verkrampte Gangart zu.

Der Abstieg verläuft reibungslos. Auf der Hütte warten auf uns ein gutes Abendbrot und mehrere Flaschen Rotwein, wovon uns einige noch am nächsten Tag während des Abstiegs zu schaffen machen.

Die Nachbarn unserer Ferienwohnung in Chamonix, wo die Begrüßung nach unserer Rückkehr vom Mont Blanc stattfand, können ermessen, wie intensiv ein Bergerlebnis sein kann. Bis spät in die Nacht war die Rede von Schneestürmen, Gefahren, die auf sich genommen werden mußten, um das Scheißhäuserl auf der Goüter-Hütte zu erreichen oder ganz einfach von der Konfrontation mit der eigenen Leistungsgrenze.

Es war kein Unternehmen, von der die Boulevardpresse, wie am Anfang des Artikels angedeutet, auf der ersten Seite berichten würde. Es war eigentlich „nur“ ein Natur- und Gemeinschaftserlebnis, das für alle in guter Erinnerung bleiben wird. Aber ist nicht dies schon allein Grund genug, einmal im Jahr während der Urlaubszeit den gewohnten Alltagstrott hinter sich zu lassen, auf gewohnte Annehmlichkeiten bewußt zu verzichten, um eine Herausforderung anzunehmen, auf die man dann noch lange mit etwas Stolz zurückblicken kann?

Erinnerungen an die deutsch-französische Jugendbewegung auf der Kelchalm Weihnachten 1965/66

Norbert Brockmeyer

Im Herbst 1965 konkretisierten sich die Pläne einer deutsch-französischen Skifreizeit auf der Bochumer Hütte in den Weihnachtsferien. Die Teilnehmer trafen sich einigemal zur vorbereitenden Skigymnastik und zum Kennenlernen in der Turnhalle der Graf-Engelbert-Schule. Dann ging es endlich unter der Leitung von Wilhelm Linz schwerbeladen los, einige mit zünftigen Rucksack, andere mit Koffern beladen. Bei der Ankunft in Aurach stellte sich natürlich die Frage, wie kommt das Gepäck auf die Hütte?



Doch zum Glück erwartete uns ein Schlitten mit einem Muli davor. Darauf wurden schnell die Koffer verstaut, nur wir armen Rucksackträger durften selbst schleppen! Feixend zogen die anderen in den Wald hinein! Doch was war das? Nach wenigen hundert Metern blieb das Muli stehen und ließ sich weder durch gutes Zureden noch durch Zupfen und Zerren oder gar Schläge von der Stelle bewegen; erst als einige Koffer abgeladen waren, geruhte das schlaue Tier weiterzugehen. Dieses Spielchen wiederholte sich alle fünf Minuten und so säumten bald zahlreiche Koffer im Schnee unseren Aufstieg. Wer feixte jetzt wohl? Endlich war der Aufstieg geschafft, die Schweißperlen getrocknet und der schlimmste Durst gelöscht.

Bald ging es an die Vorbereitung des Weihnachtsfestes, das wir stilecht auf altdeutsche Weise unseren französischen Freunden vorführen wollten. Doch all die Mühe war vergebens, denn nach längstens einer halben Stunde obsiegte das französische Temperament und unsere schöne Weihnachtsfeier artete in eine wilde Tanzparty aus. Nur spätabends

in der Schlafkammer wurde es dann wieder sehr deutsch, denn irgendeiner bemühte sich die ganze Nacht, Nüsse mit den Zähnen zu knacken. An Schlafen war daher kaum zu denken!

Ach ja, und dann war da auch noch das Nichtvorhandensein einer Tiefkühltruhe, so daß der Fleischvorrat draußen im Schnee eingefroren wurde und niemand wußte so recht wo, außer dem Haushund!

So verging die Zeit mit viel Spaß und Skifahren im Nu. Einigemal waren wir auch in Kitzbühel und haben die dortigen Abfahrten kennengelernt und probiert, nur die Hahnenkammbahn kam uns eher wie eine Sardinienbüchse oder wie eine japanische U-Bahn während der rush-hour vor. So waren wir eigentlich jedesmal wieder froh, wenn wir auf die geruhliche Kelchalm zurückkehrten und unsere schnell geschlossenen deutsch-französischen Freundschaften vertiefen konnten. Alles in allem haben – so glaube ich – alle Teilnehmer bleibende Erinnerungen von dieser einerseits sehr lustigen aber auch sehr eindrucksvollen Jugendbegegnung mitgebracht, so daß sich eigentlich die Frage nach einer Neuauflage ähnlicher Fahrten aufdrängt.

Freundschaftsabkommen nicht nur auf dem Papier — Bochumer Teilnehmer bei der Kitzbüheler Sektionstour am 11. und 12. September 1982

Marlies, Detlev, Manfred und Ferdi

Auf unserem Klettersonntag im Juli überraschte uns Traudchen mit einer Einladung der Kitzbüheler, an deren Sommertouren teilzunehmen. Nach einem Blick auf die Termine und nach kurzer Beratung fiel die Entscheidung: „Am 11. und 12. September sind wir doch in der Nähe in Urlaub. Die Tour ist sicher interessant – Klettersteig in den Dolomiten – da machen wir mit“

Schon am nächsten Tag war ein Brief nach Kitzbühel unterwegs mit unserer Anmeldung und der Bitte um nähere Informationen. Dann war lange Zeit Funkstille, und unser Urlaub rückte immer näher, ohne daß wir eine Nachricht aus Österreich bekamen. Die Enttäuschung wurde immer größer. Am Tag unserer Abreise wurde doch noch schnell ein Umschlag vorbereitet, damit ein evtl. noch ankommender Brief uns umgehend nachgeschickt werden konnte. Die Freunde wurden verständigt, daß aus der geplanten Tour mit den Kitzbühlern wohl nichts würde.

Im Urlaub dann die große Überraschung: Eine Woche vor dem Termin erreichte uns in Kals/ Großglockner die ersehnte Nachricht: „Wir fahren am 11. 9. um 12.30 Uhr von Kitzbühel über Innsbruck und Brennerpaß ins Grödnertal zum Pisciadu-Klettersteig. Zustiegsmöglichkeit an der Mautstelle Brennerpaß.“

Sofort glühten die Telefondrähte Kals – Stubai, wo Manfred und Ferdi zu benachrichtigen waren; Kals – Kitzbühel wegen unserer Mitfahrt ab dort und Stubai – Kitzbühel wegen des Zustiegs am Brenner für die Beiden.

Am Telefon kam der erste Schock; Für den Klettersteig hatten sich 40 Leute angemeldet. Als wir uns am Samstag in Kitzbühel trafen, der zweite: Es wurde bekannt, daß nur 25 Betten und Lager auf der Pisciadu-Hütte reserviert worden waren. Trotzdem wurden wir herzlich begrüßt, und pünktlich um 12.30 Uhr setzte sich der Bus bei schönstem Sonnenschein mit der fröhlichen Truppe jeden Alters (von 10 bis 60) Richtung Südtirol in Bewegung. An der Mautstelle Schönberg am Brenner stiegen Manfred und Ferdi zu; wir waren vollzählig.

Ab St. Ulrich wurde es hektisch im Bus. Klettergurte und Reepschnüre wurden hervorgekramt; jeder band sich schon ein, um nach der Ankunft am Grödnertal keine Zeit mehr zu verlieren. Gegen 16.30 Uhr war es dann soweit. Die Kitzbüheler Sektion nahm den gesamten Pisciadu-Klettersteig in



Beschlag, und wie die Ameisen ging es in langer Reihe aufwärts Richtung Pisciadu-Hütte. Diese wurde gegen 20 Uhr mit dem letzten Tageslicht erreicht. Zuerst wurden die Betten und Lager verteilt. Da auch noch andere Gäste auf der Hütte waren, mußte die Kitzbüheler Jugend mit dem Dachboden vorlieb nehmen; die Letzten – eine italienische Gruppe – mußte sogar im Aufenthaltsraum übernachten. Trotz oder gerade wegen der Enge wurde es ein gemütlicher Abend. Es wurde gesungen und gejodelt, bis der Wirt mit einem Hinweis auf die anderen Gäste gegen halb elf zur Hüttenruhe mahnte. Trotzdem wurde es elf Uhr, ehe Ruhe in der Hütte einkehrte. Die Nacht war kurz, da gegen halb sechs in der Frühe die Ersten aufstanden. Nach kurzer Morgentoilette draußen am Trog und Frühstück im Freien – in der Hütte war kein Platz mehr zu bekommen – waren wir gegen 8 Uhr alle abmarschbereit. Es versprach wieder ein schöner Tag zu werden.

Von der Pisciadu-Hütte führte unser Weg über die Sella-Hochfläche zur Boè-Hütte und auf den Piz Boè, den wir gegen Mittag erreichten. Der Gipfel wurde mit Wein und selbstgebrannter Marille aus der Drogerie in Fulpmes gefeiert. Herrlich der Blick auf Canazei im Tal und den gegenüberliegenden sonnenbeschiedenen Gletscher und Gipfel der Marmolada.

Nach der Mittagrast an der Boè-Hütte stiegen wir dann am Nachmittag durch das Val Lasties ab, wo im Tal das schöne Wochenende mit den Kitzbühlern bei Südtiroler Rotwein in geselliger Runde ausklang, bis der Bus uns wieder nach Hause brachte.

Unser Dank von hier an die Kitzbüheler Freunde für das schöne Wochenende und die gute Organisation der Tour.

Kletterfahrt in die Fränkische Schweiz Neue Führe am Walberla: „Bochumer Weg“

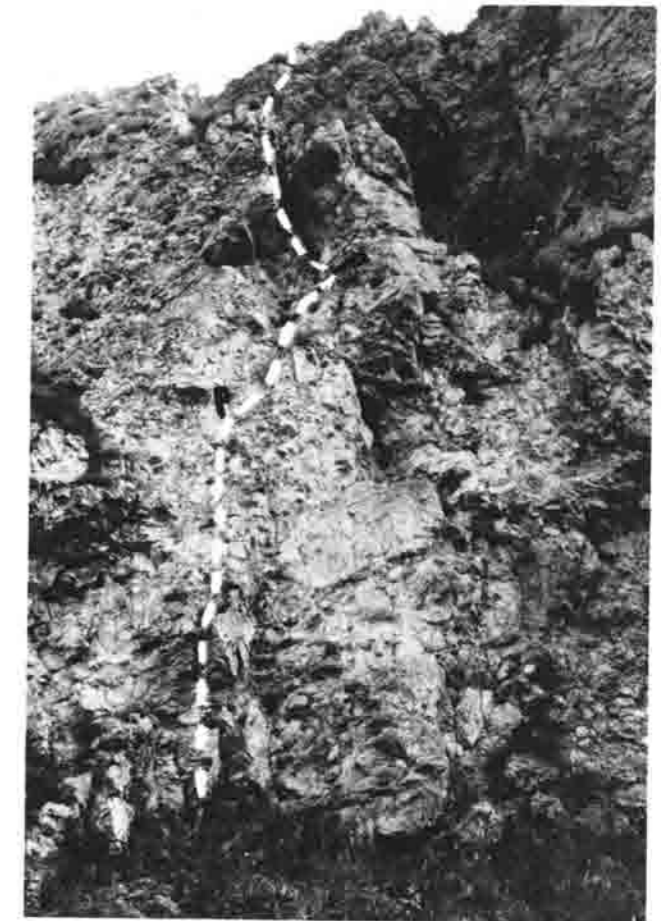
Gerd und Detlev

Dieses Jahr wollten wir von der Klettergruppe mal ein neues Klettergebiet kennenlernen. Unsere Wahl fiel auf die Fränkische Schweiz. Vom 31. 5. bis 3. 6. fuhren wir deshalb in die Gegend um Forchheim. Durch Vermittlung von Wolfgang Huberth, der uns allen aus seiner Bochumer Zeit noch gut in Erinnerung ist, wurde uns in der Bergwachthütte Stempfermühle Unterkunft gewährt.

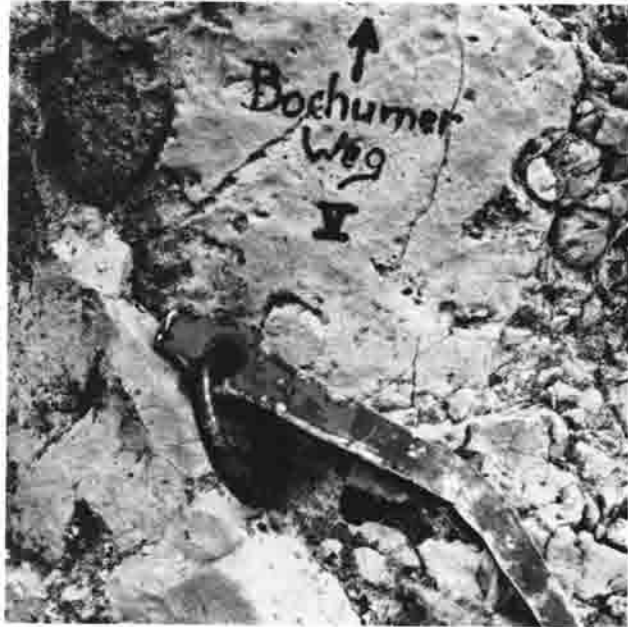
Nachdem im Laufe des Vormittags alle eingetroffen waren und sich häuslich eingerichtet hatten, fuhr Wolfgang mit uns los, um uns die interessantesten Kletterfelsen am Walberla und Rodenstein zu zeigen. In der Bergwachstation am Walberla wurde uns die Ausrüstung eines Bergfahrzeuges gezeigt und die Anwendung eines Rettungssitzes zur Hub-schrauberbergung demonstriert. Hier trafen wir auf Dieter, der uns dann gemeinsam mit Wolfgang bei strömendem Regen die Steine und die Einstiege zu den verschiedensten Führen zeigte. Da das Wetter nicht besser wurde, fuhren wir am Nachmittag nach Pottenstein und besichtigten die Teufelshöhle, eine große Tropfsteinhöhle.

Am Freitag war dann endlich schönes Wetter, und wir konnten am Rodenstein ausgiebig klettern. Den ganzen Tag war die Westwand fest in Bochumer Hand. Während die „Normalverbraucher“ Touren wie Edelweißriß (III), Dinopfeiler (IV) oder Winterleitengeweg-(IV-) kletterten, versuchten sich die „Cracks“ mit Erfolg an der Edelweißkante (VI) oder Edelweißverschneidung (V+).

Samstag morgen galt der erste Blick wieder dem Himmel. Er hatte sich wieder zugezogen. Trotzdem fuhren wir wieder zu den Steinen. Diesmal wollten wir am Walberla klettern. Hier warteten schon Wolfgang und Dieter auf uns. Während wir uns am Bismarckfels einkletterten, hörten wir in der Nähe Hakenslagen. Es lief das Gerücht um, daß Wolfgang und Dieter eine neue Führe eröffnet hätten, der sie den Namen „Bochumer Weg“ gegeben hätten. Als wir wieder am Wandfuß ankamen, wartete nur noch Dieter auf uns. Wolfgang war mit den anderen inzwischen weitergegangen. Die beiden hatten tatsächlich eine neue Führe eröffnet, die sie „Bochumer Weg“ getauft haben! Dieter zeigte Gerd und mir den Einstieg zur Führe und erklärte, es sei ein guter IV-er. Wir sagten uns: Nachdem die beiden sich die Mühe der Eröffnung des Bochumer Weges gemacht haben, müssen jetzt auch die Bochumer „ihren“ Weg klettern. Also machten Gerd und ich



uns an die Zweitbegehung. Schon der Einstieg war eine vertrackt glatte Platte, die nur winzige Griffe und Tritte aufwies. Sie ließ die ersten Zweifel am „guten IV-er“ aufkommen. Man war direkt erleichtert, als man nach ca. 6 m den ersten Haken erreichte und sich sichern konnte, zumal unmittelbar neben dem Haken die Wand leicht überhängend wurde. Danach wurde das Gelände etwas leichter. Gute Griffe und Tritte führten leicht rechts haltend (5 m) zum zweiten Haken, der unmittelbar unter einem den Weiterweg versperrenden Überhang steckte. Links daneben wies ein Riß den weiteren Weg nach oben. Doch dieser Weg zeigte sich sehr tückisch. Im Riß war das Gestein noch sehr brüchig, so daß uns mehrfach die Griffe ausbrachen. Erst als der größte Schutt herausgeräumt war, konnten wir an der linken Begrenzungswand des Risses über eine abdrängende Nase unsere Tour fortset-



zen. Auch diese 5 m erwiesen sich kaum leichter als der Einstieg. Nachdem wir die letzten Meter über leichtes Gelände zum Ausstieg geklettert waren, stand unser Urteil fest: der „gute IV-er“ verdiente den Schwierigkeitsgrad V. Hinterher gestand uns Dieter, daß unser Urteil richtig war. Auch er hatte die Führe mit V bewertet! Lachend meinte er, daß ein „guter IV-er“ doch auch V sein könne.

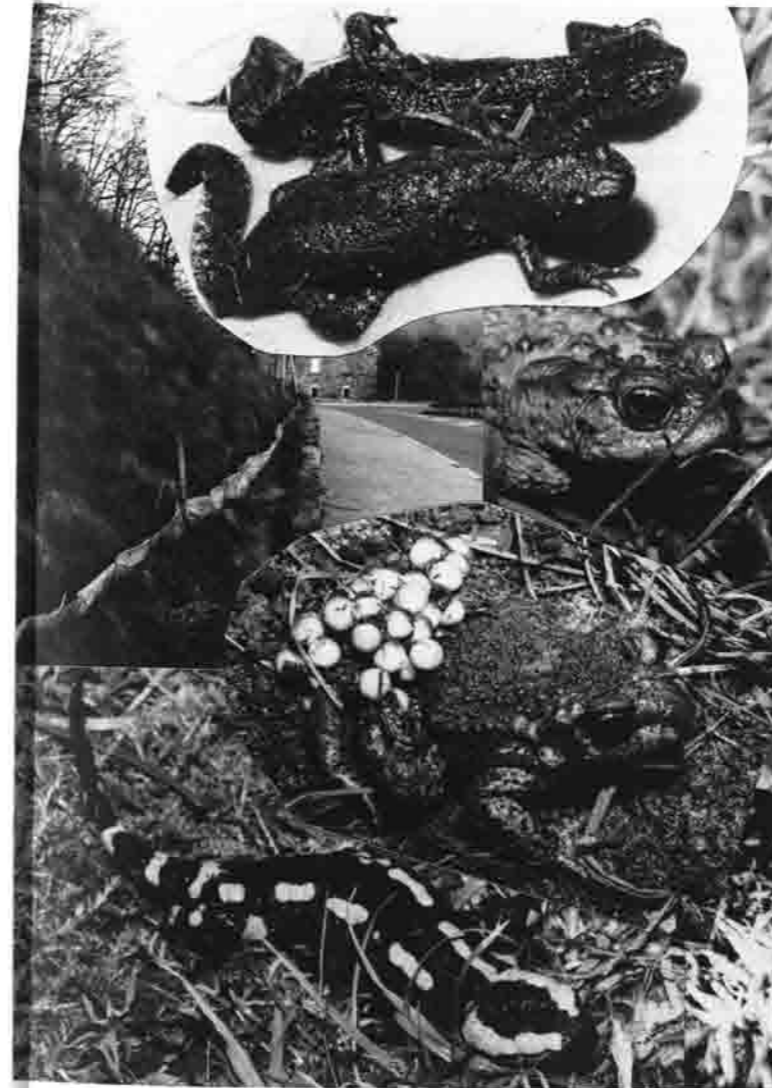
Da der untere Haken nicht tief genug in den Riß geschlagen werden konnte, um sicher zu sitzen, wurde er mit Sicherung von oben durch einen besseren ersetzt und ziert seitdem unsere Chronik.

Die neue Führe wurde am Abend in der Hütte mit „Blauen Zipfeln“, einer fränkischen Wurstspezialität, zubereitet von unseren Gästen Wolfgang, Dieter und ihren Frauen, sowie einem Faß Bier ausgiebig gefeiert.

Am Sonntag wurde dann die Hütte gründlich aufgeräumt, und wir verabschiedeten uns von den Bergwachtleuten. Während ein Teil unserer Gruppe bei schönem Wetter noch mal zum Klettern ging, wobei der Bochumer Weg noch einige Wiederholungen hatte, zogen andere eine Wanderung vor, um sich die Gegend anzusehen.

Naturschutz

Willibald Friebe



Eine der schwierigsten Aufgaben des DAV ist der Naturschutz. Wohl hat sich der DAV zusammen mit dem ÖAV große Verdienste durch die Erschließung der Alpen erworben. Schließlich unterhalten diese beiden Vereine 40.000 km Wanderwege und ca. 500 Hütten. Aber durch die Erschließung sind auch in den Alpen 40.000 Skipisten und 12.000 Aufstiegshilfen (wobei die kleinen Schlepplifte nicht mitgezählt sind) entstanden. Die 450.000 Mitglieder des DAV und Millionen von Touristen belasten heute den Alpenraum. Deshalb ist der DAV geradezu zum Naturschutz verpflichtet. Unsere Schwierigkeiten

liegen darin, daß jeder, der in die Alpen geht, Naturnutzer, aber nicht jeder auch Naturschützer ist.

Das Arbeitsgebiet unserer Sektion habe ich zusammen mit dem Naturschutzreferenten unserer Partnerschaftsaktion Kitzbühel, Herrn Dr. Kaaserer, erwandert. Wir wollen versuchen, zwei Gebiete unter Naturschutz zu stellen: den Torsee und das Moor zwischen Hahnenkampl und Rauber.

Dies ist auch in Österreich eine Aufgabe, die sich über Jahre erstreckt.

Leider mußten wir feststellen, daß der Torsee immer wieder durch Abfälle stark verschmutzt ist, so daß meine Frau und ich mehrmals ganze Rucksäcke voll Unrat mit zur Hütte bringen mußten.

Die Übernahme einer Patenschaft über ein Feuchtbiotop in Bochum wäre mein großer Wunsch. Leider haben sich bisher nur 4 Bergfreunde bereit erklärt mitzuarbeiten. Das ist natürlich für solch eine Aufgabe zu wenig. Ich hoffe immer noch auf 10 Mitarbeiter!!! In den Mitteilungen unserer Sektion versuche ich die Mitglieder über Fehlentwicklungen in den Alpen, aber auch über solche in unserer Heimat zu informieren. Bei den Unterschriftensammlungen „Gegen das Waldsterben“, „Gegen Wassereutrophierung aus der Loisach“, „Gegen den Autobahnbau nach Garmisch“ und „Für den Abbruch der Klostertaler Hütte“ (ich stehe auch heute noch dazu) gaben ca. 200 Mitglieder ihre Zustimmung. An der „Krötenaktion“ in Bochum zusammen mit dem DBV, BUND, GREEN PEACE und DAV waren auch Mitglieder unserer Sektion beteiligt.

An den jährlich stattfindenden Naturschutzreferententagungen habe ich teilgenommen, da hier die Weichen für die Naturschutzpolitik des DAV gestellt werden. An drei Tagen werden hier alle Themen des Naturschutzes in den Alpen abgehandelt, so daß die Zeit einfach zu kurz ist. Der Verlust von Klettergärten durch den Naturschutz, Mitgliedschaft des DAV im DSB (DEUTSCHER SPORTBUND), der DAV als anerkannter Naturschutzverband in Bayern, Schutz von Wildtieren im Gebirge, Katastrophenkarte im Alpenraum, Ski-plus usw. waren nur einige Themen, die dieses Jahr in Würzburg diskutiert wurden. Aber alle gemachten Vorschläge oder ergriffenen Maßnahmen können nur Erfolg haben, wenn der „mündige Bergsteiger“ bereit ist, für den Naturschutz einzutreten.

Unsere Bücherei

Willibald Friebe



Bergfreund Manzel bemühte sich seit der Wiedergründung der Sektion um den Aufbau einer Alpenvereinsbücherei. Anfangs konnten nur bescheidene Mittel vom Schatzmeister zur Verfügung gestellt werden. Viele Bergbücher und Jahrbücher wurden von Mitgliedern gestiftet. Seit 1959 wurde ich mit dem Ausbau der Bücherei beauftragt. Da aber seit Anfang der siebziger Jahre immer weniger Bergfreunde Bücher ausleihen, stattdessen aber der Bedarf an Führerliteratur und Karten anstieg, wurden nach einem Vorstandsbeschluss keine Bücher mehr erworben. Aus Platzgründen wurden die Bücher dann auf die Bochumer Hütte gebracht, wo bei Regenwetter von der Bücherei reichlich Gebrauch gemacht wird.

Da aber der Verschleiß der Karten (manche Karten erlebten nur 1 – 3 Bergtouren) sehr hoch war, entschloß sich der Vorstand 1980 nur noch Führerliteratur anzuschaffen. Der Jahresetat liegt z. Zt. bei ca. 200 DM. Dafür bekommen wir 5 – 6 Führer.

Ausgeliehen werden pro Jahr ca. 100 Führer. Da sich aber die Wünsche unserer Bergfreunde nicht steuern lassen, kommt es schon einmal zu Engpässen. In der ersten Septemberwoche dieses Jahres wollten plötzlich 15 Mitglieder unserer Sektion zum Dachstein. Während vor Jahren die bekanntesten Berggruppen wie Ötztal, Zillertal, Stubai, Glockner usw. als Ziele gewählt wurden, werden heute auch vielfach kleinere Berggruppen bestiegen (Niedere Tauern, Gesäuse, Totes Gebirge, Lechquellengebiet).

Jeder Bergfreund sollte sich möglichst früh mit mir in Verbindung setzen, falls er sich Führer ausleihen möchte.

Öffentlichkeitsarbeit

Traudel Linke



Das ist ein weiter Begriff und ein dehnbares Arbeitsgebiet. Dazu gehören die 6 Vorträge im Winterhalbjahr, die monatlichen Presseinformationen, Kontaktpflege zu anderen Verbänden, die Gestaltung der „Mitteilungen der Sektion“ – die dreimal im Jahr erscheinen – und die Organisation der Sektionsfeste. Zu den beiden letztgenannten Aufgaben bedarf es ständig einsatzfreudiger, kreativer Mitarbeiter, denen ich hier im Namen der Sektion recht herzlich danken möchte.

Das erste Mitteilungs-Rundschreiben der Sektion nach ihrer Wiedergründung stammt vom 8. 1. 1955. Bereits in 1962 wurde der Versuch unternommen, ein ständiges Organ für die Unterrichtung der Sektionsmitglieder und Publizierung herauszugeben, das den Namen „Bergfreunde“ trug und als kleines, gefälliges 8-Seiten-Heft erschien. Es enthielt u.a. Angaben über Wanderungen und Fahrten in die nähere Umgebung und die Alpen sowohl für das Sommer- als auch das Winterprogramm. Der handgesetzte Druck war jedoch recht kostspielig, so daß nach einiger Zeit das Erscheinen eingestellt wurde.

In den weiteren Jahren erfolgten dann die Informationen in Form von Rundschreiben, die in zwangloser Folge herausgegeben wurden. Sie befaßten sich schwerpunktmäßig neben der konkreten Unterrichtung über Veranstaltungen auch mit Fragen der Mitgliederwerbung und bereits recht früh mit Diskussionsbeiträgen für eine eigene Hütte. Nachdem die Klettergruppe um das Jahr 1975 ihre Aktivitäten beachtlich erweitert hatte, wurde auch den Themen „Ausbildung“ und „Sicherheitsfragen“ verstärkte Bedeutung gewidmet, besonders inspiriert durch eine Demonstrationsveranstaltung von Pitt Schubert am 27. 1. 1979 in der Turnhalle Leithe.

Ein regelmäßig erscheinendes Mitteilungsheft wird ab Mai 1980 unter der Regie von Klaus Umbach herausgegeben und ab 1982 mit meiner Mithilfe. Es war eine Zeit guter und erfolgreicher Zusammenarbeit. Ab 1983 oblag mir die Gesamtherausgabe der „Mitteilungen der Sektion Bochum des DAV“. Fortan erschienen sie im neuen Gewand mit Titelfoto und zahlreichen Abbildungen im Text bei gleichzeitiger Reduzierung der Gesamtkosten. Unser 32-Seiten-Mitteilungsheft ist zu einem echten Organ von Mitgliedern für Mitglieder geworden, in dem jeder zu Wort kommen kann.

Bei einem Rückblick auf die Gestaltung der Sektionsfeste sei an das erste Alpenfest nach der Wiedergründung erinnert, das am 20. 10. 1956 im Bo-

Mitteilungen

der Sektion Bochum
des Deutschen Alpenvereins



Bochumer Hütte (1432 m)

Traudel Linke

Nr. 12/ Juni 1984

chumer Parkhaus stattfand. Damals hatte die Sektion bereits annähernd 300 Mitglieder. Das Programm wurde bereichert durch das Auftreten der „Isartaler“, die mit oberbayerischen Trachtentänzen und Zitherklängen Grüße aus dem Alpenland brachten sowie durch eine Tombola, deren Preise überwiegend von den Mitgliedern gestiftet wurden. In den Folgejahren wurden lustige Feste vorwiegend von den Bergfreunden Heine und Nymphius organisiert und in der „Harmonie“ gefeiert, so auch das Sommerfest, das am 26. 6. 1965 unter dem Motto „Tanz auf der Bochumer Hütte“ stattfand, nachdem der Traum einer eigenen Hütte zur Wir-

Deutscher Alpenverein
Sektion Bochum e.V.
Geschäftst.: Verkehrsverein Rathaus
Bankkonto: r. 7529, Commerzbank-Bank-
verein AG., Bochum, Husemannplatz

Bochum, den 3. Oktober 1956

A n a l l e M i t g l i e d e r !

Liebe Bergfreunde!

Der Sommer ist vorbei und sicher sind Sie alle gestärkt und vor allem gesund aus den Ferien zurück. Viele von Ihnen waren wieder in unseren geliebten Bergen und wie uns auf unseren Hütten-Abenden berichtet wurde, haben einige sehr schöne Bergfahrten unternommen.

Auch bei uns - im Alpenverein - ist die Sommerpause vorbei, obwohl wir dieses Jahr an unseren Hüttenabenden - jeden letzten Freitagabend im Monat - auch im Sommer viel unterhaltsame Stunden miteinander verbracht haben.

Im Oktober beginnen wir mit den regelmäßigen Vortragabenden, und zwar findet der erste statt

am Mittwoch, den 10. Oktober 1956, abends 19.30 Uhr
im Bergbau-Museum - Vortragssaal -.

Es ist ein Farb-Lichtbilder-Vortrag "Tief im Himalaya". Bergkamerad Steinmets wird uns zu den wundervollen Lichtbildern erzählen, was seine Freunde und er auf der deutschen Nepal-Expedition 1955 im Himalaya erlebt haben.

Wir sind überzeugt, daß Ihnen gerade dieser Vortrag viel sagen wird und bitten Sie, alle an diesem Abend zu uns zu kommen.

Nur 10 Tage später feiern wir unser Alpenfest.

am Samstag, den 20. Oktober 1956, abends 19.30 Uhr (Minutal 19 Uhr)
im bunten Saal des Parkhauses.

Wir wollen an diesem Abend fröhlich beieinander sein und uns freuen, daß wir der großen Gemeinschaft aller Bergfreunde angehören.

Sie großes unterhaltsames Programm haben wir. Wir nennen daraus nur:

"Die Isartaler" mit ihren oberbayerischen Trachtentänzen.
Ein Kinder-Mallett, das Sie begeistern wird.
Zitherklänge aus dem Alpenland.
Lustige Schmadahpferl zur Gitarre.

Selbstverständlich wird auch getanzt zu den Klängen einer bekannten Tanz-Kapelle.

Eine gut ausgestattete Tombola mit allerlei Überraschungen wartet ebenfalls auf Sie! Dabei bitten wir: Falls ein Mitglied in der Lage ist, zu der Tombola etwas beizusteuern - vielleicht nur durch eine Kleinigkeit, die Freude erwecken würde - diese Spenden bis spätestens 17.10.1956 beim Bergkameraden Herrn Heine, Bongardstraße 28 (1./2. Salzwander) abzugeben. Gekaufte Gegenstände werden auch gerne abgeholt.

Leg

Den Eintrittspreis haben wir bewußt niedrig - trotz der hohen Kosten - angesetzt:

Mitglieder RM 2,50

Nichtmitglieder RM 3,-

Jugendl. Bergfreunde bis 20 Jahre RM 1,50

Verkauf der Karten an der Abendkasse, im Verkehrsverein und in allen Sportgeschäften.

Bitte benutzen Sie den Vorverkauf bei den beiden zuletzt genannten Stellen.

In unserem Fest bitten wir nicht in festlicher Kleidung zu erscheinen. Kommen Sie im Sport- oder Straßenanzug; unsere Damen würden wir selbstverständlich gerne im "Dirndl" begrüßen!

Betenon möchten wir, daß ein etwaiger Beitrag unseres Postes dem Hüttenbau-Fonds zuffließt.

Liebe Bergfreunde!

Bitte helfen Sie mit, daß unser 1. Alpenfest ein voller Erfolg wird. Kommen Sie alle. Bringen Sie Ihre Freunde und Ihre Bekannten mit zu unserem Fest, das unter dem Motto stehen soll:

"Deandl und Buan - auf geht's!"

Durch die zwei großen Veranstaltungen - Vortrag am 10.10.56 im Bergbau-Museum und Alpenfest am 20.10.56 im Parkhaus - muß unser Hüttenabend dieses Monat leider ausfallen. Dafür treffen wir uns wieder am Freitag, den 30. November 1956, abends 19.30 Uhr im Schlegelhaus, Kortumzimmer. An diesem Abend wird ein Bergfreund aus unseren Reihen von seinen Fahrten berichten.

Ganz besonders hinweisen wollen wir auf die neu gegründete "Klettergruppe" unserer Sektion. Die Gruppe führt unter der Leitung erfahrener Bergkameraden "Kletterübungen" durch und zwar vorerst in benachbarter Umgebung. Später sind Fahrten in die Bergwelt geplant. Interessenten - vor allem unsere jugendlichen Mitglieder - werden gebeten, sich beim Bergkameraden Herrn Jahofer - Rathaus, Zimmer 147 (Huf r. 60911, Nebenstelle 265) - zu melden.

Wenn auch die Beitragsleistungen für 1956 erfreulich genannt werden können, fürchten wir doch, daß nicht alle Beiträge bis zum 1.11.1956 gutgeschrieben sind. Wir bitten deshalb um Überweisung der noch ausstehenden Beiträge für 1956 auf das Bankkonto r. 7529, Commerzbank-Bankverein AG., Filiale Bochum, Husemannplatz 3-4.

B e r g h a u s !
Der Vorstand.



vielen gelungenen Darbietungen und das „Pfänderquartett“ aus Bregenz zu uns. Die ersten Preise der jeweiligen Tombola waren - wie allgemein üblich - Ferienaufenthalte, gestiftet von den Fremdenverkehrsvereinen unserer Gäste aus Österreich.

Einen weiteren wesentlichen Teil der Öffentlichkeitsarbeit stellen die Kontakte zur Presse dar. Bis zum Jahre 1980 hatte Bergfreund Wilhelm Linz Berichte über besondere Ereignisse, Wanderungen und Fahrten in loser Folge an die Presse abgegeben, die zahlreiches Interesse fanden. In Erinnerung bleiben die Titel „100 warten in Winterberg auf Schnee“, „Naturkundliche Führungen unter Bergfreund Runge“ und „Deutsch-französisches Jugendtreffen auf der Bochumer Hütte“.

1980 begann Klaus Umbach bereits damit, monatliche Presseinformationen für den Veranstaltungskalender der Stadt Bochum und unsere 5 Lokalredaktionen herauszugeben, die erfreulicherweise - leider oft gekürzt - auch gedruckt werden. Bei außergewöhnlichen Aktivitäten - so z.B. Feste, Fahrten zur Hütte aus besonderem Anlaß, Alpintraining - gab die Lokalpresse mehrspaltige Informationen wieder. Besonders erfreulich war 1982 der Besuch des Lokalredakteurs der WAZ, Herrn Alfred Wolf, mit unseren Stadtvätern auf der Bochumer Hütte zur „150 Jahrfeier des Kelchalm-Berghauses“ und sein Bericht. Unter der Rubrik „Und Ihr Hobby?“ er-

schien eine ganzseitige Reportage in der WAZ Watenscheid über das Alpintraining in Heiligenhaus am 16. 2. 1982.

Novum in unserer Öffentlichkeitsarbeit und für mich war eine Kurzreportage über unsere Hütte im „Echo-West“ des WDR-Regionalprogramms aus Anlaß der 20jährigen Übernahme durch die Sektion; 1 Minute Sendezeit! Mit der Stoppuhr habe ich einige Stunden zuvor versucht, in einer Minute soviel Information wie möglich zu geben. Es klappte dann auch ganz gut. Um 10 Uhr rief mich der Sender Dortmund an. Die Reportage wurde per Telefon auf Band aufgezeichnet und um 11.30 Uhr in die Sendung „Echo West, das Land um halb 12“ eingeblendet. Angeregt hatte das eine Besucherin unserer Hütte, die freie Mitarbeiterin beim Rundfunk ist.

Da zu meinen Aufgaben auch das Vortragswesen gehört, sei erwähnt, daß bereits unmittelbar nach der Wiedergründung der Sektion am 28. 1. 1955 der erste Vortrag von einem Essener Bergfreund - im Schlegelhotel gehalten wurde. Ab Ende 1955 finden fast sämtliche Veranstaltungen bis auf eine kurze Unterbrechung und gelegentliches Ausweichen im großen Vortragssaal des Bergbaumuseums statt, d. h., daß wir mit dieser Saison die 30. Vortragssaison als Gäste des Deutschen Bergbaumuseums begehen. Aus diesem Anlaß gebührt ein besonderer Dank dem Leiter des Bergbaumuseums, Herrn Direktor Conrad, für die großzügige Unterstützung, die wir von ihm, ebenso wie auch von seinem Vorgänger, Herrn Dr. Winkelmann, erfahren haben.

Das Vortragswesen wurde von 1955 bis 1977 von dem sehr umsichtigen und rührigen Bergfreund Herbert Jahofer geleitet, unserem heutigen Bochumer Oberstadtdirektor. Bergfreund Jahofer war bereits zu dieser Zeit ein begeisterter Bergsteiger, der seinen Fuß schon auf manchen 4.000er gesetzt hat und unter dessen Leitung 1956 bereits die ersten Kletteraktivitäten im Mitgliederkreis angeregt wurden.

1977 übernahm Gisela Requate mit viel Elan das Amt des Vortragswartes. Da Frau Requate kurz danach



lichkeit geworden war. Im gleichen Jahr, dem „Jahr der Alpen“, haben wir als Veranstalter zusammen mit dem „TV Die Naturfreunde“ und dem „Sauerländischen Gebirgsverein Bochum“ eine Gemeinschaftsveranstaltung inszeniert, an der u.a. Luis Trenker, Toni Hiebeler und zur Unterhaltung eine Trachtengruppe aus Naturns teilnahmen.

Mit der Sternwanderung im Mai 1981 und dem Sektionsfest am Abend davor kam durch die Initiative unseres 1. Vorsitzenden Werner Lichtenbäumer wieder eine Musik- und Trachtengruppe aus dem Al-

penraum zu uns. Mitglieder und Gäste waren begeistert von dem Fest und der Gruppe aus Ranten in der Steiermark und wünschten eine jährliche Wiederholung der „Alpenfeste“. Gemeinsam mit Margret Schröter, Guste Marks und Jürgen Goebel und weiteren Helfern organisierte ich die beiden nächsten gut besuchten und gelungenen Herbstfeste. 1983 unter Mitwirkung unserer Freunde aus Ranten und der sehr fleißigen Kapelle „Die lustigen Aichfelder“ aus Judenburg, einer Trachtenmodenschau und einer Kindertanzgruppe der Tanzschule Kern. 1984 kamen die „Trachtengruppe Hörbranz“ mit

eine zweite Berufsausbildung begann und ich schon seit Jahren die kleine Gesprächsrunde nach den Vorträgen organisiert hatte, war es naheliegend, daß ich von Fall zu Fall die Vertretung des Vortragswartes übernahm. Meine offizielle Bestätigung als Presse- und Vortragswart erfolgte im Februar 1983. Es war nicht schwer, dieses gut geführte Amt zu übernehmen. Ich habe nun in der Öffentlichkeitsarbeit einige neue Wege beschritten. So schreibe ich für unser jeweiliges Oktober-Heft eine ausführliche Vortragsvorschau und verteile einige hundert Kopien davon auch an andere Sektionen, Verbände und Institutionen. Sehr schwer war es, Plakate zum Aushang zu bringen. Heute ist es kein Problem mehr, ca. 25 Plakate pro Vortrag im Stadtgebiet zu verteilen. Vortragswart, das ist eine interessante Aufgabe, die viel Freude bringt. Es beginnt mit der Auswahl der Vorträge und schließt die Betreuung namhafter Referenten ein – unter ihnen bekannte Bergführer, Fotografen und Bergbuchautoren. Ich hoffe, daß der unvergessene Toni Hiebeler, der noch in 1984 mit einem interessanten Referat bei uns zu Gast war, hier für alle stehen darf.

Öffentlichkeitsarbeit ist Kontaktaufnahme und ständige Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Dingen und Möglichkeiten. Oder ganz leger formuliert: Der Sitz auf dem Präsentierteller, preisgegeben der Kritik von Mitgliedern und Außenstehenden.

„Aber auch der besonderen Anerkennung!“
(Anmerkung der Redaktion)

Sektionsabende

Jochen Schröter



So wie in anderen Alpenvereinssektionen bestand auch bei den Bochumer Bergfreunden immer das Bedürfnis, sich in regelmäßigen Zusammenkünften zu treffen.

Als Ziel werden in erster Linie genannt: Pflege der Geselligkeit und Austausch von Erfahrungen. Mit Sicherheit haben solche Versammlungen schon in der Zeit vor und nach dem 1. Weltkrieg in Bochum stattgefunden. Da über diesen Zeitraum keine Sektionsakten mehr vorliegen, läßt sich auch nichts Konkretes über irgendwelche Sektionsveranstaltungen in jenen Jahren berichten.

Bereits im Protokoll über die „Versammlung zur Wiedereröffnung der Sektion Bochum des Deutschen Alpenvereins“ am 16. Dezember 1954 im Schlegel-Hotel zu Bochum findet sich folgender Vermerk: „Zum Schluß der Versammlung fassen die Mitglieder einen Beschluß über Zeit und Ort der allmonatlich stattfindenden Versammlung. Die Mitglieder beschließen, die Versammlungen an jedem letzten Freitag im Monat um 20 Uhr im Kortumzimmer des Schlegel-Hotels abzuhalten.“

1956 beschränkt der Vorstand die monatlichen Mitgliederversammlungen auf die Zeit von Mai bis Oktober (im Winter Vorträge im Bergbaumuseum). In einem Rundschreiben „An alle Mitglieder“ findet sich unter dem Stichwort „Vereinsabende“ die Mitteilung, daß man sich regelmäßig monatlich treffen wolle und „an diesen Abenden gemütlich und vor allem recht zünftig im echten Bergsteigergeist beisammen sein wolle. Bei lustigen und ernstesten Vorträgen, bei Gesang und einem bisserl Musik sollen die Geselligkeit und das Zusammengehörigkeitsgefühl noch mehr als bisher gepflegt werden“.

Ab September 1957 steht das Kortumzimmer des Schlegel-Hotels nicht mehr zur Verfügung. Die lieb gewordenen Heimabende finden nun in der Mensa der Verwaltungs-Akademie statt. Als „etwas Besonderes“ wird ein Vortrag von Dr. Gustav Marzik über „Die moderne Unfallmedizin“ (insbesondere erste Hilfe bei Bergunfällen) angekündigt. Im November '57 wird als Heimabend ein „Erzgebirgischer Licht-Abend“ im Ratskeller begangen.

Im Januar '58 führt Bergkamerad Göhring einen eigenen Farbfilm vor, dem im November '58 ein Vortrag von Bergfreund Dr. Klug „Farbige Welt der Alpen zwischen Frühling und Herbst“ folgt.

Bergsteiger Alfred Graf zeigt im Februar '59 Farblichtbilder und spricht über „Berg- und Wanderwege im Engadin und Bergell“. Ab November '59 werden die „Heimabende“ im großen Vereinszimmer der Gaststätte Hasselkuss am Rathausplatz durchgeführt. Dort hält im Januar '60 Bergfreund Werner Lichtenbäumer einen Lichtbildervortrag über seine Südamerika-Zeit.

Ab Januar '61 werden die Mitglieder zu monatlichen „Alpenvereinsabenden“ in den Ratskeller eingeladen. Die Leitung hat Bergfreund Schönweiß. Und wieder tritt ein Wechsel ein. Zu den „Alpenvereinsabenden“ trifft man sich nun in der Bürgergesellschaft.

Ab Januar '65 finden die „Heimabende“ dann wieder im Barbarastübchen im Schlegelhaus statt. Es geht hier recht familiär bei den Heimabenden zu. Es wird gesungen, musiziert und erzählt, und man kommt sich ein bisserl näher.

Auf Initiative von Dieter Mann wird ein Sektionsstammtisch ins Leben gerufen, der an jedem 2. Dienstag im Monat in der Gaststätte „Zum Ritter“ in der Kortumstraße stattfindet. Verschiedene Bergfreunde tragen durch Zeigen von Lichtbildern ihrer Urlaubsfahrten dazu bei, den Stammtisch aufzulockern und abwechslungsreicher zu gestalten. Ab August 1971 werden in den Rundschreiben die monatlichen „Stammtische“ als besondere Sektionsveranstaltung mit den Terminen und den Themen der Dia-Vorträge bekanntgegeben. Treffpunkt und Ziel der Wanderungen sollen auch jeweils beim Stammtisch besprochen werden. Mit dem „Sektionsstammtisch“ wurden die bisher bestehenden Einzel-Stammtische zusammengefaßt und damit ein für alle Sektionsmitglieder offener Stammtisch geschaffen, um bei zwanglosen Treffen Erfahrungen auszutauschen und Fragen der Sektionsarbeit besprechen zu können.

Im Zusammenhang mit der Neubelebung der regelmäßigen Zusammenkünfte bat mich damals der Hauptinitiator und der damalige Jugend- und kommissarische Wanderwart Dieter Mann, die Organisation und Leitung dieser Veranstaltungen zu übernehmen. Seither habe ich diese Tätigkeit ausgeübt und bin wegen dieser Funktion im Januar '73 in den Beirat gewählt worden.

1974 wechselt der Stammtisch zur Gaststätte „Wacholderhaus“ am Schwanemarkt.

1976 werden die monatlichen Zusammenkünfte erstmalig als „Sektionsabende“ bekanntgegeben. Im Januar 1978 wird das „Haus Lotz“ in der Annastraße unser Vereinslokal. Die erfreulich hohe Teilnehmerzahl war mit ein Anlaß, im Oktober '82 wieder einen Lokalwechsel vorzunehmen, und zwar zum Kolpinghaus (Maximilian-Kolbe-Straße). Dieser Wechsel wurde allgemein begrüßt.

Ich möchte an dieser Stelle allen Bergfreunden danken, die sich bereitgefunden haben, an der Gestaltung der Sektionsabende durch Lichtbildervorträge oder Filme mitzuwirken. Um den einzelnen Gruppen Gelegenheit zu geben, sich darzustellen und um den Kontakt und das Verständnis zwischen den Gruppen zu fördern, wurden seit Jahren auch Berichte der Jugend, der Kletter- und der Wandergruppe ins Programm genommen. Vor den Vorträgen wird jeweils auf wichtige Veranstaltungen der Sektion hingewiesen. Anwesende Vorstandmitglieder und Warte haben Gelegenheit, über Einzelheiten ihrer Arbeitsbereiche zu sprechen. Das gesellige Beisammensein an den Abenden hat sicher auch den persönlichen Kontakt zwischen vielen Bergfreunden gefördert.



Denkmal des Bochumer Kuhhirten Kortebusch

Rheinisch-Westfälischer Sektionenverband

Werner Lichtenbäumer



In ihrem Jubiläumsjahr darf sich die Sektion Bochum besonders freuen, den Rheinisch-Westfälischen Sektionenverband zum zweitenmal in den Mauern ihrer Heimatstadt zu dessen Jahrestagung begrüßen zu können.

Dies gibt uns Anlaß, im Vorfeld dieses Treffens einmal über die wachsende Bedeutung dieser Sektionengemeinschaft nachzudenken. Dabei taucht sogleich das gleiche Problem hautnah auf, das uns schon bei der Chronik unserer Sektion zu schaffen machte, die wenigen vorhandenen Quellen über vergangene Jahrzehnte. Wir haben uns vorgenommen, diese Lücken so weit es uns gelungen ist, auszuleuchten und im Rahmen dieser Festschrift festzuhalten. Wir hoffen, daß diese Initiative uns nicht verübelt wird, halten uns aber auch dank der geographischen Lage wie auch durch die Lage des Gründungszeitpunktes im Mittelfeld dazu nicht fehl am Platze. So zählen wir von den insgesamt 37 Sektionen, die heute dem Rheinisch-Westfälischen Sektionenverband angehören, als 21. in der Gründungsfolge und – bezogen auf die westfälischen Sektionen – als 10. Sektion dieser engeren Heimat, aus der heute 17 Sektionen dem Verband angehören.

Das Entstehen des Rheinisch-Westfälischen Sektionenverbandes im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein reicht in das Jahr 1920 zurück, als er in Essen aufgrund der Initiative des Vorsitzenden der dortigen Sektion, Herr Medizinalrat Dr. Hugo Racine, sowie des Markscheiders Fritz Vossick gegründet wurde.

Am 21. 2. 1920 trafen dort die Vorsitzenden von 10 rheinischen und westfälischen Sektionen zusammen, denen sich in den folgenden Jahren 14 weitere Sektionen anschlossen.

Im Januar 1923 erhielt der Verband eine eigene Geschäftsordnung, nach der der Zweck des Verbandes die Gemeinschaftsarbeit zur möglichst vollkommenen Erfüllung der satzungsmäßigen Aufgaben des Gesamtvereins war.

Sein Ziel war die abgestimmte Bearbeitung gemeinsamer Sektionsaufgaben, die Förderung der alpinen Belange der Sektionen – namentlich der kleineren – und die Verminderung der Kosten der Vereinstätigkeit für die einzelne Sektion.

Der Erreichung dieser Ziele sollten dienen: Regelmäßige Zusammenkünfte und Beratungen der Sek-

tionsvorstände (Vertreterversammlungen), Veranstaltung von besten Vorträgen in zusammenhängenden Reihen, Austausch der Sektionsveröffentlichungen, wie Nachrichtenblätter, Jahresberichte, Bücherverzeichnisse und dgl., gegenseitige Einladungen zu den Sektionsveranstaltungen, gemeinsame Wanderungen in der Heimat, Vermittlung von Gefährten für Bergfahrten in den Alpen und sonstige, den Vereinszielen und der Bergsteigerei förderliche Maßnahmen.

Ab 1930 gehörte die Förderung des winterlichen Bergsteigens und des touristischen Skilaufs durch die Organisation von Winterreisen mit zum Arbeitsprogramm des Verbandes, ebenso auch die Aufrufe an die Sektionen, eigene Skigruppen einzurichten. Die Ausbildung von eigenen Skilehrwarten wurde bereits seit 1934 vom Verband besonders unterstützt.

Ende 1933 firmierte der Verband als Folge der neuen amtlichen Gaueinteilung für den deutschen Sport um in „Rheinisch-Westfälischer Bergsteiger-Gauverband im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen“. Der Verband umfaßte 31 Sektionen und unterhielt in Köln eine eigene Pressestelle.

Ab 1936 brachten die auf die Initiative von Bergassessor Hans Dütting durchgeführten Bergsteigerkurse einen weiteren Anreiz; ebenso fanden auch die Sternwanderungen benachbarter Sektionen immer größeren Anklang.

Die Führungsbergfahrten des Rheinisch-Westfälischen Bergsteiger-Gauverbandes in den Jahren 1936 und 1939 zeigen ein eindrucksvolles Bild der damaligen Aktivitäten unseres Verbandes, über die Carl Schmachtenberg, Bielefeld, in den „Mitteilungen“ 1938/39 und 1939/40 interessante Überblicke festgehalten hat.

Als Sprecher und Geschäftsführer fungierten in der Vorkriegszeit soweit bekannt:

1920–23	Dr. Racine	Sektion Essen
1923–27	Dipl.-Ing. Reuter	Sektion Essen
1927–31	Julius Wied	Sektion Barmen
1931–34	Heinrich Junker	Sektion Elberfeld
ab 1934	Phil. Reuter als Gauverbandsführer u. Bergsteigerwart u. Heinrich Junker als Geschäftsführer	Sektion Essen Sektion Elberfeld



Rheinisch-Westfälischer Bergsteiger-Gauverband

Gaue IX, X und XI

im Deutschen Bergsteiger- und Wanderverband

Führungs-Hochtouren im Sommer 1936

Der Rheinisch-Westfälische Bergsteiger-Gauverband wird zur Heranbildung tüchtiger Bergsteiger und zur Vermittlung von Gefährten für spätere Fahrten im Sommer 1936 eine Anzahl Führungstouren in den Alpen ausführen lassen. Es handelt sich bei den geplanten Fahrten nicht um Führungstouren (Surfen) im gewöhnlichen Sinne, wie sie von alpennahen Sektionen jährlich in größerer Zahl meist öffentlich ausgeschrieben werden, sondern um Gemeindefahrten von Bergsteigern des Rheinisch-Westfälischen Gauverbandes, die sich schon vor der Tour hier im Gebiet kennenlernen sollen und in ihrer Leistungsfähigkeit zueinander passen. Um alle Fahrten erfolgreich durchführen zu können, sind für jede Führungstour je 2 bewährte Bergsteiger des Gauverbandes als Führer ausgewählt. Bei den Felsfahrten wird die Teilnehmerzahl auf 4 und bei Eisfahrten auf 6 (ohne Führer) beschränkt; es entfallen also bei Felsfahrten auf den Führer 2 Mann (Dreierfelsen) und bei Eisfahrten 3 Mann (Wierersfelsen). Eine größere Teilnehmerzahl kommt nur in Betracht, wenn sich noch ein weiterer Führer für die betreffende Fahrt findet.

Die Vorbereitung der Führungstouren hier im Bezirk soll in folgender Weise durchgeführt werden: Alle Teilnehmer haben sich bis spätestens 6 Wochen vor Beginn der Führungstour schriftlich bei ihrem Führer anzumelden, und zwar unter aufrichtiger Angabe der bisher ausgeführten Bergfahrten und der zugehörigen Alpenvereinssektion. Die Führer legen dann 2 Sonntage fest, an denen sich die Teilnehmer der betreffenden Fahrt im Klettergebiet der Eifel (Hausen-Nibeggen) oder des Sauerlandes (Bruchhauser Steine) treffen, um sich gegenseitig kennenzulernen. An diesen Tagen werden die Führer an den Felsen der Eifel oder des Sauerlandes die Kletterfähigkeiten der Teilnehmer prüfen, die Bergausrüstung durchsehen, den Fahrtenplan und alle anderen Fragen bezüglich der Führungstour besprechen. Zweckmäßig werden z. B. fehlende Ausrüstungsgegenstände, wie Eispickel, Steigeisen, Seil usw. erst nach Rücksprache mit dem Führer beschafft. Jeder Fahrtteilnehmer ist verpflichtet, wenigstens einmal zu den festgesetzten Tagen in der Eifel oder im Sauerland zu erscheinen. Die Führer lernen auf diese Weise ihre Fahrtkameraden kennen und können entscheiden, ob die angemeldeten Teilnehmer für die betreffende Führungstour geeignet sind. Im Interesse der anderen Fahrtkameraden sind die Führer verpflichtet, ungeeignete Teilnehmer zurückzuweisen. Andererseits wird es dem Führer möglich sein, manchen ungeübten Bergsteiger durch Kletterübungen in den Felsen der Eifel oder des Sauerlandes noch soweit auszubilden, daß er die betreffende Führungstour mitmachen kann. Der Fahrtenbeitrag beträgt für die einzelne Führungstour 20,- RM. und ist bis spätestens 14 Tage vor Antritt der Führungstour auf das Postcheckkonto Köln 2777 des Verbands-Geschäftsführers, Herrn Heint. Junker in Wuppertal-Elberfeld, Marktgrafenstraße 12, für den Rheinisch-Westfälischen Bergsteiger-Gauverband, einzuzahlen unter Angabe der betreffenden Führungstour. Die Gesamtkosten werden bei 14 tägigem Aufenthalt einschli. Reise (ab Köln und zurück) und Fahrtenbeitrag etwa 180,- bis 200,- RM. betragen.

ab ~ 1938 Buntrock Sektion Aachen
Bereichsfachwart

ab 1.5.1941 Dr. Fritz Dörrenhaus Sektion Köln
Geschäftsführer

Die letzte Vertreterversammlung des Rheinisch-Westfälischen Gauverbandes in der Kriegszeit war

Die Führungstouren sind nicht für Anfänger, sondern für geübte Bergsteiger. In den Alpen wird die einzelne Führungstour 8-10 Tage dauern. Nach oder vor dieser Zeit werde einzelne Mitglieder der Führungstour sich zusammenschließen, um weitere Touren auszuführen. Die Führer werden beispielsweise allein oder mit den besten Teilnehmern schwierige Fahrten machen, andere unternehmen leichtere Gipfelfahrten oder Wanderungen. Jedenfalls werde die Führer schon vor Antritt der Fahrt diese Möglichkeiten erwägen und mit den einzelnen Teilnehmern besprechen. Den Führern bleibt es überlassen, den Fahrtenplan im Hochgebirg wegen des Wetters oder aus sonstigen triftigen Gründen zu ändern; ferner sind sie berechtigt für schwierigere Touren den einen oder anderen Fahrtteilnehmer, der für die einzelne Fahrt nicht geeignet oder disponiert ist, im Notfall zurückzulassen.

Es werden folgende **Führungsbergfahrten** ausgeführt

1. Dolomiten (Croda da Lago und Civetta-Gebiet)
mittelschwere bis schwierige Felsfahrten, **28. Juni-6. Juli 1936**
Führer: Georg Feuchter, Köln-Bickendorf, Am Rosengarten 81, und Bruno Mikiewicz, Levertufen-Wiebold, Ledigenheim 341.

2. Wallis (westl. Teil) oder bei Devilsperce Adamello: bzw. Ortler-Gebiet
mittelschwere anstrengende Eisfahrten, **19.-27. Juli 1936**
Führer: Bergassessor Hans Dütting, Wattenscheid, Am Wiesenpfad 3, und Obering. Hein. Hofmann, Köln-Zollstock, Vorgebirgstr. 153.

3. Bergell (Schweizer- oder italienische Seite)
mittelschwere Eis- und Felsfahrten, **26. Juli-3. August 1936**
Führer: Karl Buntrock, Aachen, Theaterplatz 7, und Dipl.-Ing. Georg Brunß, Köln-Sülz, Rhyllburger Str. 24.

4. Wallis (östl. Teil) oder bei Devilsperce Adamello: bzw. Ortler-Gebiet
mittelschwere Eisfahrten, **2.-10. August 1936**
Führer: Carl Schmachtenberg, Bielefeld, Herforder Str. 82', und Theodor Obentwall, Köln-Riehl, Doltenfelsenstr. 117.

5. Dolomiten (Sextener Gebiet)
mittelschwere Felsfahrten, **2.-10. August 1936**
Führer: Heinrich Böhmig, Aachen (Anmeldungen an Karl Buntrock, Aachen, Theaterplatz 7) und Franzis Heinel, Aachen, Luffenstr. 14.

6. Ortler-Gebiet
mittelschwere Eisfahrten, **16.-24. August 1936**
Führer: Werner Wessel, Wuppertal-Barmen, Werléstraße 34, und Theodor Wegla, Hagen, Grünstraße 18.

7. Dolomiten (Rosengarten)
mittelschwere Felsfahrten, **30. August-7. September 1936**
Führer: Hein. Brodets, Eisen-Grevenbroich u. Ernst Lietzig, Neuß, Burgunderstr. 2.

Wegen der beschränkten Teilnehmerzahl von nur 4 bzw. 6 Personen je Fahrt empfiehlt sich, die Anmeldungen umgehend an den jeweils erstgenannten Führer zu richten. Eine Umbesetzung der Führer bleibt vorbehalten.

Essen, den 28. April 1936.

Phil. Reuter
Gaufachamtsleiter

Hans Dütting
Leiter der Fahrten

in zwei Teilversammlungen für den 2. 10. 1943 in Hagen vorgesehen, wo sie wegen eines Bombenangriffes nicht zum Tragen kam, und am 3. 10. 1943 in Düsseldorf unter Leitung des stellvertretenden Verbandsführers, Phil. Reuter, Essen, und des Geschäftsführers Helmut Kranz, Wuppertal-Oberbarmen.

Bereits kurz nach dem Kriege initiierte der frühere

Anmeldung

zu Bergfahrten und Bergwanderungen im Sommer 1936

An die

Geschäftsstelle des Rheinisch-Westfälischen Bergsteiger-Gauverbandes

Herrn Heinrich Junker

Wuppertal-Elberfeld

Marktgrafenstraße 12

Ich beabsichtige, im laufenden Jahre Bergfahrten zu machen als:

leitender Führer einer Seilschaft — Teilnehmer an führerlosen Bergfahrten — Teilnehmer an einer Berufsführer-Seilschaft

in der Zeit vom

bis

in (Gebiet, Gruppe)

und zwar leichte, mittelschwere, schwierige, sehr schwierige* Hochtouren, z. B. (gewünschte Gipfel benennen)

Bisher habe ich folgende größere Bergfahrten als Führer — Alleingänger — als Begleiter auf führerlosen Touren — mit Berufsführern durchgeführt:

Ort:

von

1933

Vor- und Nachname:

Beruf:

Alter:

Wohnort:

Straße und Haus-Nr.

Fernsprecher:

*Nichtzutreffendes durchstreichen!

Leiter der Hochtourengruppe des Gauverbandes, Hans Dütting, die Bildung einer Sektionen-Arbeitsgemeinschaft in Essen — etwa zum gleichen Zeitpunkt, als auch die Sektion Essen wiedergegründet wurde (1946).

Als einer der „12 Apostel“ war Baurat Streich aus Bielefeld neben seinem Engagement bei der Wiedergründung des Hauptvereins bei dem Wiederauf-

bau dieser Arbeitsgemeinschaft mit beteiligt. Ab 1950/51 erhält der Verband unter seinem ersten Nachkriegs-Sprecher, Hans Dütting, dann wieder seinen alten Namen.

Das Amt des Sprechers des Rheinisch-Westfälischen Sektionenverbandes bekleideten von nun an:

1950-59	Bergassessor Hans Dütting Geschäftsführer	Sektion Essen
	Heinz Dopheide	Sektion Essen
1959-72	Dr. Josef Thywissen	Sektion Düsseldorf
1973-77	Stadtdirektor i. R. Hans Schmitz	Sektion Barmen
1977-80	RA Reimer Aurin Geschäftsführer Frau Loewen	Sektion Düsseldorf
ab 1980	RA Helmut Grüter Geschäftsführer Frau Gehnen	Sektion Duisburg

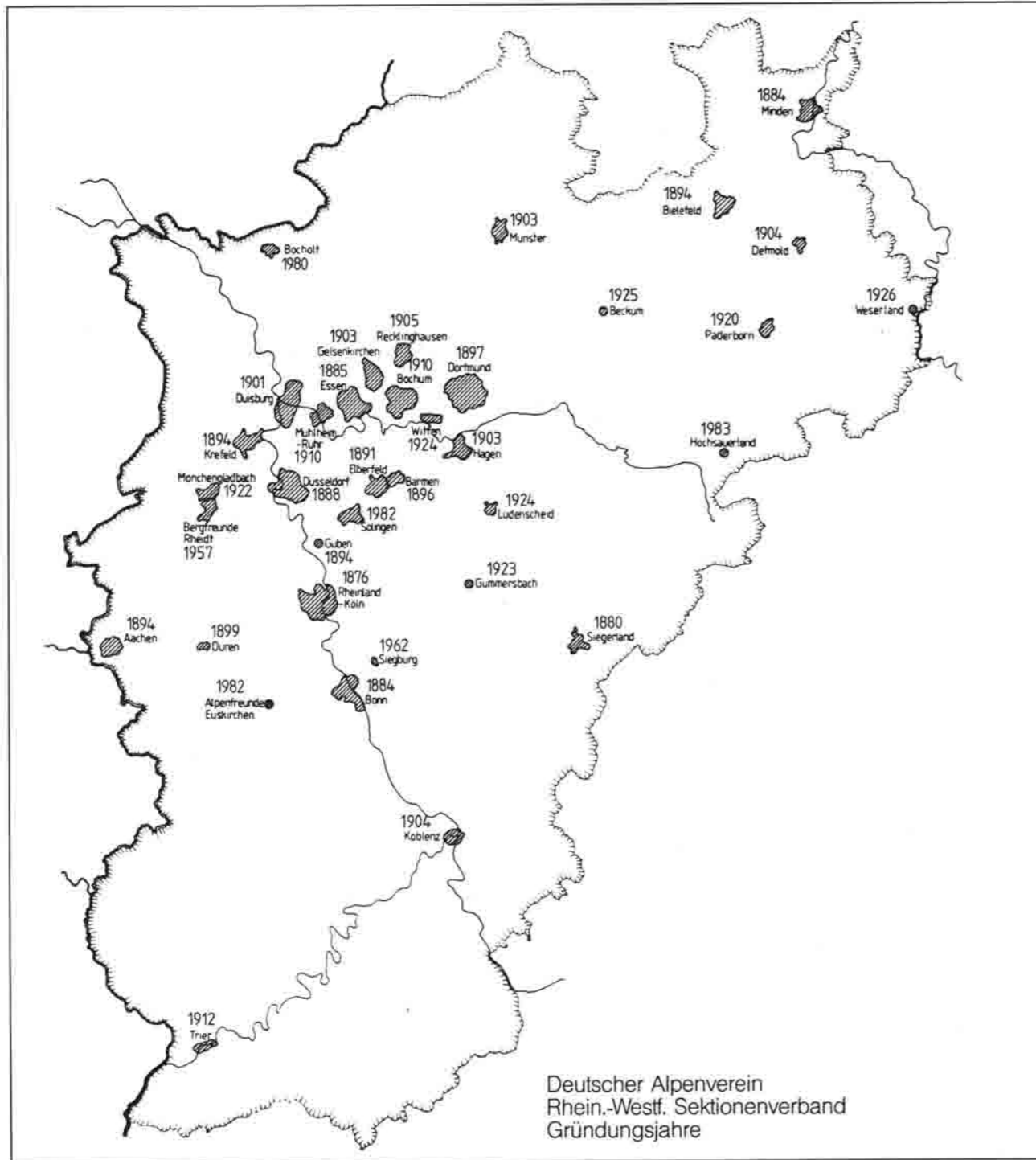
Während die ersten Zusammenkünfte in Essen und zum Teil in Gelsenkirchen stattfanden, folgten ab Mitte der 50er Jahre stete Wechsel der Tagungsorte auf Einladung der gastgebenden Sektionen.

Folgende Tagungsorte sind bekannt:

1960 Düren	1973 Mönchen-Gladbach
1961 Dortmund	1974 Münster
1962 Essen	1975 Düren
1963 Rheydt	1976 Witten
1964 Bielefeld	1977 Wuppertal-Barmen
1965 Aachen	1978 Duisburg
1966 Höxter	1979 Lüdenscheid
1967 Trier	1980 Krefeld
1968 Bochum	1981 Rheydt
1969 Düsseldorf	1982 Koblenz
1970 Siegen	1983 Siegburg
1971 Aachen	1984 Bielefeld
1972 Hagen	1985 Bochum

Wir bitten um freundliche Mithilfe bei der Schließung der noch vorhandenen Lücken und Angabe evtl. Unstimmigkeiten durch Weitergabe dieser Daten an die Geschäftsstelle des Verbandes, z. Zt. Frau Gerda Gehnen, Homberger Straße 47, 4130 Moers, Tel.: 02841/21174.

Inhalt



	Seite		Seite
Geleitworte	3	Freundschaftsabkommen nicht nur auf dem Papier – Bochumer Teilnehmer bei der Kitzbüheler Sektionstour am 11. und 12. September 1982	74
Bochum – Geschichte und Gegenwart	10	Kletterfahrt in die Fränkische Schweiz Neue Führe am Walberla: „Bochumer Weg“	75
Ziele des Alpenvereins	16	Naturschutz	77
Chronik der Sektion Bochum	18	Unsere Bücherei	78
1910 – 1945	18	Öffentlichkeitsarbeit	79
1954 – ein neues Beginnen	22	Sektionsabende	83
Kelchalpenhaus – Bochumer Hütte	34	Rheinisch-Westfälischer Sektionenverband	85
Technische Daten zur Bochumer Hütte	42		
Das Betreuungsgebiet der DAV-Sektion Bochum in den Kitzbüheler Alpen	46		
Freundschaftsabkommen zwischen den Sektionen Bochum im DAV und der Sektion Kitzbühel im ÖAV	48		
Kitzbühel – Bergbauheimat	50		
Die Wandergruppe	53		
Die Klettergruppe	56		
Ausbildung in der Sektion Bochum im DAV	58		
Skigruppe	60		
Jugendgruppen	62		
Gemeinsam immer unterwegs...	62		
Unser Jugendraum	64		
Zum Beispiel: J II-Sommerfahrt 1981	66		
Sommerfahrt 1982	66		
Sommerfahrt 1983	67		
Seniorengruppe	68		
Sport- und Gymnastikgruppe	69		
Tourenberichte	70		
Gipfelsieg am Mont Blanc oder: die spinnen, die Bochumer	70		
Erinnerungen an die deutsch-französische Jugendbegegnung auf der Kelchalm Weihnachten 1965/66	73		

ALLES GUTE VON OPEL

zum 75jährigen Bestehen der Sektion Bochum des Deutschen Alpenvereins.

75 Jahre – ein Anlaß zur Rückschau? Sicher, aber der Blick geht nach vorn, in die Zukunft: Was wird sie bringen?

Auch wir bei Opel wissen das nicht. Aber wir wissen, was wir für die Zukunft tun. Zum Beispiel das erste speziell für die Bundesrepublik entwickelte Katalysator-Auto auf den Markt bringen. Und sparsame Autos bauen: Weniger Kraftstoff – weniger Schadstoff!

Und wir informieren, damit Sie mitreden können. Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre „Der Abgaskatalysator – Aufbau, Funktion und Wirkung“ an. Postkarte bitte an: Adam Opel AG, Öffentlichkeitsarbeit, Postf. 10 18 70, 4630 Bochum.



Opel. Zuverlässig in die Zukunft.



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000504040